

ÜBERLEGUNGEN ZU BRONZEZEITLICHEN HÖHENFUNDEN ANHAND EINES KÜRZLICH IN DER OSTSCHWEIZ GEFUNDENEN VOLLGRIFFMESSERS

*Dem Andenken an
Prof. Dr. W. Torbrügge*

Anlaß zum vorliegenden Artikel war eine Fundmeldung während der Grabungen in Flums-Gräpplang (Kanton St. Gallen) im Frühjahr 1989. Im Zuge der Anlage einer neuen Forststraße im Furggelswald fand im Sommer 1988 der Forstarbeiter Roman Zeller aus Flums ein bronzezeitliches Messer. Die Fundstelle liegt auf der Rotherdplangg (Gemeinde Berschis) nordöstlich von Flums (LK Blattnr. 746.220 / 218.230 / 1120, vgl. Abb. 1) unterhalb des 1642 m hohen Alpelichopfs in heute bewaldetem, ca. 50° geneigtem Gelände. In einem zur Abklärung des Untergrundes angelegten Querprofil kam in 2 m Tiefe im gelben Verwitterungslehm das Messer zutage. Der in steilem und steinigem Gelände gelegene Fundplatz wurde von uns nach der Fundmeldung aufgesucht. Das schon sehr stark verfallene Profil ließ folgenden Aufbau erkennen:

Unter Gehängeschutt zeigte sich eine auffallend mächtige Humusschicht über dem gelben, anstehenden Verwitterungslehm. Es ließen sich keinerlei Anzeichen für eine Kulturschicht oder sonstige Befunde erkennen. Die mächtige Humusschicht könnte auf ein ursprünglich weniger steil geneigtes Gelände hindeuten. Die Fundstelle liegt knapp oberhalb des heutigen Zugangsweges zu den Alpegebieten Sennis und Castilun an einem der wenigen Übergänge vom Seeztal ins Toggenburg oder nach Grabs ins Alpenrheintal.

Fundbeschreibung und Datierung

Es handelt sich um ein gut erhaltenes, an der Spitze abgebrochenes Vollgriffmesser mit Ringende und tordiertem Griff. Die nach oben gebogene, stark abgenutzte und mit alten Beschädigungen versehene Klinge weist einen einseitig verdickten Rücken auf. Der tordierte Griff ist stark abgegriffen; das Ringende hat einen rhombischen Querschnitt (Taf. 57,5): erhaltene Länge 15,5 cm, größte Klingebreite 1,6 cm, Griffdurchmesser 0,7/0,5 cm.

Messer mit gegossenem Vollgriff und Ringende sind allgemein in die Stufen Bz D, eventuell noch nach Ha A₁ zu stellen. Exakte Parallelen zu dem Messer sind uns nicht bekannt, betrachtet man aber den Klingensatz, so wird die Verwandtschaft zu frühurnenfelderzeitlichen Messern, etwa solchen vom sog. Baierdorftyp, deutlich¹. Vergleichbare Stücke sind in der Westschweiz aus Alterswil (Kanton Freiburg)² und Grandson, Corcelettes (Kanton Waadt)³, bekannt. Bei diesen zwei Stücken weist jedoch nur

¹ J. Říhovský, Die Messer in Mähren und den Ostalpen. PBF VII 1 (1972) 23 ff. 43.

² G. Kraft, Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 29, 1927, 84 Taf. XIII.

³ M. Primas, Der Beginn der Spätbronzezeit im Mittelland und Jura. In: Ur- u. Frühgesch. Arch. Schweiz 3. Die Bronzezeit (1971) 57 Abb. 2, 3.

die hintere Hälfte der Griffstange eine Torsion auf. Torsionsartige Rippen finden sich auf der Griffstange eines Vollgriffmessers aus einem Bz D-zeitlichen Hügelgrab von Büchelberg (Rheinland-Pfalz)⁴. Aus einem ebenfalls Bz D-zeitlichen Hügelgrab der sog. Riegsee-Gruppe von Etting-St. Andrä (südwestliches Oberbayern) stammt ein weiteres torsionsartig geripptes Vollgriffmesser mit Ringende⁵. Zur chronologischen Einordnung der im Zweischalenguß hergestellten Vollgriffmesser mit Ringende hat sich schon H. Müller-Karpe grundlegend geäußert⁶.

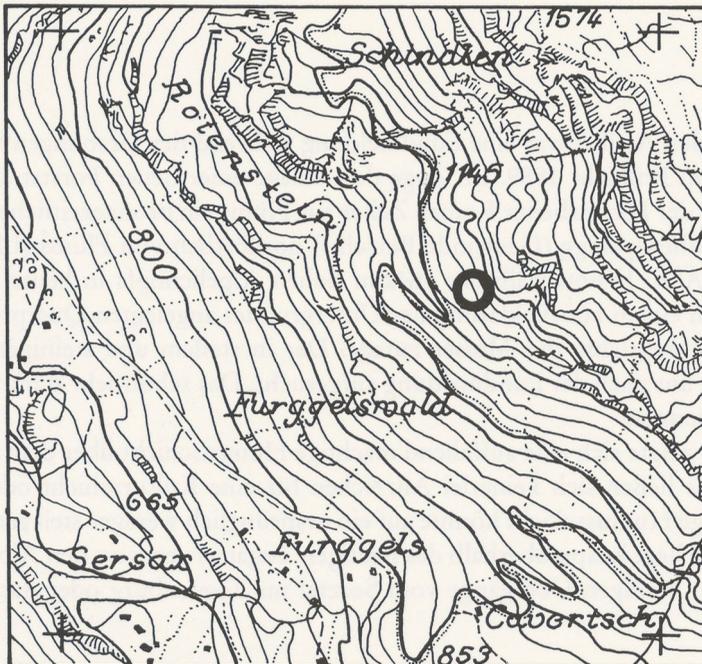


Abb. 1 Der Fundplatz des urnenfelderzeitlichen Messers in Berschis, Rotherdplangg. – Eidgenössische Landeskarte 1:25000.

Fundplätze der älteren Urnenfelderzeit (Bz D-Ha A) in der Umgebung des Fundortes

Entscheidend für die Deutung von Höhenfunden (Einzelfunde im alpinen Gelände) ist die Betrachtung der geographischen Situation und der archäologischen Quellen des entsprechenden Zeitabschnitts im Umland. Der Fundplatz liegt in einem verkehrsgeographisch bedeutenden Raum am Übergang vom Seengebiet des Schweizer Mittellandes in den inneralpinen Bereich. Neben dem schon genannten Übergang ins Toggenburg und ins Alpenrheintal ist das südöstlich gelegene Gebiet von Mels-Sargans als Knotenpunkt mehrerer vermuteter prähistorischer Verkehrswege von überregionaler Bedeutung (Abb. 2).

⁴ L. Kilian, Grabhügel der Endbronzezeit von Büchelberg, Kreis Gernersheim. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 69, 1972, 12f. Abb. 2, 1.

⁵ H. Koschik, Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern.

Materialh. Bayer. Vorgesch. Reihe A, 50 (1981) 227 Taf. 119, 3.

⁶ H. Müller-Karpe, Zu einigen frühen Bronzemessern aus Bayern. Bayer. Vorgeschbl. 20, 1954, 113 ff. bes. 116.

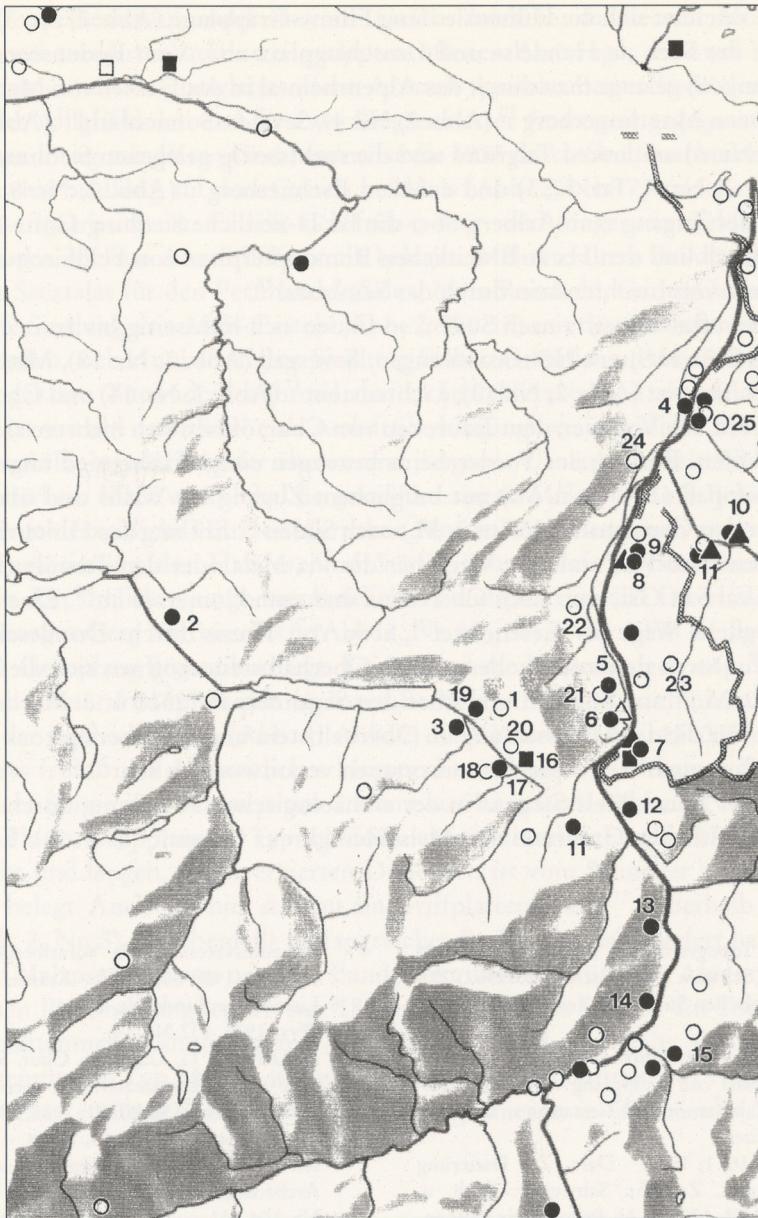


Abb. 2 BzD und HaA in der Umgebung des Fundortes. Siedlungen (gefüllte Kreise), Einzel-, -Depot- und Höhenfunde (offene Kreise), Grabfunde (Quadrate, offene Signatur: Datierung unsicher), Brandopferplätze (Dreiecke, offene Signatur: Datierung unsicher). Numerierung: im Text erwähnte Plätze.

Von Norden läßt sich das Gebiet einerseits vom Zürichsee (Seeufersiedlungen) über Linthebene (Benkenerbüchel, Abb. 2, Nr. 2)⁷, Walensee und Seeztal, andererseits über das Alpenrheintal erreichen. Der Walensee ist aufgrund seiner steilen Ufer einfacher zu Wasser als am Ufer entlang zu passieren⁸.

⁷ Jahrb. SGU 30, 1938, 89.

⁸ Ähnliches deutet sich für den Straßenverlauf der römischen Zeit an (spätromischer Wachturm am Georgnerberg bei Berschis). Auch bis in die Neuzeit ist der Walensee

verkehrspolitisch als 'Qualensee' bekannt, vgl. G. Schneider-Schnekenburger, Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde. Münchner Beitr. Voru. Frühgesch. 26 (1980) 4 Abb. 1, 193. – H. Lieb u. R.

Für die Bronzezeit zeichnet sich die Höhensiedlung Flums-Gräpplang (Abb. 2, Nr. 3) wegen ihrer Lage am östlichen Ende des Sees als Handels- und Umschlagplatz ab⁹. Vom Bodenseeraum (Seeufer- und Feuchtbodensiedlungen) gelangt man durch das Alpenrheintal in das Gebiet von Mels-Sargans über die bedeutenden Stationen Montlingerberg¹⁰ (Abb. 2, Nr. 4), Sevelen-Sonnenbühl¹¹ (Abb. 2, Nr. 5), Weite-Wartau¹² (Abb. 2, Nr. 6) am linken Talgrund und die rechtsseitig gelegenen Siedlungen am Gutenberg bei Balzers¹³ (Abb. 2, Nr. 7; Taf. 57, 3) und auf dem Eschnerberg¹⁴ (Abb. 2, Nr. 8. 9). Nördlich vom Eschnerberg führt der Zugang zum Arlberg über die Bz D-zeitliche Siedlung Göfis-Heidenburg (Abb. 2, Nr. 10) bei Feldkirch und den Ha A-B-zeitlichen Brandopferplatz von Feldkirch-Altenburg¹⁵ (Abb. 2, Nr. 11) oder direkt von Liechtenstein durch das Saminatal¹⁶.

Folgt man dem Rhein flußaufwärts nach Süden, so finden sich linksseitig bis zum Zusammenfluß von Vorder- und Hinterrhein mehrere Höhensiedlungen: Severgall (Abb. 2, Nr. 18), Matluskopf (Abb. 2, Nr. 12), Padnal bei Untervaz (Abb. 2, Nr. 13), Lichtenstein¹⁷ (Abb. 2, Nr. 14) und Chur-Karlihof, Chur-Sennhof¹⁸ (Abb. 2, Nr. 15). Von hier, dem Talbecken von Chur, öffnen sich mehrere archäologisch belegte Passagen nach Süden. Entlang des Vorderrheins bezeugen einige Höhensiedlungen eine Besiedlung fast bis zum Oberalppaß (2044 m ü. M.) mit möglichem Zugang ins Wallis und über den Lukmanier (1916 m ü. M.) oder den Greinapaß (2357 m ü. M.) nach Süden¹⁹. Entlang des Hinterrheins zeichnet sich durch Grab-, Höhen- und Paßfunde ein Weg über die Via Mala oder den Tomülpaß zum Splügenpaß (2113 m ü. M.) ins Val San Giacomo nach Chiavenna und zum Comersee ab²⁰. Eine dichte Fundstreuung deutet auf mögliche Wege bis Tiefencastel²¹, etwa von Thusis durchs Domleschg oder von Chur über Lenzerheide²². Durch den intensiv besiedelten Oberhalbstein eröffnen sich die Zugänge über den Julierpaß (2284 m ü. M.)²³ ins Engadin und über den Septimerpaß (2310 m ü. M.) durchs Val Bregaglia bis zum Comersee. Für die dichte Besiedlung im Oberhalbstein und am Oberalpstock dürften neben der günstigen Verkehrslage auch die Kupferervorkommen verantwortlich sein²⁴.

Schon früh wurde der Raum Mels-Sargans in der archäologischen Forschung durch den namengebenden frühurnenfelderzeitlichen Grabfund von Mels-Heiligkreuz bekannt²⁵ (Nr. 16). Es dürfte sich dabei

Wüthrich, *Lexicon Topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz* 1. Römische Zeit (1967) 23 f. – G. Walsler, *Die römischen Straßen in der Schweiz* 1: Die Meilensteine (1967).

⁹ F. Knoll-Heitz u. W. Graf, *Jahrb. SGUF* 53, 1966/67, 104 f.; das Fundmaterial von Gräpplang wird von Wolfgang Neubauer im Rahmen einer Dissertation an der Universität Wien bearbeitet.

¹⁰ B. Frei, *Ur-Schweiz* 16, 1, 1952. – Ders., *Zur Datierung der Melauner Keramik*. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 15, 1954/55, 129 ff. – M. Primas, *Die Bronzefunde vom Montlingerberg* (Kt. St. Gallen). Ein Beitrag zur Frage des prähistorischen Verkehrs. *Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch.* 1 (1977) 107 ff. – R. Steinhauser-Zimmermann, *Der Montlingerberg im Kanton St. Gallen* (Schweiz) (1987).

¹¹ *Jahrb. SGU* 46, 1957, 169 f.

¹² *Jahrb. SGU* 44, 1954/55, 73 f., das Fundmaterial wird im Rahmen einer Diplomarbeit von Thomas Karrer an der Universität Zürich bearbeitet.

¹³ A. Hild, *Vorgeschichtliche Funde vom Gutenberg bei Balzers*. *Jahrb. Hist. Ver. Liechtenstein* 37, 1937, 85 ff.

¹⁴ Das Fundmaterial vom Malanser wird von Anna Merz im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Zürich bearbeitet.

¹⁵ E. Vonbank, *Fundber. Österreich* 6, 1951-55, 55; 7, 1956-60, 62. – B. Frei, *Jahrb. Vorarlberger Landesmuseumsver.* 1958-59 (1959-60) 209. – G. v. Merhart, *Die urgeschichtliche Erschließung der Alpen und der Vorarlberger Landes-*

museumsverein. Jahrb. Vorarlberger Landesmuseumsver. 1958-59 (1959-60) 183 ff. – Krämer 1966, 114.

¹⁶ Liste Höhenfunde Nr. 43, 44.

¹⁷ Wyss 1971, 132 Nr. 3-6.

¹⁸ A. Defun u. G. Gaudenz, *Chur, Sennhof 1984/Karlihof 1986-87: spätbronzezeitliche, eisenzeitliche und römische Befunde*. *Jahrb. SGUF* 71, 1988, 187 f.

¹⁹ Liste Höhenfunde Nr. 14, 15, 34. – R. Wyss, *Siedlungswesen und Verkehrswege*. In: *Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz III. Die Bronzezeit* (1971) 120 Nr. 104-111. – Zürcher 1982 Karte 3, 94. 159. 160. 164. 194. 214. 234. 235. 236.

²⁰ Liste Höhenfunde Nr. 30, 33, 39. – Zürcher 1982 Nr. 136 (Pignia, Einzelfund in Tallage); Nr. 53 (Surses, Grabfund, FBz).

²¹ Zürcher 1982 Karte 3, 1. 2. 19-22. 49. 52. 151. 153. 154. 156. 199. 200. 243. 273.

²² Liste Paßfunde Nr. 24.

²³ Zur Trassenführung der Römerstraße über den Julierpaß neuerdings C.-P. Ehrensperger, *Die Römerstraße über den Julierpaß*. *Helvetica Arch.* 21, 82, 1990, 34 ff.

²⁴ J. Rageth, *Die wichtigsten Resultate in der bronzezeitlichen Siedlung auf dem Padnal bei Savognin, Oberhalbstein, Graubünden*. *Jahrb. SGUF* 69, 1986, 63 f. bes. 85 f. (Frage des Bergbaus und der Metallverarbeitung) u. 88 f. (Frage des Alpenpaßhandels). Daneben ist auch mit einer forschungsgeschichtlich bedingten Quellenverdichtung in diesem Gebiet zu rechnen.

²⁵ *Anz. Schweizer. Altkde.* 1/4, 1871, 235. – *Anz. Schweizer.*

jedoch um eine Doppelbestattung oder mehrere Gräber handeln, da die vier Mohnkopfnadeln, der Nadelschaft, die zwei tordierten und zwei gerippten offenen Armringe, die zwei bis drei glatten geschlossenen Armringe und der eine glatte offene Armreif typische Bestandteile der Frauentracht darstellen, während der Vollgriffdolch und die zwei Riegemesser Ausstattungsgegenstände von Männern sind²⁶. Im Zusammenhang mit diesen Grabfunden ist die 1937 durch Sondierschnitte und Fundbergungen (1943) untersuchte Siedlung auf dem Castels bei Mels (Abb. 2, Nr. 17) zu sehen²⁷, deren Fundmaterial leider nicht aufgearbeitet ist. Es läßt sich früh-, älter- und jüngerurnenfelderzeitliches Material zusammen mit Laugen-Melaun A und B-Keramik belegen. Mehrere ältere Beildepots zeigen wiederum die Bedeutung des Seeztales für den Fernhandel (Salez, Mels-Rossheld, Gams-Gasenzen)²⁸. In welcher Weise die befestigte Siedlung von Mels-Castels (Abb. 2, Nr. 17) mit der nur acht Kilometer entfernt in Blickkontakt liegenden, sicher unbefestigten Siedlung Flums-Gräpplang (Abb. 2, Nr. 3) in Verbindung steht, ist noch ungeklärt. Zumindest während der Urnenfelderzeit sind sie gleichzeitig belegt. Auf Flums-Gräpplang ist sowohl neolithische als auch früh- bis jungbronzezeitliche Besiedlung nachgewiesen. Der Schwerpunkt liegt jedoch in der älteren und jüngeren Urnenfelderzeit. Neben dem Urnenfeldermaterial ist in starkem Maße auch lokal hergestellte Laugen-Melaun A und B-Keramik vertreten²⁹. Früh- bis älterurnenfelderzeitliche Horizonte ergaben Pfostenbauten und auch massive Trockenmauern, vermutlich zur Terrassierung des Hanges, und Ständerbauten auf Trockenmauerfundamenten mit Flechtwerkwänden. Ein ähnliches jungbronzezeitliches Fundspektrum (Bz D) erbrachten auch Sondierungen auf dem Georgnerberg bei Berschis³⁰ (Abb. 2, Nr. 19), der in nur 2 km Entfernung auf der anderen Talseite Flums-Gräpplang gegenüber liegt. Leider sind die Altgrabungen unpubliziert, was um so bedauerlicher ist, als dieser Fundplatz den nächsten Bezug zu dem vorgestellten frühurnenfelderzeitlichen Messer von der Rotherdplang (Abb. 1; Abb. 2, Nr. 1) darstellt (ca. 1500 m entfernt und 540 m höher). Ein weiteres frühurnenfelderzeitliches Messer mit umlappter Griffzunge, Ringabschluß, zweiseitig angeschliffener Spitze und Wasserpatina stammt aus Ragnatsch (Abb. 2, Nr. 20) zwischen Mels-Heiligkreuz und Flums-Gräpplang³¹. Typisch frühurnenfelderzeitliche (Bz D) Keramik mit Hohlbuckel, Kerbschnitt und langen, strichverzierten Dreiecken ist vom Schneller (Abb. 2, Nr. 9) auf dem Eschnerberg (FL) belegt. Auch von hier stammt ein Griffplattenmesser³². Oberhalb des Schnellers liegt der Malanser (Abb. 2, Nr. 8), der ebenfalls umfangreiches Bz D-Material geliefert hat³³. Die Siedlungen vom Schneller und Malanser sind von unserem Fundpunkt über Mels und das Alpenrheintal 30 km, über den angesprochenen Passübergang jedoch nur 18 km entfernt. Aus Sevelen-Im Tobel (Abb. 2, Nr. 21) stammt ein Griffplattenmesser ähnlich dem vom Schneller³⁴ und aus Grabs, Grabserriet (Abb. 2, Nr. 22), ein Griffzungenmesser, Typ Matrei, wie wir es auch aus Liechtenstein aus Iragell (Abb. 2, Nr. 23) kennen³⁵. Etwas weiter entfernt finden sich ein Griffzungenmesser in Oberriet³⁶ (Abb. 2, Nr. 24) und

AltKde. N.F. 4, 1903, 8. – Heierli u. Oechsli 1903, 251 f. Abb. 236 Taf. 12 B. – Frei 1966 Abb. 1-3.

²⁶ Zusätzliche Hinweise ergeben sich aus dem Fundbericht: »Bei Erdarbeiten stieß man 1870 auf eine Urne, die mit Erde und verbrannten menschlichen Knochen gefüllt war. Neben ihr lagen zahlreiche Bronzen, meist Schmuck« (Kraft 1927, 75 ff.).

²⁷ Jahrb. SGU 29, 1937, 37 f. – Jahrb. SGU 34, 1943, 96 f. – Frei 1954/55, 129 f. bes. Abb 18, 2 Taf. 58, 2.

²⁸ Jahrb. SGU 35, 1944, 48. – Auch J. Bill, Zur Fundsituation der frühbronzezeitlichen Horte von Mels-Rossheld, Gams-Gasenzen und Salez im Kanton St. Gallen. Arch. Korrb. 15, 1985, 25 ff. – Ders., Zum Depot von Salez. Jahresber. Inst. Vorgesch. Frankfurt a. M. 1977, 200-206. Verf. betont an dieser Stelle die Lage dieser Depots zu alpinen Kupferlagerstätten, etwa südl. des Walensees im Bereich des Mürtchenstockes.

²⁹ Es handelt sich sowohl um die klassischen Henkelkrüge

als auch um die charakteristische Grobkeramik, die teilweise mit anstehendem Verrucano-Schotter gemagert sind.

³⁰ L. Stauffer-Isenring, Die Siedlungsreste von Scuol-Munt Baselgia (Unterengadin GR). Ein Beitrag zur inneralpinen Bronze- und Eisenzeit. Antiqua 9 (1983) 219 Nr. 16.; ansonsten unpubliziert.

³¹ J. Heierli, Urgeschichte der Schweiz (1901) 273 Fig. 291. – Kraft 1927, 84. – Frei 1966, 91 Abb. 3, 11; 8.

³² B. Frei, Die späte Bronzezeit im alpinen Raum. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz III (1971) 87 Abb. 3.

³³ Frdl. Mitteilung A. Merz.

³⁴ Frei 1960, 192; der Fundort Buchs, Im Tobel, muß durch Sevelen ersetzt werden (frdl. Mitteilung W. Graf).

³⁵ Frei 1960, 177 ff. Abb. 1 A; 2, 1; 3, 1; beim Grabser Messer handelt es sich um einen Moorfund, das Messer von Iragell dürfte aus einem zerstörten Grabfund stammen.

³⁶ Frei 1960, 196.

rechts des Rheins zwei urnenfelderzeitliche Griffplattenmesser von Koblach-Neuburg³⁷ (Abb. 2, Nr. 25). Betrachtet man die Fundstatistik der frühen und älteren Urnenfelderzeit (Bz D-Ha A) des Rheintals im Vergleich mit den westlich angrenzenden Gebieten (vgl. Abb. 2), so läßt sich ein bevorzugter Siedlungsraum erkennen, dessen Fundplätze sich durch intensive Forschungstätigkeit (A. Hild, B. Frei) und verstärkte neuzeitliche Besiedlung noch verdichtet haben³⁸. In der frühen und älteren Urnenfelderkultur (Mels-Rixheim und Binninger Horizont) läßt sich das Gebiet an den nordwestalpinen Urnenfelderraum anschließen³⁹. Mit Ha A₂ ändern sich die Verhältnisse: Im Schweizer Mittelland setzt nun eine ganze Anzahl gut erforschter Seeufersiedlungen ein⁴⁰, denen im Alpenrheintal mehrere nicht bearbeitete Höhensiedlungen gegenüberstehen. Trotz der nunmehr schwer vergleichbaren Quellenlage sind hinsichtlich des Fundmaterials (Metallformen, Keramik) klare Beziehungen zu fassen. Fein- und Grobkeramik lassen sich in Form, Verzierung und Machart von Ha A₂ bis Ha B₂₋₃ an das Material des Schweizer Mittellands anschließen⁴¹. Daneben tritt im Alpenrheintal ein Anteil von ca. 10 % an lokal gefertigter Laugen-Melaun-Keramik auf⁴². Dies führte zu kontroversen Diskussionen über die kulturelle Zuordnung dieses Raumes⁴³.

Zur Deutung des vorgestellten Höhenfundes bietet die dichte zeitgleiche Besiedlung des Seeztales zahlreiche Ansätze (vgl. Abb. 2). Der Beweis eines direkten Weg- oder Paßbezuges ist im vorliegenden Fall nicht zu erbringen, die Lage oberhalb des Zugangsweges zu den zumindest mittelalterlichen Alpegebieten läßt eine intensivere urzeitliche Begehung möglich erscheinen. In diesem Rahmen ist sowohl eine kultische Deponierung als auch ein Verlust bei Jagd, Hochweide usw. denkbar. Das durch Rutschungen stark veränderte Gelände schließt eine Verlagerung des Fundstücks genauso wenig aus wie einen möglichen Wegbezug.

W. N. · Th. St.

³⁷ Menghin 1937, Abb. 29, 1-2.

³⁸ Zum zeitgleichen (Bz D-Ha A) Fundniederschlag im westlich anschließenden Kanton Zürich vgl. zuletzt A. Siegfried-Weiß u. A. Zürcher, Die neolithische und bronzezeitliche Besiedlung im Kanton Zürich. Arch. Schweiz 13, 2, 1990, 47-66 bes. 57 Abb. 12, 64.

³⁹ Wie an den von A. Beck, Beiträge zur frühen und älteren Urnenfelderkultur im nordwestlichen Alpenvorland. PBF XX 2 (1980) 84ff. 118ff. zusammengestellten Schmucktypen ersichtlich ist, orientieren sich diese hauptsächlich am nordwestlichen Alpenvorland (Binninger Nadeln, Messertypen, Armringtypen, Mohnkopfnadeln usw.). Kein Zufall kann es sein, daß diese kaum aus Gräbern stammen, von denen wir nur eine Handvoll kennen, sondern meist als Einzel- oder Siedlungsfunde auf uns gekommen sind. Ebenso erscheinen in diesem Gebiet die südlichsten Ausläufer einer zwischen Salzach und Marnegebiet beheimateten Bz D-Keramik, vgl. Ch. Unz, Die spätbronzezeitliche Keramik in Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Ostfrankreich. Prähist. Zeitschr. 48, 1973 Karte 1.

⁴⁰ z. B. für den Bodenseeraum: A. Hasenfratz, Die Pfahlbauten im südlichen Bodenseeraum. Die ersten Bauern. Katalog Zürich (1990) 201ff.; auch die Beiträge verschiedener

Autoren im selben Katalog, M. Primas, ebd. 73ff.; zum Kt. Zürich: U. Ruoff, ebd. 145ff. bes. 155ff. – E. Gross u. Ch. Ritzmann, ebd. 161. – B. Eberschweiler, ebd. 177ff. 193ff. Am Bielersee dagegen schon ab Ha A₁, J. Wininger, Prähistorische Siedlungsstruktur der Bielerseelandschaft. ebd. 297ff. bes. 303ff. Abb. 9, nachgewiesen.

⁴¹ Vgl. etwa die Keramik des Montlingerberges, Steinhauser-Zimmermann (Anm. 10) 28f.

⁴² Die zwar lokal hergestellte Laugen-Melaun A Keramik besitzt im Alpenrheintal keine typologischen Vorformen, wie etwa im Engadin oder in Südtirol, Stauffer-Isenring (Anm. 30) 100f.

⁴³ Frei (Anm. 15) 207ff. – R. Pittioni, Bemerkungen zum 'Melauner Problem'. ebd. 218ff. – Frei (Anm. 10) 129ff. – Ders., Urgeschichtliche Räter im Engadin und im Rheintal?. Jahrb. SGUF 55, 1970, 135ff. – Stauffer-Isenring (Anm. 30) 100f. Demgegenüber rechnet P. Gleirscher, Spätbronzezeitliche und eisenzeitliche 'Tiroler' Keramik im Alpenrheintal und im Unterengadin. Jahrb. SGUF 70, 1987, 180ff. mit ausführlicher Lit., das Alpenrheintal nicht mehr zum eigentlichen Gebiet der Laugen-Melaun Kultur, jetzt ders., Die Laugen-Melaun-Gruppe. In: I. Metzger u. P. Gleirscher (Hrsg.), Die Räter (1992) 117-134 bes. 117ff.

Einleitung und Forschungsgeschichte

Anhand der Aufarbeitung des Höhenfundes von Berschis, Rotherdplangg, konnten exemplarisch die notwendigen Kriterien für die Bearbeitung der gesamten Quellengattung deutlich gemacht werden; eine intensive Beschäftigung mit der Örtlichkeit und ihrer Topographie ist vonnöten. Will man aber Einzelfunde in Höhenlage im zeitgleichen Kontext verstehen, sind umfangreiche Studien zur Siedlungsgeschichte anzuschließen. Der erste Abschnitt der vorliegenden Arbeit diente dazu, mögliche Bezüge und Zusammenhänge zwischen der Besiedlung von Tal- und Höhenlagen, Rohstoffgewinnung und Verkehr sowie der Begehung von Hochlagen einer größeren Tallandschaft, nämlich des Alpenrheintals, klarzumachen. Dabei sollten anhand einiger Beispiele die Probleme und Möglichkeiten der Interpretation verdeutlicht werden, die sich generell aus den methodischen Unsicherheiten des eher »spröden« Materials ergeben.

Eine quellenkritisch und methodisch saubere Trennung zwischen absichtlich niedergelegten und verlorenen Einzelfunden ist aber selbst in nicht dauerhaft besiedeltem Gelände kaum eindeutig durchzuführen⁴⁶. So bleibt der Großteil der Funde nur im zeitlich-räumlichen Vergleich beurteilbar; vonnöten ist zweifellos eine umfangreiche Diskussion des Phänomens absichtlich deponierter Objekte auch im großräumigeren Zusammenhang. Besonders für die Alpen wurde diese Quellenkategorie erst ansatzweise in das kulturelle Umfeld eingebunden, eine überregionale Betrachtung erfolgte bisher nicht⁴⁷. Die vereinfachende Deutung, etwa als Resultat prähistorischer Almwirtschaft, wird dem Fundniederschlag nicht gerecht⁴⁸, weil sie für die folgende Hallstattzeit, aus der die Einzelfunde weitgehend fehlen (vgl. unten)⁴⁹, den völligen Niedergang dieser Wirtschaftsweise voraussetzt.

Insgesamt können aus dem Alpenraum bis jetzt 198 Höhen- und Paßfunde der Bronzezeit namhaft gemacht werden, eine Zahl, die sicherlich nicht die wahren Verhältnisse wiedergibt⁵⁰.

Wie die Kartierungen (Abb. 3-4, Liste 1-2) zeigen, sind bronzezeitliche Höhenfunde und Paßfunde eine gesamtalpine Erscheinung. Der stark unterschiedliche Forschungs- und Publikationsstand in den ein-

⁴⁴ Der Anlaß zur Beschäftigung mit dem Thema ergab sich schon im Rahmen einer Seminarübung bei Prof. Dr. W. Torbrügge, Universität Regensburg. Im Laufe der mehrjährigen Arbeiten zu diesem Aufsatz bin ich in vielfältiger Weise von Prof. Dr. O.-H. Frey und Prof. Dr. W. Dehn, Marburg, Dr. M. Egg, Mainz, Dr. L. Pauli, München, Herrn St. Wirth, M.A., Augsburg, Herrn Dr. D. Vorlauf und Frau K. v. Kurzynski, M.A., unterstützt worden und habe in Ihnen stete Partner für fachliche Diskussionen gefunden, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte; die Literatur ist bis auf Ausnahmen auf dem Stand von 1991.

⁴⁵ Der Diskussion ist eine möglichst vollständige Kartierung von Höhen- und Paßfunden der Kantone St. Gallen, Glarus, Graubünden, des Fürstentums Liechtenstein und des Landes Vorarlberg angefügt (Abb. 3, Liste 1). Die Übersichtskarte (Abb. 4) ist wahrscheinlich nicht vollständig (Liste 1, 2).

⁴⁶ So aber Winghart 1986, 95. – Ähnlich auch die ausführlichen Bemerkungen von S. Hansen, Studien zu den Metalldeponierungen während der Urnenfelderzeit im Rhein-Main-Gebiet. Universitätsforsch. z. prähist. Arch. 5 (1991) 179ff.; mitnichten ist aber unbesiedeltes und unbesiedelbares Gebiet als eindeutiges Kriterium anzusehen. Die Möglichkeit von Siedlungsfunden schließt sich theoretisch einzig bei richtig erkannter Siedlungsverteilung aus, Verlierfunde sind dagegen nicht auszuschließen.

⁴⁷ Für die Bronzezeit: Wyss 1971, 130ff. – Für die Latènezeit: Ders. 1975, 50ff. Dieser Forderung kann im vorliegenden Artikel nur im Ansatz nachgekommen werden. Eine Bearbeitung des umfangreichen Fragenkomplexes ist nur in größerem Rahmen durchführbar.

⁴⁸ So aber Grass 1980, 229ff. in offensichtlicher Anlehnung an Pittioni 1931, 108ff. – Ders. 1938, 196ff.

⁴⁹ Insgesamt ist das Fundmaterial der Eisenzeit bisher aber erst ansatzweise gut überblickbar, vgl. etwa Wyss 1975, 50ff. bes. 59. Ähnliche Quellenprobleme bei bisher noch kaum beachteteten römischen und mittelalterlichen Gewässerfunden, vgl. Pauli 1987, 281-314 bes. 298ff.

⁵⁰ Viele Objekte dürften sich unerkannt in Privatsammlungen befinden. Als Kuriosum sei der Einzelfund eines Ha B-Messers erwähnt, der von der Jagdmatt bei Erstfeld, Kt. Uri, im Kirchenschatz der Jagdmattkapelle vorliegt. J. Speck gibt ein Funddatum im 14. Jh. an, bringt aber den Fund mit einem urnenfelderzeitl. Grabfund in Zusammenhang, J. Speck, Ein spätbronzezeitlicher Fund aus Uri: Das Antennenmesser von der Jagdmatt bei Erstfeld. Helvetia Arch. 21, 1991-85, 2 ff.; nachzutragen ist jetzt eine Lanzenspitze von Radenthein, Kaning-Bockscharte (BH Villach, Kärnten, 1920 m ü.M.), P. Gleirscher, Zu bronzezeitlichen Neufunden aus Kärnten. Carinthia I 182, 1992, bes. 15 f.; eine Zusammenstellung zentralalpiner Einzelfunde neuerdings auch bei Primas u.a. 1992, 216-236.

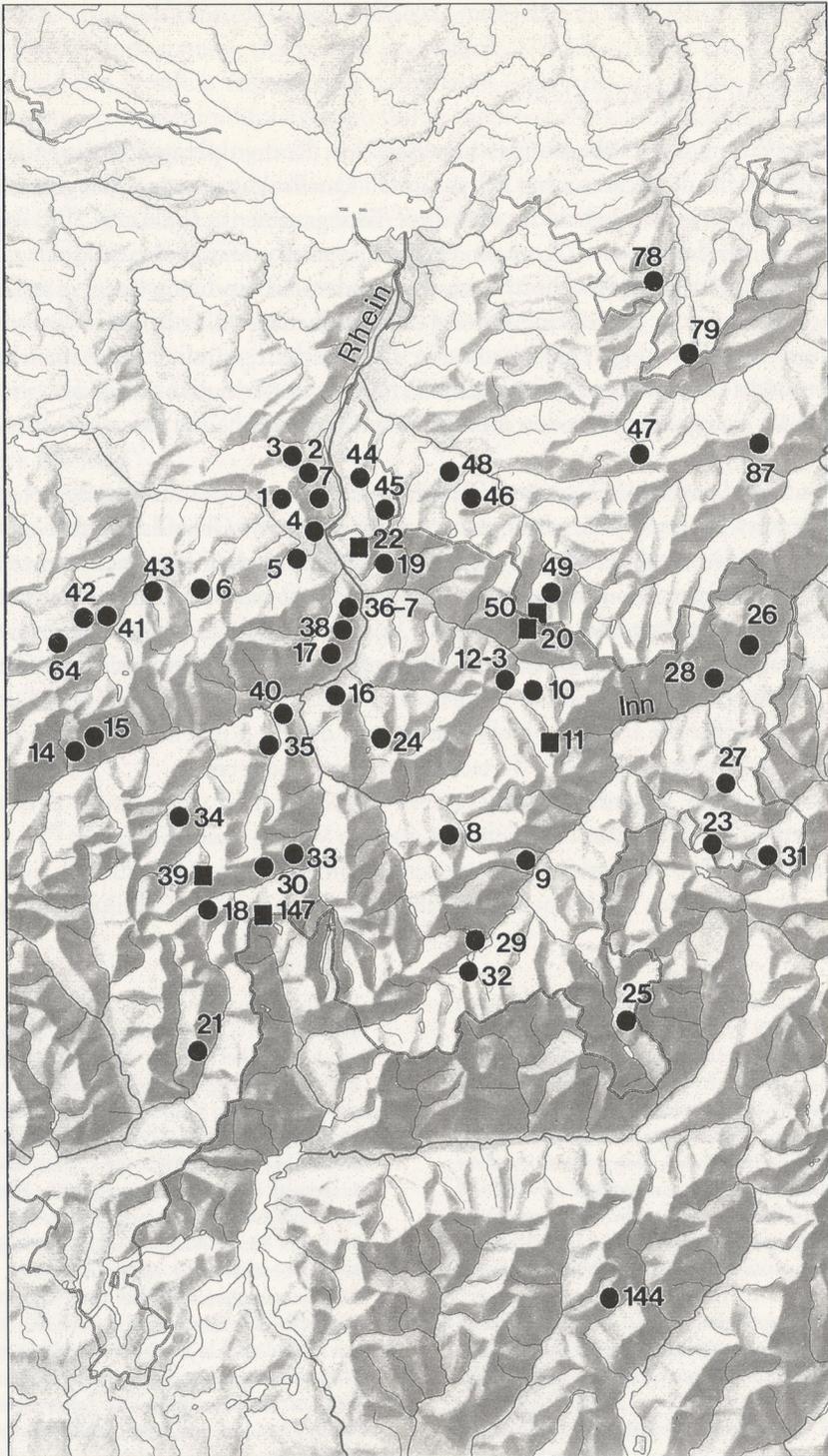


Abb. 3 Kartierung der Höhenfunde der Kantone SG, GL, GR, des Fürstentums Liechtenstein und Vorarlbergs (vgl. Liste 1).

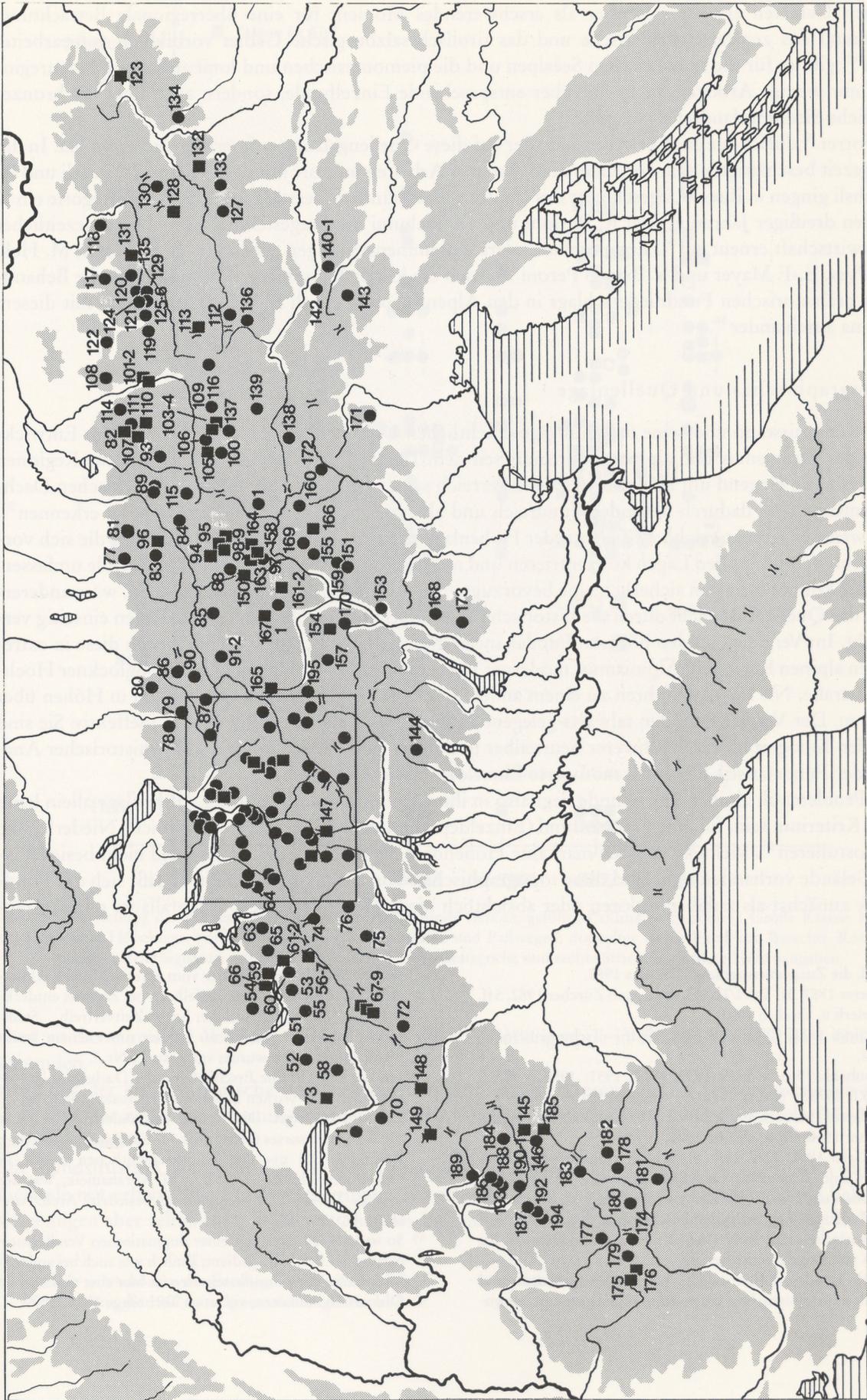


Abb. 4 Höhen- (Kreise) und Pollfunde (Quadrate) im gesamten Alpenraum, für den umrandeten Bereich (vgl. Abb. 3 und Listen 1 und 2).

zelen Gebieten erweist sich aber als erschwerendes Moment für eine überregionale Betrachtung. Während das zentralschweizerische und das tirolisch-salzburgische Gebiet vorbildlich aufgearbeitet sind⁵¹, gibt es für die französischen Seeralpen und die piemontesischen und lombardischen Alpenregionen nur wenige Arbeiten, nicht nur über entsprechende Einzelfunde, sondern auch über die bronzezeitliche Siedlungslandschaft insgesamt.

R. Forrer⁵² dürfte der erste gewesen sein, der auf diese Quellengattung aufmerksam gemacht hat. In der Folgezeit beschäftigten sich vor allem die Schweizer Arbeiten intensiv mit dem Thema. J. Heierli und W. Oechslis gingen in ihrer »Urgeschichte des Cantons Graubünden« verstärkt auf die Fundkategorie ein⁵³. In den dreißiger Jahren griffen R. Pittioni und O. Tschumi die Fragestellung hinsichtlich urzeitlicher Almwirtschaft erneut auf⁵⁴. Erste umfassendere Zusammenstellungen gaben u.a. E. Vonbank, M. Hell, R. Wyss, E.-F. Mayer und V. Bianco Peroni⁵⁵. Auch die kürzlich erschienene monographische Behandlung prähistorischen Fundniederschlags in den Alpenregionen durch R. v. Uslar setzt sich mit diesem Thema auseinander⁵⁶.

Topographisches und Quellenlage

Der Kenntnisstand und seine forschungsgeschichtlichen Ursachen hängen sicherlich mit der Entwicklung des Alpinismus und alpinen Tourismus seit dem 18.-19. Jh. zusammen⁵⁷. Verschiedene Regionen wie etwa die Gegend um Hallstatt in Oberösterreich samt dem steirischen-oberösterreichischen Dachsteinmassiv sind dadurch besonders fundreich und als typische »Sammellandschaften« zu erkennen⁵⁸. Ein weiterer Aspekt erschließt sich aus der Höhenlage der einzelnen Fundplätze (Abb. 5), die sich vorwiegend in mittelhohen Lagen konzentrieren und meistens auch Almgebiete und Weideareale umfassen. Daraus könnte man nun sicherlich eine bevorzugte prähistorische Begehung erschließen, wäre andererseits das Quellenbild nicht durch die historische almwirtschaftliche Nutzung dieser Lagen einseitig verfälscht. Im Vergleich zu den höheren Fundchancen in mittelhohen Lagen verändern sich diese in extremeren alpinen Regionen; Alpinismus, moderner Paßverkehr und Straßenbau (z.B. Großglockner Hochalpenstraße, Nr. 103-104) führen zu einem anderen, schwer vergleichbaren Quellenbild in Höhen über 2200 m. Der Vergleich zu den talwärts gelegene Funden bleibt als Korrektiv ebenso ineffektiv. Sie sind aus der Topographie noch schwerer beurteilbar und daher höchstens aufgrund kulturhistorischer Analyse der Fundstatistik als rituell motivierte Einzeldeponate anzusprechen.

Die Problematik alpiner Einzelfunde liegt also in ihrer Definition und Deutung. Höhenlage allein kann kein Kriterium sein, für einen Höhenfund (Einzeldeponierung in Höhenlage) absichtliche Niederlegung zu postulieren⁵⁹. Vielmehr müssen markante Höhenunterschiede zu den Tallagen und nicht besiedelbares Gelände vorhanden sein. Sind diese topographischen Voraussetzungen erfüllt, so läßt sich das Fundstück zunächst als zufällig verloren oder absichtlich niedergelegt verstehen. Jedenfalls ist sein Auftau-

⁵¹ Vgl. die Zusammenstellung Zürchers 1982.

⁵² Forrer 1887, 3f. Taf. I/II; vgl. dazu auch Zürcher 1982, 5ff.

⁵³ Heierli u. Oechslis 1903.

⁵⁴ Pittioni 1931, 108ff. und 1938, 196ff. – Tschumi 1936/37, 65f.

⁵⁵ Vonbank 1966. – Hell 1939; 1950; 1951; 1956. – Wyss 1971; 1978. – Mayer 1978/79. – Bianco Peroni 1978/79. – Millotte 1969. – Cambier 1972. – Courtois 1960. – Innerebner 1948; 1960. – Lunz 1973; 1974.

⁵⁶ v. Uslar 1991, 32ff. 36ff.; R. v. Uslars Zusammenstellungen sind lückenhaft; überdies wird das Problem der Höhenfunde nicht im Zeitenwandel und im Kulturbild differenziert behandelt und beschränkt sich auf Hochweidewirtschaft und Paßverkehr als Interpretationshilfen für das vielfältige Fundmaterial.

⁵⁷ Viele Funde wurden zufällig bei Bergwanderungen und anderen alpinistischen Unternehmungen gemacht; als gu-

tes Beispiel hierfür kann der vom amerikanischen Alpinisten F. C. Grove 1873 am Riffelhorn bei Zermatt entdeckte Höhenfund gelten, welcher beim »Zeitvertreib, ...Steinblöcke... hinunterpoltern zu lassen« unter einem Steinblock aufgefunden wurde; vgl. Liste 2, Nr. 7.

⁵⁸ Für die alpinistische Erschließung des Dachsteins ist insbesondere das Wirken F. Simonys herauszustellen, vgl. F. Morton, Hallstatt. Die letzten einhundertfünfzig Jahre des Bergmannsortes (1954) 46ff. – Zum Fundanfall etwa J. Reitingner, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich (1968) 125ff. – W. Abrahamcik, War der östliche Teil des Dachsteinplateaus besiedelt? Arch. Austriaca 42, 1967, 68-79.

⁵⁹ So ist letztlich nicht mit einer dogmatischen Verallgemeinerung des Befundes gedient; ähnlich wie auch bei anderen bronzezeitlichen Fundkategorien ist hier eine umfassende Diskussion vonnöten, vgl. etwa Torbrügge 1985, 17ff.

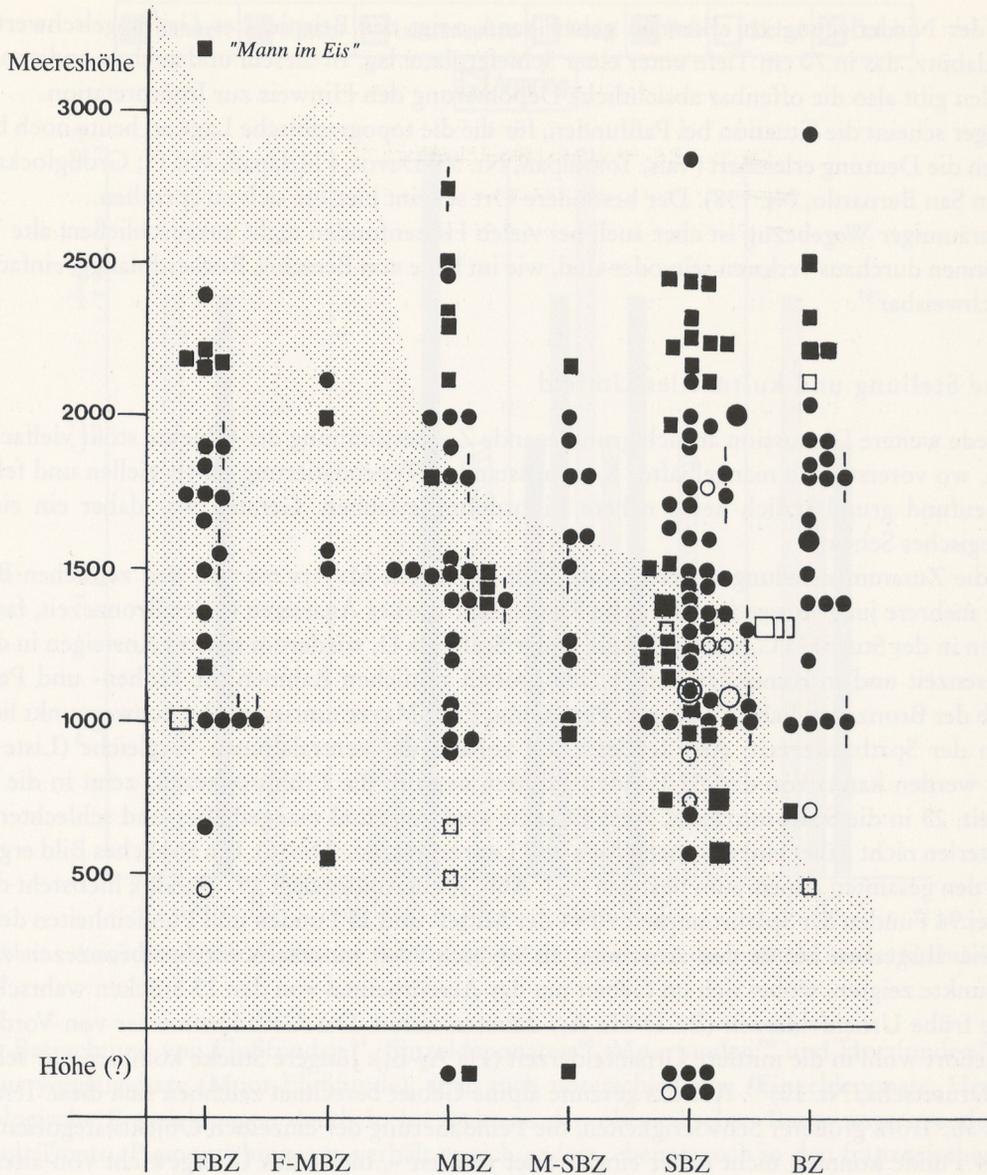


Abb. 5 Darstellung der Höhenlage der einzelnen Höhenfunde (Kreise, gefüllt), Paßfunde (Quadrate). Große Kreise: Mehrstückdepots in Höhenlage; große Quadrate: Depots an Pässen und Paßwegen; doppelter Kreis: Fund von Berschis, Rotherdplangg; offene Signatur: unsichere Zuweisung der Fundkategorie; senkrechte Striche: unsichere Höhenangaben.

chen an das einmalige Verweilen einer Person oder Personengruppe in siedlungsfeindlichem Gelände gebunden.

Aber erst der kulturhistorische Vergleich mit dem Umfeld, die Untersuchung der intentionellen Auswahl und der zeitlichen Streuung können den Hinweis auf profanen Verlust oder kultische Niederlegung erhärten.

Die Fundsituation wurde in den meisten Fällen aber nicht beobachtet; zudem ist gerade im alpinen Gelände mit erheblichen Fundverlagerungen zu rechnen⁶⁰. Oft sind zwar die Fundumstände bekannt, sie genügen aber selten für eine Beurteilung des Befundes. Daß eine genaue Fundbeobachtung die klare

⁶⁰ Das läßt sich schön an der Fundlage der Erstfelder Ringe verdeutlichen, die 1962 unter einem mächtigen Steinblock

von 9 Metern Schutt überlagert, bei Straßenbauarbeiten entdeckt wurden, vgl. Wyss 1975, 7ff.

Absicht der Niederlegung zu erkennen geben kann, zeigt das Beispiel des Griffangelschwertes von Mels-Walabütz, das in 70 cm Tiefe unter einer Schieferplatte lag. In diesem und auch in anderen, ähnlichen Fällen gibt also die offenbar absichtliche Deponierung den Hinweis zur Interpretation.

Eindeutiger scheint die Situation bei Paßfunden, für die die topographische Lage an heute noch benutzten Pässen die Deutung erleichtert (Vals, Tomülpaß, Nr. 38; Davos, Flüelapaß, Nr. 11; Großglockner, Nr. 104; Gran San Bernardo, Nr. 138). Der besondere Ort scheint hier für sich zu sprechen.

Ein kleinräumiger Wegebezug ist aber auch bei vielen Höhenfunden nicht auszuschließen; alte Wegsysteme können durchaus verloren sein oder sind, wie im Falle von Berschis, Rotherdplangg, einfach nicht mehr nachweisbar⁶¹.

Zeitliche Stellung und kulturelles Umfeld

Die für jede weitere Diskussion an sich grundlegende Zeitbestimmung der Objekte stößt vielfach da an Grenzen, wo vorerst noch mangelhafter Kenntnisstand in Typendatierung im speziellen und fehlender Zusammenfund grundsätzlich keine nähere Einordnung erlauben. Geraten war daher ein einfaches chronologisches Schema.

Sowohl die Zusammenstellungen Peronis als auch diejenigen Mayers machen den zeitlichen Rahmen deutlich: mehrere jung- bis endneolithische Funde, sehr starkes Ansteigen in der Bronzezeit, fast völliges Fehlen in der Stufe Ha C, wenige Funde in der Stufe Ha D, wiederum starkes Ansteigen in der jüngeren Eisenzeit und in römischer Zeit⁶². Den groben zeitlichen Rahmen für Höhen- und Paßfunde innerhalb der Bronzezeit haben V. Bianco Peroni und E.-F. Mayer umrissen. Der Schwerpunkt liegt eindeutig in der Spätbronzezeit; eine Tendenz, die anhand der zentralalpiner Vergleiche (Liste 1) nur bestätigt werden kann: Von den 52 Funden gehören neun in die Frühbronzezeit, zehn in die Mittelbronzezeit, 23 in die Spätbronzezeit, zehn Objekte sind aufgrund mangelhafter und schlechter Datierungskriterien nicht näher einzuordnen (vor allem Lanzenspitzen, Abb. 6). Ein ähnliches Bild ergibt sich auch auf den gesamten Alpenraum bezogen (vgl. Abb. 7, zugrundegelegt 197 Funde); hier steht das Verhältnis bei 94 Funden der Spätbronzezeit zu 44 der Mittel- und 25 Funden und Fundeinheiten der Frühbronzezeit. Insgesamt hat es den Anschein, als ob sich auch innerhalb der Spätbronzezeit zeitliche Schwerpunkte zeigten, wobei sich im Gebiet um das Alpenrheintal von den 23 Stücken wahrscheinlich elf in die frühe Urnenfelderzeit (Bz D-Ha A₁) datieren lassen. Das Griffdornmesser von Vorderspina (Nr. 4) gehört wohl in die mittlere Urnenfelderzeit (Ha A₂-B₁). Jüngere Stücke kommen nur selten vor (Davos-Drusetscha, Nr. 10)⁶³. Auf das gesamte alpine Gebiet berechnet zeichnen sich diese Tendenzen ebenfalls ab: Trotz größerer Schwierigkeiten, die Feindatierung der einzelnen Objektkategorien betreffend – 34 Funde konnten nicht näher eingeordnet werden –, bleibt das Übergewicht von älterer und mittlerer Urnenfelderzeit (Bz D-Ha A) mit etwa 24 Funden zu ungefähr sieben Vertretern der Stufe Ha B bestehen.

⁶¹ Paßfunde sind daher nur dann als solche erkennbar, wenn ein moderner Übergang vorhanden ist.

⁶² Mesolithikum und Neolithikum: der Fundbestand ist noch kaum überregional gesammelt; die Entdeckung einer mumifizierten, kupferzeitlichen Leiche vom Similaungletscher in den Öztaler Alpen (vgl. Anm. 104-106) gab Anlaß zu einer Beschäftigung mit zeitgleicher Nutzung alpiner Randlagen: B. Bagolini u. A. Pedrotti, Vorge-schichtliche Höhenfunde im Trentino-Südtirol und im Dolomitenraum vom Spätpaläolithikum bis zu den Anfängen der Metallurgie. In: F. Höpfel, W. Platzer u. K. Spindler (Hrsg.), *Der Mann im Eis*. 1. Ber. Internat. Symp. Innsbruck 1992. Veröffentl. Univ. Innsbruck 187 (1992) 359ff. Abb. 2. Vgl. auch Primas u. a. 1992 bes. 326ff.

Hallstatt- und Latènezeit: vgl. Wyss 1975, 56ff. – v. Uslar 1991, 33ff. führt in seiner Zusammenstellung 32 Höhen- und Paßfunde der Latènezeit gegen 6 Funde der Hallstattzeit auf. Dieser Vergleich relativiert sich weiterhin zugunsten der Latènezeit, wenn man bedenkt, daß fünf dieser sechs aufgeführten hallstattzeitl. Höhenfunde in den Bereich eines regional eng begrenzten 'Beilbrauchtums' der spätesten Urnenfelderzeit und frühen Eisenzeit zwischen Südtirol und Graubünden gehören (vgl. unten).

⁶³ Das dem Davoser Stück nahestehende endständige Lappenbeil von der Alpe Vergalda, Vonbank 1966, 84 Abb. 3, vom Typ Klein-Klein datiert nach Mayer 1977, 175f. zwar nach Ha C, einige Stücke sind aber schon in Ha B₃-Depots (Stillfried) zu finden, vgl. unten.

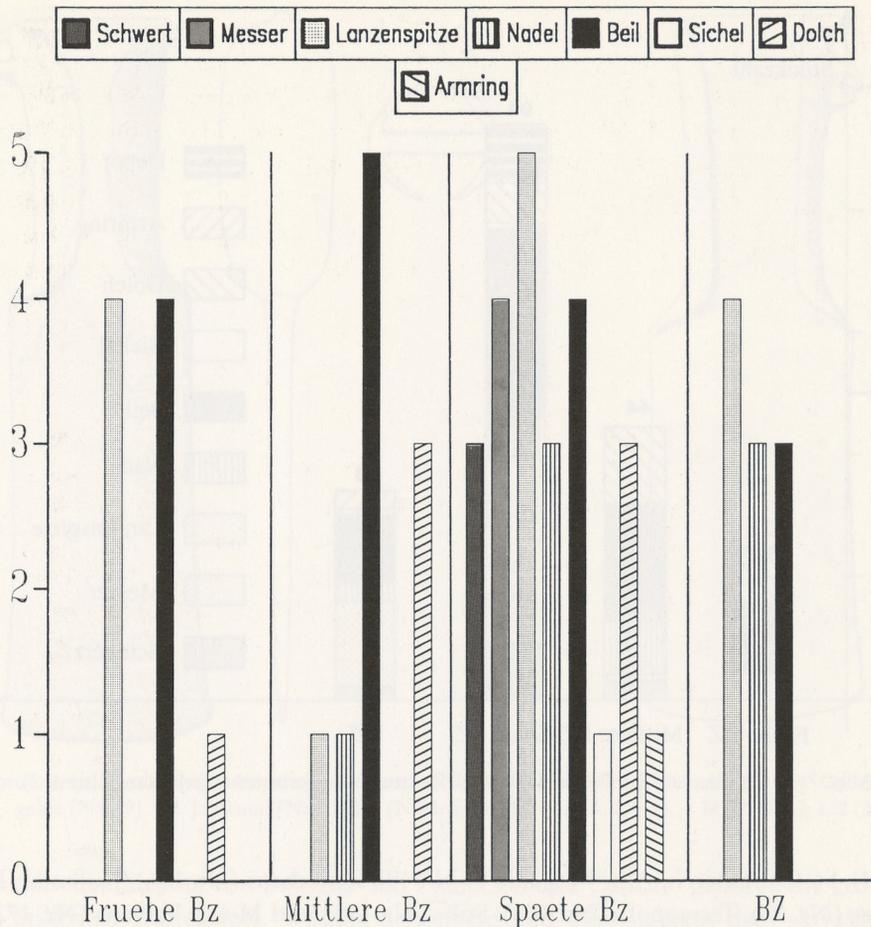


Abb. 6 Aufgliederung der Fundobjekte nach Zeitstufen (Liste 1) im zentralalpinen Gebiet um das Alpenrheintal.

Bei der Betrachtung von Flußfunden⁶⁴, Einzeldeponaten⁶⁵, Moorfunden⁶⁶ und Hortfunden⁶⁷ werden durchaus vergleichbare (Moor-Flußfunde), aber auch unterschiedliche (Einzeldeponate, Horte) feinchronologische Entwicklungen deutlich. Im mehr an den oberitalischen Raum angrenzenden Gebiet (Südtirol, Trento, Piemont) hingegen verhält es sich anders, ebenso auch in den französischen Westalpen: Hier kennen wir eine ganze Reihe jüngerurnenfelderzeitlicher Höhen- und Paßfunde (etwa Splügenpaß: Vollgriffmesser, Nr. 147; Gran San Bernardo: halbmondförmiges Rasiermesser, Nr. 149; Castione: Antennenschwert, Nr. 144; Val di Non, Antennenschwertfragment, Nr. 170). In den Westalpen zeigen die großen, an Paßwegen angelegten Schmuckdepotfunde des Typs Réallon eine ähnliche zeitliche Gewichtung (Nr. 177-78, 180, 183).

Interessant ist ein Blick auf jüngsturnenfelder-/frühhallstattzeitliche Beilfunde in Höhenlage, die sich merkwürdigerweise zwischen Graubünden, Südtirol Oberitalien und dem Salzburger Land häufen und im inneralpinen Raum im Bereich der sog. Laugen-Melaun-Kultur ein Fortleben der Einzeldeponierungen bis in die frühe Eisenzeit andeuten (vgl. Abb. 9). An eindeutigen Höhenfunden lassen sich in diesem Zusammenhang die Beile von Davos, Drusetschaalp (Nr. 10), Malbun, FL Liechtenstein⁶⁸, Fulwes

⁶⁴ Torbrügge 1970, 91ff. Abb. 2. – zu Erbach-Schönberg 1985 bes. 166ff. Abb. 5 für die Objektgruppen Nadeln, Schwerter.

⁶⁵ Winghart 1986, 146f.; urnenfelderzeitliche Stücke sind kaum mehr vertreten.

⁶⁶ Kubach 1978/79, 189ff. bes. 237ff. Abb. 4.

⁶⁷ Zu Bayern, Oberösterreich und Salzburg, vgl. zu Erbach-Schönberg 1985, 164f. Karte 8-9, in der, entgegen der Entwicklung im Osten, Hortfunde nach Ha A₂-B₁ abnehmen.

⁶⁸ Wyss 1978, 141 Abb., eisernes Lappenbeil mit kurzer breiter Klinge und langem Schäftungsteil.

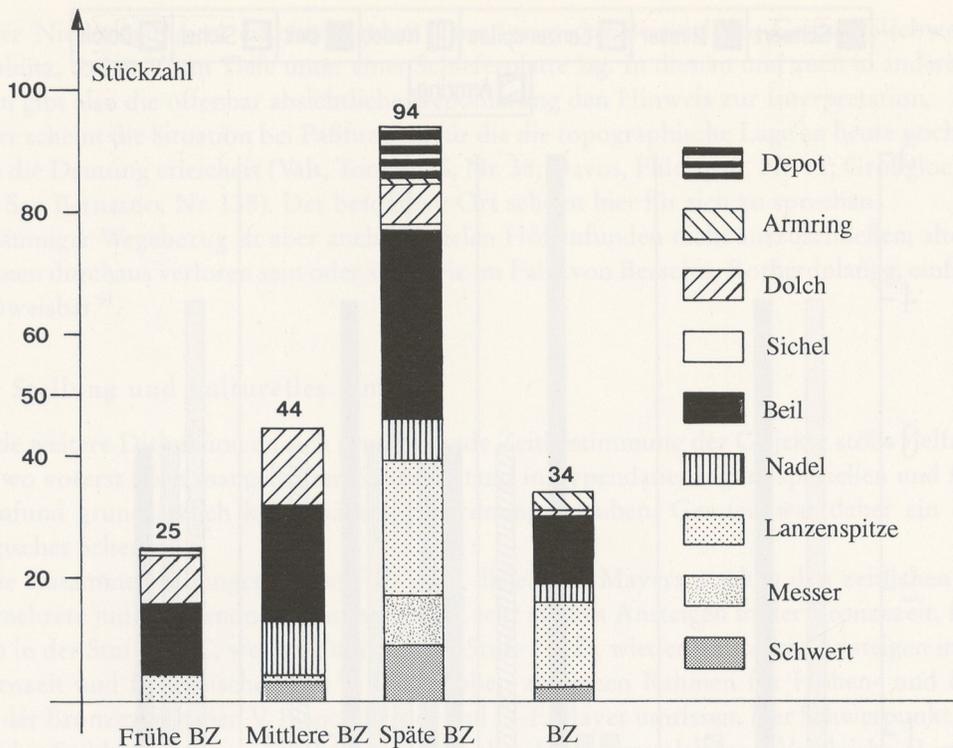


Abb. 7 Aufgliederung der Fundobjekte nach Zeitstufen im gesamten Alpenraum (Liste 1, 2).

(Nr. 51, Liste 4), St. Gallenkirch, Alpe Vergalda⁶⁹ (Nr. 49), Zederhaus (Nr. 116), Jaufental (Nr. 156) und Vals, Wilder See (Nr. 97), Terragnolo (Nr. 168), Stils (Nr. 195) und Monte Talvena (Nr. 172) nennen. Typologisch handelt es sich um Vertreter einer Formenfamilie endbronzezeitlicher-früheisenzeitlicher bronzener Lappenbeile (vgl. Abb. 8) mit oder ohne seitlicher Öse, welche von E.-F. Mayer⁷⁰ und von G.-L. Carancini⁷¹ zusammengefaßt behandelt wurden⁷². Interessant sind die chronologische Entwicklung sowie die unterschiedliche Aufnahme und Behandlung derartiger Beile in ihrem Verbreitungsraum; hierfür sei ein kurzer Exkurs in die frühe Eisenzeit der Ostalpen und Oberitaliens gestattet. Auf die wichtige chronologische Stellung dieser späturnenfelderzeitlichen-frühhallstättischen Beilformen haben schon G. v. Merhart, O.-H. Frey und R. Lunz hingewiesen⁷³. In denselben zeitlichen Zusammenhang

⁶⁹ Vonbank 1966, 84 Abb. 3.

⁷⁰ Mayer 1977, 167ff.: Typen Hallstatt und Hallein.

⁷¹ G.-L. Carancini, *Le asce nell'Italia continentale II*. PBF IX 12 (1984) 124ff. 135ff.: Typen Algundo (Algund), Talasch (Talatsch), Albiano, Aquileia, Trevisio, Dobbiaco, Aldeno, Mazzone (Mazzon), Solagna, Ricovero, Toscanella, Roneghetto, Ponso und San Floriano. Die von Carancini sehr fein aufgegliederten Typen müssen als verschiedene lokale Varianten einer Formengruppe verstanden werden.

⁷² In der Diskussion wurden vor allem die Beilformen berücksichtigt, welche auch im inneralpinen Milieu als Einzelfunde, in Depotfunden oder als Höhenfunde vorkommen; dagegen setzt sich in Mittelitalien eine Formenfamilie früheisenzeitlicher, bronzener Lappenbeile ab, welche vorwiegend aus Depots, aber auch aus etruskischen Gräbern stammen, Carancini (Anm. 71) Nr. 1971-3539.

⁷³ 'Typus Kaltern', G. v. Merhart, *Der Depotfund von Kaltern*. In: G. Kossack (Hrsg.), *Hallstatt und Italien* (1969) 227ff. bes. 253 (mit einer Bewertung und Zusammenfassung der handschriftlichen Bemerkungen von O.-H. Frey), wobei der Beginn ihrer Laufzeit in etwa mit dem großen Depot von Bologna S. Francesco und dem Depot von Calliano noch im 8. Jh. (Vill. III, Este II-früh, Ha B₃) festgelegt wird. - Frey 1969, 34f. - Lunz 1974, 47. - Den chronologischen Endpunkt können wir im Südtiroler Gebiet mit dem Depotfund von Obervintl (als jüngste Typen: Certosafibeln, Fußzierfibel) umschreiben, Lunz 1974, 162; dem entsprechen die Vorkommen verzierter Bronzebeile vom Typ Hallein und Hallstatt nach Mayer 1977 im Ha D₂-Grab von Babenhausen, Hessen, im Grab 88 von Hallein oder im Grab 702 von Hallstatt, vgl. Anm. 85-86 (vgl. Liste 3).

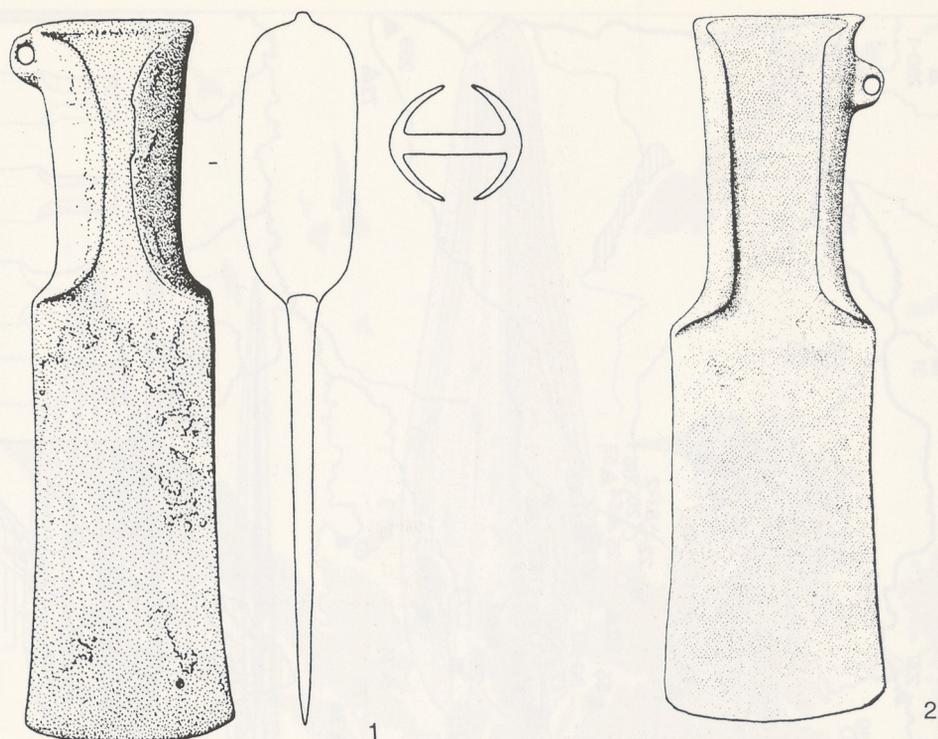


Abb. 8 Endbronzezeitliche bis hallstattzeitliche Beilfunde (Ha B₃-C) aus alpinen Höhenlagen. – 1 Gallenkirch, Alpe Vergalda [Nr. 49]. – 2 Jaufental [Nr. 156]. – (Nach E.-F. Mayer u. R. Lunz). – M = 1:3 (1); 1:2 (2).

wie die oberitalischen Depots von Bologna-San Francesco und Calliano gehören die großen ostalpinen Depots von Stillfried, Treffelsdorf, Wildon, Schönberg und dasjenige aus dem slovakischen Fundort Pocuvadlo⁷⁴, denen andere karpatenländische Depotfunde mit sog. thrakokimmerischem Pferdegeschirr des Endabschnittes der Urnenfelderzeit angeschlossen werden können⁷⁵. Aus der neu zusammengestellten Verbreitungskarte (Abb. 9) der bronzenen Varianten wird die unterschiedliche Behandlung dieser Formen in den einzelnen Regionen besonders augenfällig. Gerade im Hauptverbreitungsgebiet zeichnen sich Unterschiede ab; in Innerkrain (Notranjska) kennen wir bronzenen Lappenbeile nicht aus Gräberfeldern, sondern aus dem reichen hallstattzeitlichen Waffendepot von Tržišče (Liste 3, Nr. 74) und der bekannten urnenfelderzeitlich genutzten Versenkungshöhle »Musja Jama« bei Skočjan (Fliegenhöhle bei St. Kanzian)⁷⁶ (Liste 3, Nr. 76). In Weißkrain und Unterkrain kommen diese dagegen seit der frühesten Hallstattzeit⁷⁷ in Grabfunden vor, ähnlich wie in Frög (Liste 3, Nr. 32-39) oder im Bereich

⁷⁴ Im Zusammenhang besprochen bei H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderkultur nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 23 (1959) 127ff. – Zu Stillfried: K. Willvonseder, Wiener Prähist. Zeitschr. 19, 1932, 25ff. Taf. I. – Schönberg: O. Vohnicky, Wiener Prähist. Zeitschr. 20, 1933, 80. – Treffelsdorf: K. Baron-Hauser, Carinthia I 86, 1896, 42; Müller-Karpe a.a.O. 283 Taf. 144 B. – Wildon: W. Schmid, Forsch. u. Fortschritte 4, 1928, 366f.; Müller-Karpe a.a.O. 283 Taf. 144 A. – Počuvadlo: V. Budinsky-Krička, Hist. Slovaca 6-7, 1948-49, 272. – M. Novotná, Die Äxte und Beile in der Slowakei. PBF IX 3 (1970) 51.

⁷⁵ S. Gallus u. T. Horváth, Un peuple cavalier préscythique en Hongrie (1939). Trouvailles archéologiques du premier âge du fer et leurs relations avec l'Eurasie 88ff. Taf. 9 (Dinnyés). 10-11 (Szanda). 12-17 (Ugra). 20-21 (Kömlöd).

⁷⁶ Waffenbeigabe ist ohnehin sehr selten und läßt in den jüngeren, hallstattischen Perioden Notranjska II-III nach, vgl. M. Guštin, Notranjska. Zu den Anfängen der Eisenzeit an der nördlichen Adria. Kat. in Monogr. 17 (1979) 59ff. Vergleichbar vielleicht auch das Gräberfeld von Most na Soči/Sv. Lucia mit sehr spärlicher Waffenbeigabe: aus mehreren tausend Gräbern ist nur ein bronzenes Lappenbeil überliefert.

⁷⁷ Inwieweit sich die früheshallstattische, teilweise metallarme Gräberphase mit dem späturnenfelderzeitlichen Depotfundhorizont überlappt, ist zu fragen, aber kaum zu beantworten, da sich die Materialgruppen weitgehend ausschließen und räumlich unterschiedliche Entwicklungen sichtbar werden. Verbindungen im Material, wie etwa bei Beilen und Vollgriffschwertern, sind festzustellen; die zeitliche Parallelität der Erscheinungen ist durch unter-

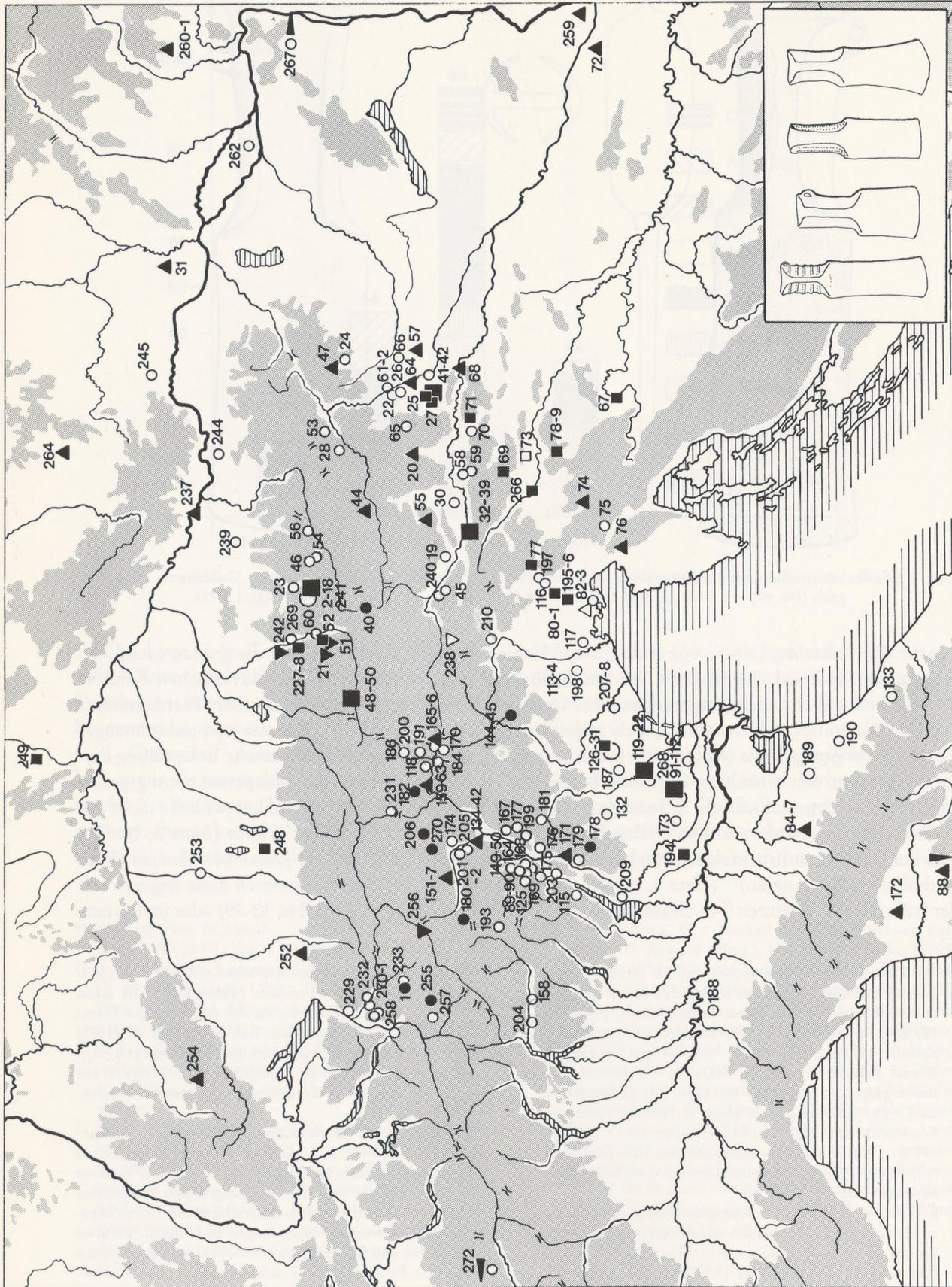


Abb. 9 Verbreitung späturnfelder-, frühhallstattzeitlicher, bronzener endständiger Lappenbeile ostalpinen-, oberitalischer Formengruppen nach Fundgattungen (vgl. Liste 3). Kreise, gefüllt: Höhenfunde; Kreise, offen: Einzelfunde, Flußfunde und Funde unbestimmten Charakters; Quadrate: Grabfunde (offen: unsicher); Dreiecke, stehend: Depotfunde (offen: unsicher); Dreiecke auf dem Kopf: Siedlungsfunde (offen: unsicher).

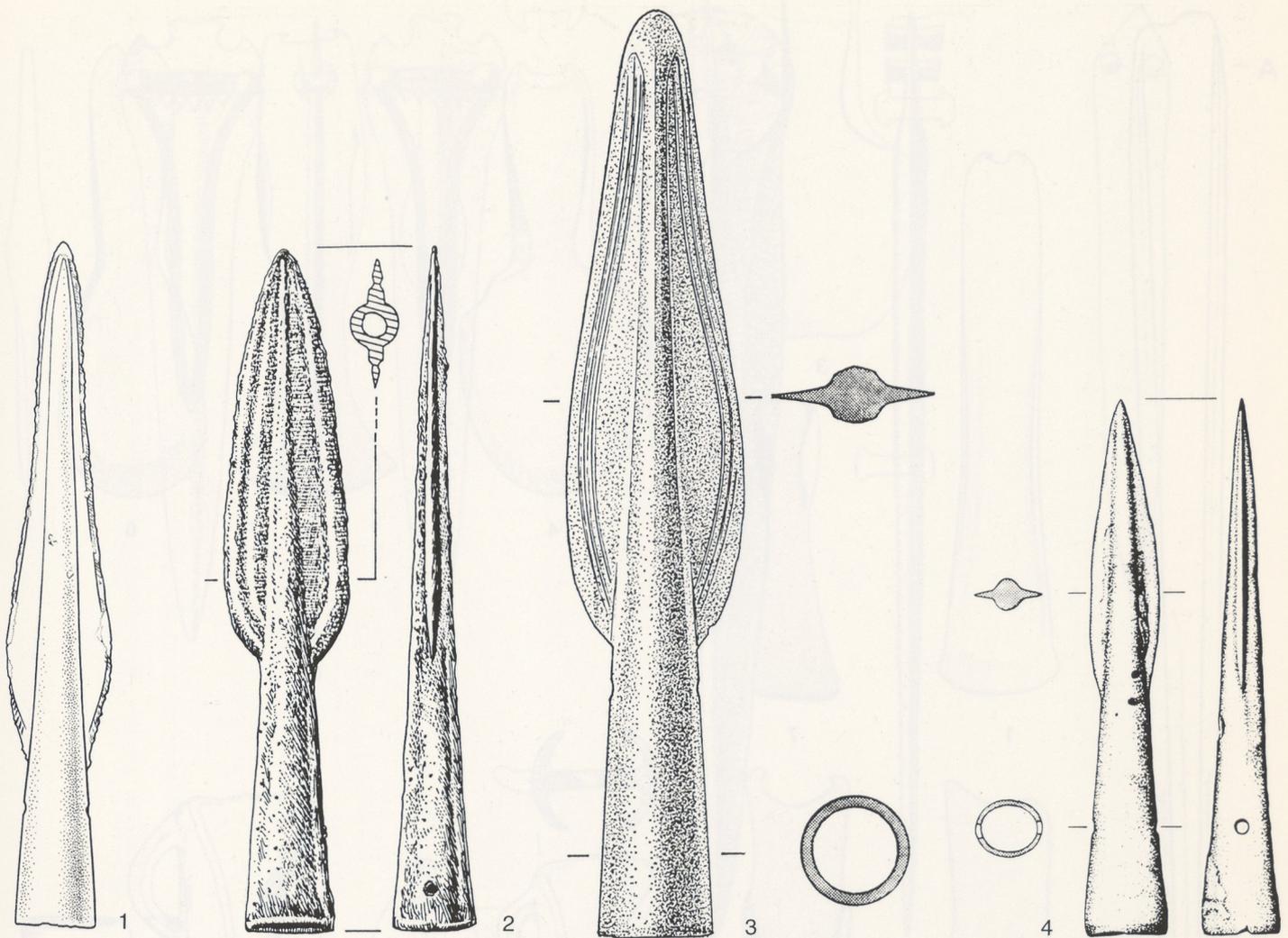


Abb 10 Lanzenspitzen aus alpinen Paß- und Höhenlagen: 1 Alp Sücka [Nr. 44]. – 2 Hallstatt, Ochsenkogel [Nr. 119]. – 3 Steinfansjoch [Nr. 82]. – 4 Lenggries, Rauh Alpe [Nr. 77]. – (Nach R. Wyss, L. Mertig, H.-P. Uenze u. J. Katzameyer). – M = 1:2.

der Sulmtalgruppe⁷⁸. Dort finden sich Beilbeigaben, insbesondere eiserne Lappenbeile, bis in jüngerhallstattische Zusammenhänge⁷⁹. Anders ist jedoch der Sachverhalt in Oberitalien, wo neben einer ganzen Reihe von Einzelfunden – manche auch aus einem »feuchten Kontext« (Flüsse) – besonders die Gräberfelder um Este viele Beile als Beigaben enthalten⁸⁰. Diese brechen allerdings am Ende von Este

schiedliche regionale Ausprägungen besonders schwer zu beurteilen (z.B. Neubeginn verschiedener Gräberfelder, wie in Podzemelj, Klein-Klein, Sopron, Vače, weiterlaufende Gräberfelder wie in Ljubljana-SAZU), vgl. dazu schon P. Reinecke, Brandgräber vom Beginne der Hallstattzeit aus den östlichen Alpenländern und die Chronologie des Grabfeldes von Hallstatt. Mitt. Anthr. Ges. Wien 30, 1900, 44ff. – S. Gabrovec, Der Beginn der Hallstattkultur in Slowenien. Arh. Vestnik 24, 1973, 338-385 bes. 338ff. 367ff. – C. Dobiat, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Klein-Klein und seine Keramik. Schild von Steier. Beih. 1 (1980) 166ff.

⁷⁸ Zur kulturellen Abgrenzung: Dobiat (Anm. 77) 173ff.

⁷⁹ Im Gegensatz zu den bronzenen Exemplaren kommen solche aus Eisen fast ausschließlich in Gräbern der gesamten Hallstattzeit vor, vgl. Mayer 1977, 242ff.

⁸⁰ Insgesamt ist jedoch die Waffenbeigabe im venetischen Bereich nicht üblich; ins Grab gelangen neben einigen bronzenen Beilen auch Antennenschwerter (Este, Randi Grab 14, Casa di Ricovero Grab 236) in Este II früh (nach O.-H. Frey u. G. Fogolari, Studi Etruschi 33, 1965, 237ff. – Frey 1969, 11ff.). – Allgemein zur Bewaffnung in Oberitalien: O.-H. Frey, Bemerkungen zur hallstattischen Bewaffnung im Südostalpenraum. Arh. Vestnik 24, 1973,



Abb. 11 Beilfunde aus alpinen Paß- und Höhenlagen: 1 Malbun [Nr. 45]. - 2 La Beaume, Col de Cabre [Nr. 175]. - 3 Grabs, Alp Bir [Nr. 3]. - 4 Grächen, Hahnigalb [Nr. 69]. - 5 Aurach, Jochbergwald [Nr. 93]. - 6 Eggwil [Nr. 54]. - 7 Hohe Salve [Nr. 89 B]. - 8 Penser Joch [Nr. 161]. - 9 Gampenpaß [Nr. 154]. - 10 St. Véran [Nr. 182]. - 11.-12 Manteyer [Nr. 179]. - (Nach J.-C. Courtois, E.-F. Mayer, B.-U. Abels, R. Lunz u. R. Wyss). - M = 1:2 (1, 8, 9); 1:3 (3-7); ca. 1:1,4 (2); ca 1:1,5 (11, 12); 1:2, 3 (10).

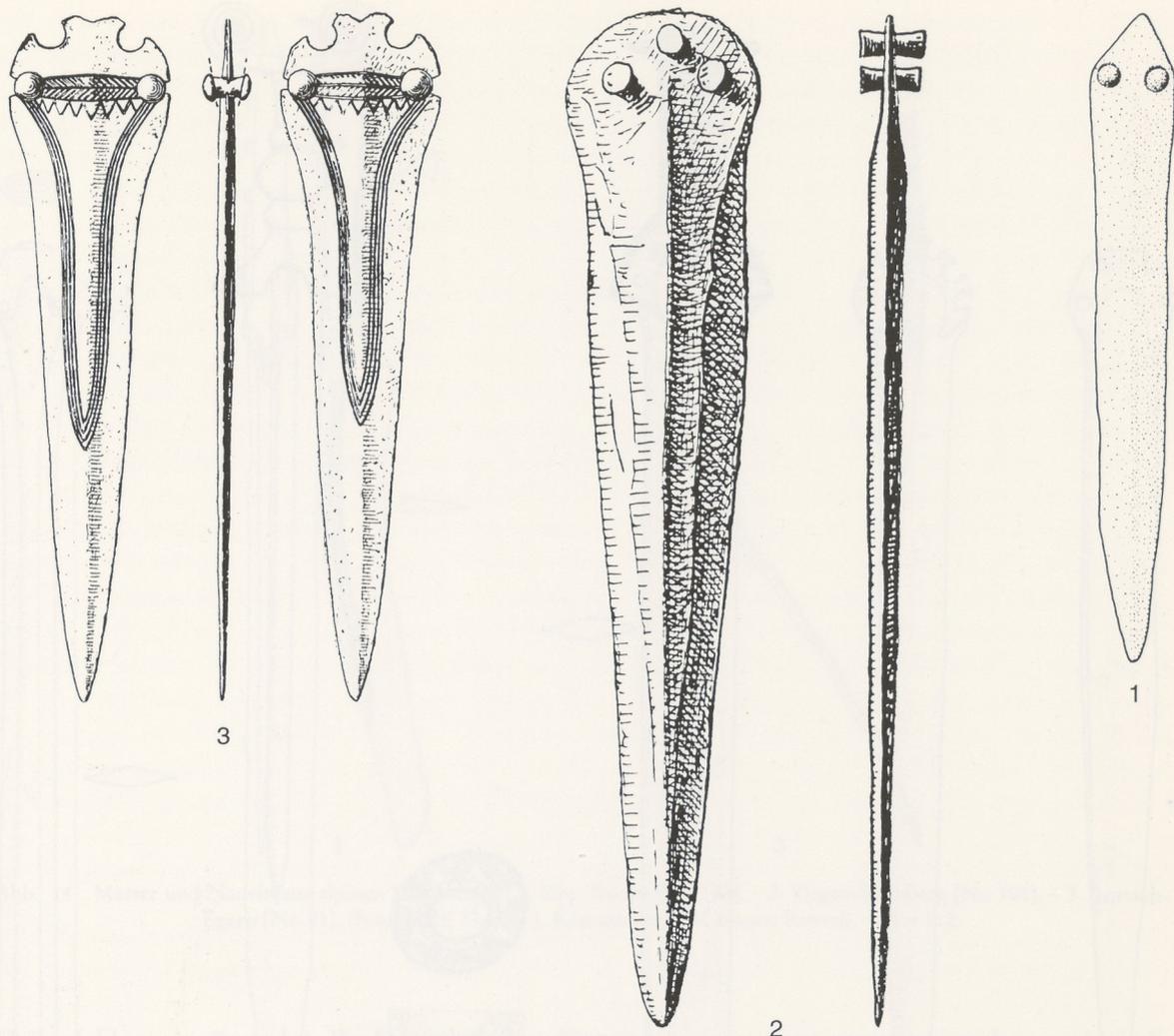


Abb. 12 Dolche aus alpinen Paß- und Höhenfunden: 1 Pfunders, Eisbrugglöcher [Nr. 164]. – 2 Glocknerstraße [Nr. 104].
3 Untersberg, Nordhang [Nr. 114]. (Nach R. Lunz u. M. Hell). – M = 1:1 (2); 1:2 (1, 3).

II früh (nach Frey) ab⁸¹; Waffenbeigaben kommen schließlich erst wieder ab Este III Mitte (nach Frey) im Form von Eisenbeilen und Dolchen in größerem Umfang auf⁸². Besonders deutlich wird diese Tatsache, stellt man eine Verbreitungskarte der eisernen Lappenbeile des 7. Jhs. einer der bronzenen Lappenbeile gegenüber⁸³. Im Raum südlich des Po, um Bologna und in Etrurien ist die Beilbeigabe aus den

621 ff. – Auch P. F. Stary, Zur eisenzeitlichen Bewaffnung und Kampfweise in Mittelitalien. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 3 (1981) 299ff.

⁸¹ Die Vergesellschaftung eines Bronzebeiles in Este, Casa di Ricovero, Grab 3 (A.-M. Chieco Bianchi u. L. C. Capuis, Este I. Le Necropoli Casa di Ricovero, Casa Muletti Prodocimi e Casa Alfonsi. Mon. Ant., Serie Monogr. 2 [1985] Taf. 212 B; 213; 214) mit einer großen, ritzverzierten Kahnfibel, einer Dragofibel mit Rosette und einer gleichen ohne Rosette, einer Fibel mit Bernstein, einer leicht geglätteten Fußschale, einer Bandhenkeltasse und einer

Situla mit abgesetztem Fuß scheint etwas jünger, etwa Este II spät-zeitlich, zu sein und damit in die zweite Hälfte des 7. Jhs. zu gehören, vgl. Frey 1969, 13f. 24.

⁸² Vgl. Este, Casa di Ricovero, t.205, t.213, t.232 t.233, vgl. Chieco Bianchi u. Capuis (Anm. 81) Taf. 124, 14; 138, 14. 15; 175, 20. 21; 186. 27. – Este, Pelà Grab 10, Este, fondo Capodoglio, Grab 38, Frey 1969 Taf. 30, 3; 31, 18. 19.

⁸³ Vgl. P. F. Stary, Zur hallstattzeitlichen Beilbewaffnung des circumalpines Raumes. Ber. RGK 63, 1982, 37 Abb. 3; die von Stary angegebene Liste bronzenen Lappenbeile ist nicht vollständig.

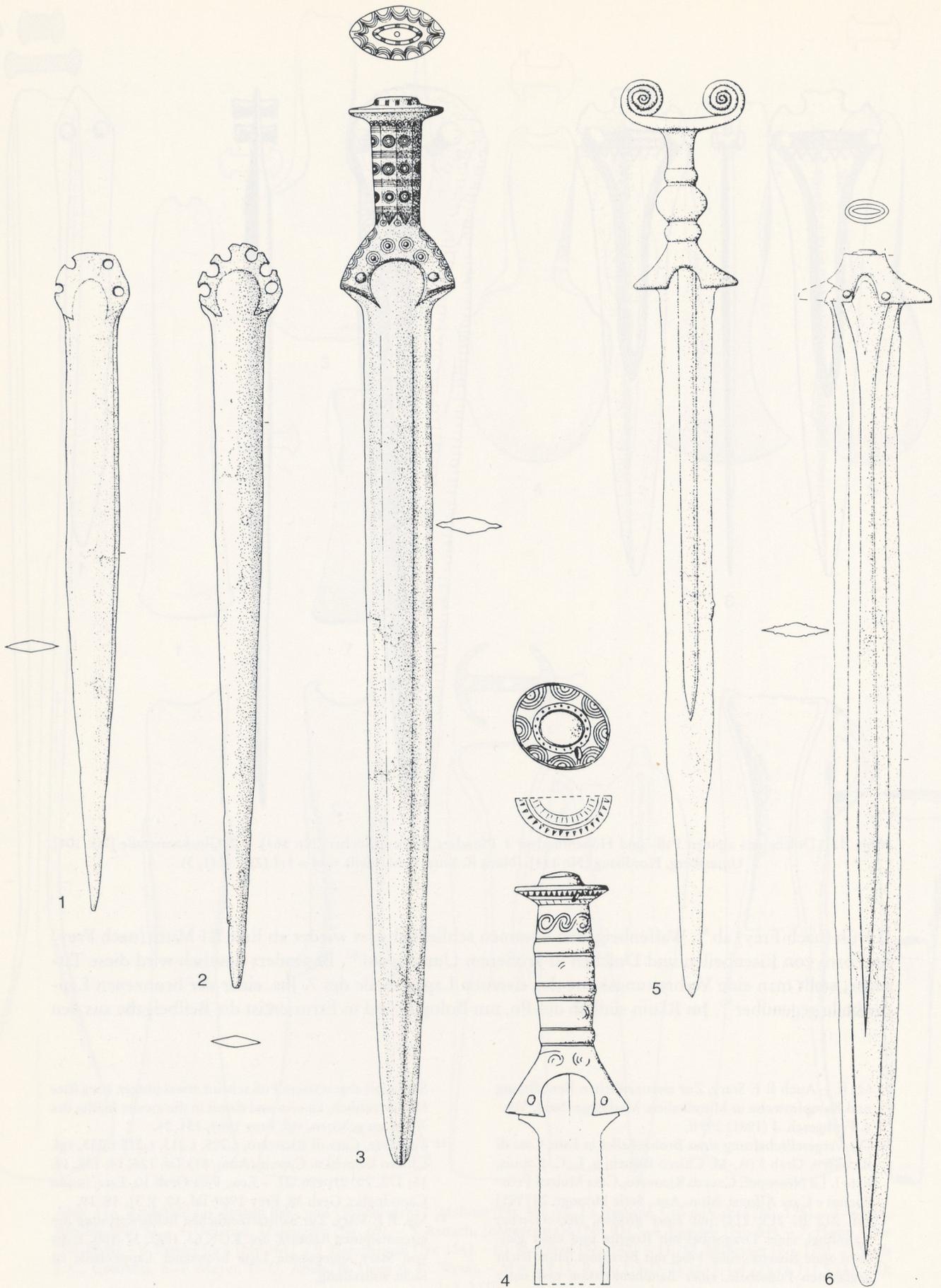


Abb. 13 Schwertfunde aus alpinen Höhenlagen: 1 Rauriser Tal, Ritterkopf [Nr. 109]. – 2 Hohe Salve [Nr. 89 A]. – 3 Hauenstein [Nr. 155]. – 4 Obertraun, Krippenstein-Däumlkogl [Nr. 121]. – 5 Mte. Presolano [Nr. 144]. – 6 Val di Non [Nr. 170]. (Nach P. Schauer, V. Bianco Peroni u. H. Müller-Karpe). – M = 1:3.

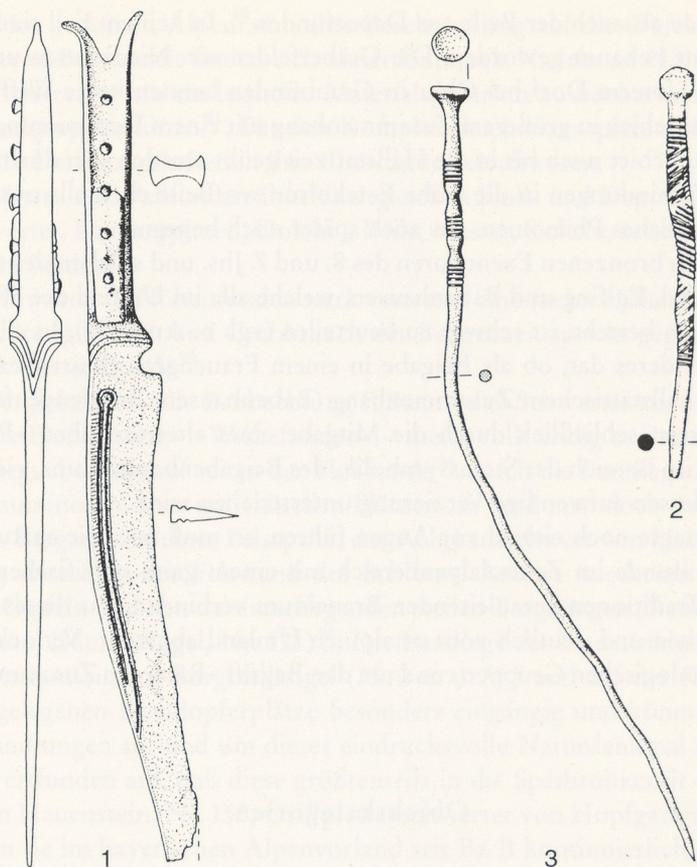


Abb. 14 Messer und Nadeln aus alpinen Höhenlagen: 1 Mte. Tesoro [Nr. 173]. – 2 Virgen-Sonnberg [Nr. 100]. – 3 Rottach-Egern [Nr. 81]. (Nach H. P. Uenze, J. Katzameyer u. V. Bianco Peroni). – M = 1:2.

Gräberfeldern des 9. und 8. Jhs.⁸⁴ gut bekannt; Vertreter unserer Formengruppe ostalpiner-oberitalischer Bronzebeile kommen dagegen nur in Depots (z.B. Ardeo, Nr. 88; Bologna-San Francesco, Nr. 84-87) und als Einzelfunde vor. Im inneralpiner Gebiet lassen sich dagegen zwei Tendenzen klar aufzeigen: im sich Slowenien und der Untersteiermark regional anschließenden Ostalpenraum mit den wichtigen Gräberfeldern von Hallstatt, Hallein-Dürrenberg, Bischofshofen-Pestfriedhof und Uttendorf im Pinzgau ist die Beigabe von Beilen durchweg schon seit dem Beginn der Hallstattzeit zu beobachten⁸⁵. Ähnlich wie im Südostalpenraum werden auch hier die bronzenen Beile durch eiserne ersetzt (vgl. oben). Im auffälligen Gegensatz dazu steht das Gebiet zwischen Graubünden, Trentino und Südtirol; wie schon angedeutet, häufen sich hier späturnenfelder-hallstattzeitliche Beilfunde aus Höhenlagen; dazu gesellen sich viele Einzelstücke aus Talgebieten oder solche mit unbekanntem topographischen Bezug (»Einzeldeponate«) sowie einige größere Depotfunde. Probleme bereitet die genauere zeitliche Einordnung

⁸⁴ Vgl. Anm. 71. Als wichtigste verweise ich auf die Gräber Benacci-Caprara 4, 37, 39, 53, vgl. S. Tovoli, *Il sepolcreto villanovano Benacci Caprara di Bologna* (1989) 47ff. Taf. 7, 21; S. 116ff. Taf. 40, 42; S. 128ff. Taf. 51, 68-9; S. 171ff. Taf. 74, 32-35. – Verucchio, Grab 16, 18, 23, vgl. G.-V. Gentili, *Il Villanoviano verucchiese nella Romagna Orientale ed il sepolcreto Moroni*. Stud. e Doc. Arch. 1, 1985, 55ff. Taf. 23, 2. 13. 14; S. 71ff. Taf. 34, 36.

⁸⁵ Vgl. Liste 3 Nr. 2-18, 48-50, 52, 227-28. In Hallstatt ist die Beigabe auch noch in Ha D (Grab 702, 574) nachgewie-

sen. Die beiden bronzenen Lappenbeile vom Dürrenberg, vgl. dazu Mayer 1977, 177, stammen in einem Fall aus dem Lt B₂-zeitlichen Kriegergrab 46, im anderen Fall aus dem schon von A. Seethaler im 19. Jh. gegrabenen Ha D₂₋₃-zeitlichen Frauengrab 88. Der Befund wurde von L. Pauli, *Fundber. Hessen* 15, 1975, 219 Anm. 13, angezweifelt; dem widerspricht aber ein ähnlicher Befund aus Dürrenberg, Grab 266 (unpubliziert, Frauengrab der Stufe Ha D₂₋₃, Eisenbeil) durchaus nicht.

sowohl der Einzelfunde als auch der Beile aus Depotfunden⁸⁶. In keinem Fall sind sie aus Gräbern des betreffenden Zeitraums bekannt geworden. Die Gräberfelder von Niederrasen und Pfatten-Vadena in Südtirol oder Tamins-Unterm Dorf bei Chur in Graubünden kennen keine Waffenbeigaben⁸⁷. Damit kann dieser Fundniederschlag in größerem Zusammenhang mit einem Deponierungsbrauchtum gesehen werden, das in diesem Gebiet noch bis in die Hallstattzeit geübt worden sein dürfte (vgl. Karte Abb. 9). Interessant sind die Verbindungen in die frühe Estekultur, wo Beile ebenfalls nur selten in die Gräber gelangen, ein grundsätzliches Phänomen, das auch später noch begegnet.

Inwieweit zwischen den bronzenen Exemplaren des 8. und 7. Jhs. und solchen des 6.-4. Jhs. vom Dürrnberg, aus Burglengenfeld, Eglfing und Babenhausen, welche alle im Umfeld der Westhallstattkultur liegen, ein zeitlicher Bruch besteht, ist schwer zu beurteilen (vgl. o. Anm. 72). In all diesen Fällen stellen sie jedoch etwas Besonderes dar, ob als Beigabe in einem Frauengrab (Dürrnberg, Grab 88) oder als Fremdformen in westhallstädtischem Zusammenhang (Babenhausen, Burglengenfeld). Das Lt B₂-Grab 46 vom Dürrnberg weist schließlich durch die Mitgabe eines altertümlichen »Prunkbeiles« auf eine besondere Bedeutung im Bereich der Statussymbolik, des Beigabenbrauchtums, vielleicht auch des Kultes⁸⁸ hin, was durch dessen aufwendige Verzierung unterstrichen wird.

Wenn wir uns das Gesagte noch einmal vor Augen führen, so muß man die späturnenfelderzeitlichen-frühhallstädtischen Beilfunde im Zentralalpenbereich mit einem ganz spezifischen, vielleicht noch aus spätbronzezeitlichen Traditionen herzuleitenden Brauchtum verbinden, das dieses Gebiet vom 9.-5. Jh. damit vom oberitalischen und deutlich vom ostalpinen Umland abgrenzt. Verlockend scheint es, diese Erscheinung mit archäologischen Gruppen rund um den Begriff »Räter« in Zusammenhang zu bringen⁸⁹.

Objektkategorien

Ein Balkendiagramm (Abb. 6) soll die Objekt-Zeitbeziehung von 53 Funden des ostschweizerischen, liechtensteinschen und vorarlbergischen Gebietes verdeutlichen⁹⁰.

Auf den gesamten Alpenraum bezogen bleiben die Tendenzen dieselben (197 Objekte, ohne rein hallstattzeitliche Beilfunde, Abb. 7). Für die frühe Bronzezeit besteht sowohl innerhalb des engeren Ar-

⁸⁶ Vgl. Anm. 73; die Depotfunde von Kaltern, Talatsch und Toblach können daher nur allgemein in die Spanne zwischen Ha B₃ und Ha D eingeordnet werden, nämlich gilt für die meisten Einzelfunde. Einer genaueren Datierung einzelner Varianten sind dadurch ebenfalls Grenzen gesetzt, keine der Formen läßt sich sicher auf eine ältere oder jüngere Variante begrenzen.

⁸⁷ Niederrasen: Lunz 1974, 275 ff. Taf. 46-62 (2 Eisenbeile in Grab 13, 44). – Pfatten-Vadena: E. Ghizlanzoni, *Il sepolcreto di Vadena* (1940). – Lunz 1974, 253 ff. Taf. 11-12, 14-35. – Tamins: E. Conradin, *Das späthallstädtische Urnengräberfeld Tamins-Unterm Dorf in Graubünden*. Schriftenreihe Rät. Mus. 21 (1978) = *Jahrb. SGUF* 61, 1978, 65-161.

⁸⁸ Vgl. L. Pauli, *Der Dürrnberg bei Hallein III*. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (1978) 218 ff.

⁸⁹ Zusammenfassend zuletzt im Katalog der Ausstellung in Chur »I Reti«, eine kurze Zusammenfassung von P. Gleirscher, *Die Räter* (1991) 1 ff. bes. 11 f. Abb. 4. Letztlich handelt es sich aber um eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen.

⁹⁰ Auffällig ist das Überwiegen von Funden mit Waffencharakter, wobei Beil, Dolch u. Lanze den insgesamt höchsten Anteil halten. Der Waffencharakter von Beil und Lanze ist natürlich nur eine Funktion derartiger Geräte

(neben Jagd, Holzarbeit, usw.), dennoch ist ein Überwiegen auch in vergleichbaren Fundgruppen festzustellen, vgl. Einzeldeponate des Bayerischen Waldes und Schwarzwaldes bei Wingham 1986, 102 ff. 126 bzw. von Lanzen u. Beilen in Flußfunden, vgl. Torbrügge 1970, 31 ff. bes. Tab. 2/3 oder 71 ff. – Ders. 1960, 25 ff. – Ders., *Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit*. Zur methodischen Darstellung einer Denkmälergruppe. *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 30, 1965, 71 ff. bes. 87 ff. Ähnliches kann man auch für jung-endneolithische Perioden verfolgen, bevorzugt sind hier Felsgesteinäxte (Lochäxte, Doppeläxte, sog. Bootsäxte, Knaufhammeräxte). Der Fundniederschlag ist noch nicht überregional gesammelt; in Flüssen (R. A. Maier, *Einige lanzettförmige Steindoppeläxte aus Bayern*. *Germania* 42, 1964, 19 ff. bes. 26; die ausführlichen Kommentare von R. A. Maier zum Fundcharakter neolithischer Steinbeile, vgl. die Literaturzusammenstellung bei Wingham 1986 Anm. 13, 15. – Torbrügge 1970, 31 ff. [Inn]. – St. Wirth, *Zwei steinerne Äxte aus dem Lech bei Langweid*, *Ldkr. Augsburg, Schwaben. Arch. Jahr Bayern* 1989, 40 f. [Lech]), als Einzeldeponate in Mittelgebirgslandschaften (Wingham 1986, 109 Abb. 3, 6; S. 126, 131 ff.) und in den Alpen (Korntauern, Kreuzkogel-Böckstein, M. Hell 1956, 143 f., Schafberg, Ber. Carolino-Augusteum [Salzburg] 1871, 24) kommen sie häufig vor.

beitsgebiets als auch im gesamten Alpenraum eine Beschränkung auf die Objektgruppen Lanze, Beil, Dolch, aus der mittleren Bronzezeit finden sich außerdem noch Nadeln an Höhen und Pässen. Insgesamt ist zur späten Bronzezeit hin ein breiteres Materialspektrum zu beobachten, Schwert, Sichel und Messer treten als Fundgruppen hinzu⁹¹. Für den Komplex der Lanzen spitzen bleibt das Bild indessen unklar, da mangelhafte Datierungskriterien ihre Einordnung erschweren.

Das Spektrum bei Höhen- und Paßfunden ähnelt zeitgleichen Fluß- und Depotfunden⁹². Immer wieder sind es Waffen (Schwerter, Lanzen spitzen, Dolche), Beile, Messer, Sichel, selten aber auch Schmuckgegenstände (Armreifen, Nadeln).

Interessant ist, daß Schwerter in Höhenfunden stark vertreten sind (zehn Höhenfunde, dagegen nur drei Paßfunde); ihre Bedeutung in Kult und Grabbrauch der Bronzezeit spricht gegen die Interpretation als einfache Verlier- und Versteckfunde⁹³.

Wichtig scheint im Vergleich dazu die Beobachtung F. Steins, daß Schwerter aus Hortfunden meist fragmentiert, dagegen aus Flußfunden – »Weihefunden« – meist vollständig auf uns gekommen sind. Die größere Häufigkeit liegt ebenfalls auf seiten der Flußfunde⁹⁴. Auch die Fundlagen der Schwerter deuten diese Beziehung zu numinosen, aber individuellen Plätzen an, fand man doch das Schwert vom Monte delle Presolaro, Prov. Bergamo, in einer Felsspalte, das Achtkantschwert von Hauenstein, Gem. Seis am Schlern, am Abhang unterhalb der Felswand des Schlerns. Andere wiederum stehen in deutlichem Zusammenhang mit Gipfeln und den darunterliegenden steilen Berghängen (Rauris, Nr. 109; Hohe Salve, Nr. 89A; Obertraun, Däumelkogel, Nr. 121)⁹⁵. Die Fundlage des Hauensteiner Schwertes ist gerade in Anbetracht der berühmten, am Burgstallkogel (2510 m ü. M.) und auf der Rotherdspitze (2425 m ü. M.) des Schlerns gelegenen Brandopferplätze besonders eingängig und könnte in direktem Zusammenhang mit Kulthandlungen auf und um dieses eindrucksvolle Naturdenkmal stehen. Immerhin fällt an den alpinen Schwertfunden auf, daß diese größtenteils in die Spätbronzezeit datieren (Ausnahmen: Achtkantschwert von Hauenstein, Nr. 155; Griffplattenschwerver von Hopfgarten, Nr. 89A und Rauris, Nr. 109), wohingegen sie im bayerischen Alpenvorland seit Bz B kontinuierlich in Flüsse und sonstige Gewässer gelangten⁹⁶. Das Vorkommen von Waffen im zeitgenössischen Opferbrauchtum steht in auffälligem Gegensatz zu ihrem Vorkommen in Gräbern, in denen beispielsweise Lanzen selten auftreten und Waffenbeigaben nur hochgestellten Personen zugestanden haben dürften⁹⁷.

Rarer sind Schmuckgegenstände: Seit der Mittelbronzezeit finden wir Nadeln; die in Bergün, Turm (Nr. 8, in Talnähe), in St. Sorlin (Nr. 192) und St. Belleville (Nr. 193) zu Tage gekommenen Armreifen bleiben bis jetzt die Ausnahmen⁹⁸. Das fast vollständige Fehlen sonstiger Schmuckgegenstände (Hals-

⁹¹ Dieser Aspekt hängt mit einer allgemeinen Ausweitung von Sachformen in der späten Bronze-Urnenfelderzeit zusammen (Bz D, Ha A, B). Messer finden sich in Mitteleuropa erst ab dem Übergang von Bz C₂/D, vgl. H.-J. Hundt, Jungbronzezeitliches Skelettgrab von Steinheim, Kr. Offenbach. *Germania* 34, 1956, 41 ff. bes. 45 ff. – Auch V. Bianco Peroni, Die Messer in Italien. *PBF VII* 2 (1972) 10 ff.

⁹² Vgl. Torbrügge 1970, 1 ff. Ähnlich wie im alpinen Gebiet fällt auch im voralpinen Raum die Stufe Ha C hinsichtlich der Deponierungssitte fast völlig aus.

⁹³ Zur Häufigkeit von Waffenfunden in Depot- Fluß- und Einzeldeponaten dieser Zeit siehe Torbrügge 1970, 85 f. Tab. 14 oder P. Schauer, Die Bewaffnung der Adelskrieger während der späten Bronze- und frühen Eisenzeit. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. *RGZM* 1, 3 (1975) 305 ff. – Zu absichtlich deponierten Brustpanzern etwa ders., Die urnenfelderzeitlichen Bronze panzer von Filinges, Dép. Haute Savoie, Frankreich. *Jahrb. RGZM* 25, 1978, 92 ff. oder Winghart 1986, 149 Anm. 292.

⁹⁴ Stein 1976, 99. – zu Erbach-Schönberg 1985 Abb. 4-5.

⁹⁵ Auf die Fundlage des Schwertes von Mels-Walabütz (Nr.

4) wurde schon hingewiesen, vgl. auch Bianco Peroni 1978/79, 331 Nr. 276. 333.

⁹⁶ Vgl. Bianco Peroni 1978/79 Nr. 376. – P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. *PBF IV* 2 (1971) Nr. 32. 77. – Zur Datierung des Typs siehe F. Holste, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 4 (1953) 16 ff. – W. Torbrügge, Die Bronzezeit in Bayern. Stand der Forschungen zur relativen Chronologie. *Ber. RGK* 40, 1959, 1-78 bes. 43 ff. Abb. 12. – Ders. (Anm. 90) 71 ff. – Auch Koschik (Anm. 5) 74 f. – Wichtig auch D. Ankner, Röntgenuntersuchungen zu Riegseeschwertern. *Arch. u. Naturwiss.* 1, 1977, 269 ff.

⁹⁷ Vgl. Winghart 1986, 144 Anm. 257. – P. Schauer, Überregionale Gemeinsamkeiten bei Waffengräbern der ausgehenden Bronzezeit und älteren Urnenfelderzeit des Voralpenraums. *Jahrb. RGZM* 31, 1984, 209 ff. Zudem erschwert das seltene Vorkommen von Lanzen in geschlossenen Befunden ihre Datierung als Einzelobjekte.

⁹⁸ Vgl. Mayer 1978/79, 182 Tab. 2. – Bianco Peroni 1978/79 Abb. 2, 333.

Brust-Arm-Beinschmuck) in Einzeldeponaten auf Höhen und Pässen ist besonders auffällig, da sie in den bayerischen Grenzgebirgen und im Schwarzwald ebenfalls nicht vorkommen, in Flüssen und Mooren aber mit unterschiedlicher Häufigkeit vorhanden sind⁹⁹. Depots dagegen enthalten häufig Schmuck; das in Tallage vielleicht am Paßweg zum St. Gotthard gelegene frühbronzezeitliche Depot von Castione (Kt. Tessin, Schweiz)¹⁰⁰ zeigt ebenso wie die spätbronzezeitlichen (Ha B), wohl an Paßwegen angelegten Depots von Réallon, Bénévent, Guillestre und Villar d'Arene (Nr. 177, 178, 180, 183) reiche Schmuckausstattungen, die diese Kategorie grundsätzlich von den übrigen Höhenfunden unterscheiden. In denselben Zusammenhang gehört, daß Depotfunde mit Altsachen und Handwerksgeräten, Barrendepots u.ä. unter den Höhenfunden bislang nicht bekannt sind, durchaus aber an Paßhöhen¹⁰¹ und an Paßwegen¹⁰² auftreten können. Zu den bekanntesten Paßfunden dieser Art zählt sicherlich der urnenfelderzeitliche Depotfund vom Paß Lueg, der 1838 etwas oberhalb der Paßstraße »unter einer dünnen Decke von Moos« entdeckt wurde (Nr. 102, Abb. 15).

Das weitgehende Fehlen bestimmter Sachgruppen – neben Schmuck z.B. Rasiermesser, Pfeilspitzen, Gefäße – spricht für eine intentionelle Auswahl. Die Ursachen sind am ehesten in dem Personenkreis zu suchen, der die Funde niederlegte: Jäger, Händler, Hirten und Erzsucher¹⁰³. Zu ihm gehören auch Personen, die in prähistorischer Zeit in alpinen Regionen verunglückten, wie der kupferzeitliche Jäger, dessen mumifizierte Leiche im Similaun Gletscher am Hauslabjoch/Südtirol (September 1991) auf ca. 3200 m ü. M. entdeckt wurde¹⁰⁴. Mit der Fundstelle selbst ist ein direkter Bezug zu einem möglichen Paßübergang gegeben. Immerhin handelt es sich um den höchstgelegenen metallzeitlichen Fund in den Alpen überhaupt; die meisten Höhenfunde liegen wesentlich tiefer¹⁰⁵ (vgl. Abb. 5). Der mit einer wohl zum Teil halbfertigen Jagdausrüstung (Bogen, Köcher, Pfeile, Tragegestell, Beil, Feuerzeug, Messer u.a.) ausgestattete Mann dürfte infolge eines Schlechtwettereinbruches im Gletscherbereich erfroren sein¹⁰⁶. Der Fund eines am Monte Baldo, Busa Brodeghera (1950 m ü. M., Nago-Torbole, Prov. Trentino) unterhalb des 2058 m hohen Mt. Altissimo in einer 75 m tiefen Felsspalte geborgenen adulten Mannes aus dem 5. Jh. v. Chr. weist in dieselbe Richtung¹⁰⁷. Der ca. zwanzigjährige Mann, von dessen Ausrüstung

⁹⁹ Winghart 1986, 142ff. – Flüsse weisen dagegen ein breites Materialspektrum auf: Torbrügge 1960, 2ff. (Inn). – W. H. Zimmermann, Urgeschichtliche Opferfunde aus Flüssen, Mooren, Quellen und Brunnen Südwestdeutschlands. Ein Beitrag zu den in Opferfunden vorherrschenden Fundkategorien. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 6, 1970, 53ff. – K.-H. Wegner, Vorgeschichtliche Flußfunde aus dem Main und dem Rhein bei Mainz. Materialh. Bayer. Vorgesch. 30 (1976) 41 Tab. 4; 45 Tab. 5; 46 Tab. 6; 48 Tab. 7. 8; 56 Tab. 12; 72 Tab. 18; 76 Tab. 21. In Mooren fallen vielfach Nadelfunde auf, vgl. Kubach 1978/79, 189ff. 232 Tab. 1; 233 Tab. 2. – Torbrügge 1960 Abb. 9 Anm. 46-49. – Stein 1976 Karte 9 A-C; 13 A-D; 14 A-B.

¹⁰⁰ Wick 1977, 95.

¹⁰¹ Paß Lueg, G. Kyrle, Mitt. Anthr. Ges. Wien 42, 1912, 203f. – Mayer 1977, 128 Nr. 473; 227 Nr. 1353-1355; Vals-Tomülpaß, Nr. 38.

¹⁰² Vgl. das frühbronzezeitliche Depot von Castione, Wick 1977, 95, oder auch mehrere in Höhenlage, aber vermutlich an Verkehrswegen gelegene Depotfunde in den französischen Westalpen, Nr. 177-179, 183.

¹⁰³ Auch Wyss 1971, 136ff. – Ders. 1978, 142ff.

¹⁰⁴ Ein erster Vorbericht: A. Lippert u. K. Spindler, Die Auffindung einer frühbronzezeitlichen Gletschermumie am Hauslabjoch in den Ötztaler Alpen (Gem. Schnals). Arch. Österreich 2/2, 1991, 11-17. – Eine chronologische Darstellung der Ereignisgeschichte rund um die Entdeckung und die dabei aufgetretenen Mängel bei F.

Graupe u. M. Scherer, Der Mann aus dem Eis (Verlag Orac 1991), von den verschiedenen wissenschaftlichen Vorberichten nun vom archäologischen Standpunkt wichtig: M. Egg u. K. Spindler, Die Gletschermumie vom Ende der Steinzeit aus den Ötztaler Alpen. Jahrb. RGZM 39, 1992 (1993), 3-128.

¹⁰⁵ Annähernd an diese Höhenlage kommt der Fund eines Dolches oder einer Lanzen Spitze vom Riffelhorn/Zermatt, VS (2927 m ü. M.) heran, Liste 2 Nr. 72. Die 'jägerische' Prägung von höchstgelegenen Funden wird durch den Fund dreier bronzezeitlicher Holzbögen im Gletschermündungsgebiet des Lötschenpasses, Kt. Bern, Wallis (2695 m ü. M.) unterstrichen, jetzt W. Bellwald, Drei spätneolithisch/frühbronzezeitliche Pfeilbögen aus dem Gletschereis am Lötschenpass. Arch. Schweiz 15, 4, 1992, 166-171.

¹⁰⁶ Die Ausrüstung wurde im RGZM Mainz konserviert und restauriert (frdl. Inf. M. Egg, vgl. auch Anm. 104), die Leiche selbst befindet sich in der Gerichtsmedizin der Universität Innsbruck, dazu auch F. Höpfel, W. Platzer u. K. Spindler (Hrsg.), Der Mann im Eis. 1. Ber. Internat. Symp. Innsbruck 1992. Veröffentl. Univ. Innsbruck 187 (1992).

¹⁰⁷ R. Perini, Il cacciatore della Busa Brodeghera (Nago-Torbole, Trento). Stud. Trentini Scien. Stor. 59, 1980, 187-194. – Auch F. Marzatico, L'Alto Garda nella preistoria. In: Archeologia dell'Alto Garda. Kat. Riva del Garda (1988) unpaginiert.

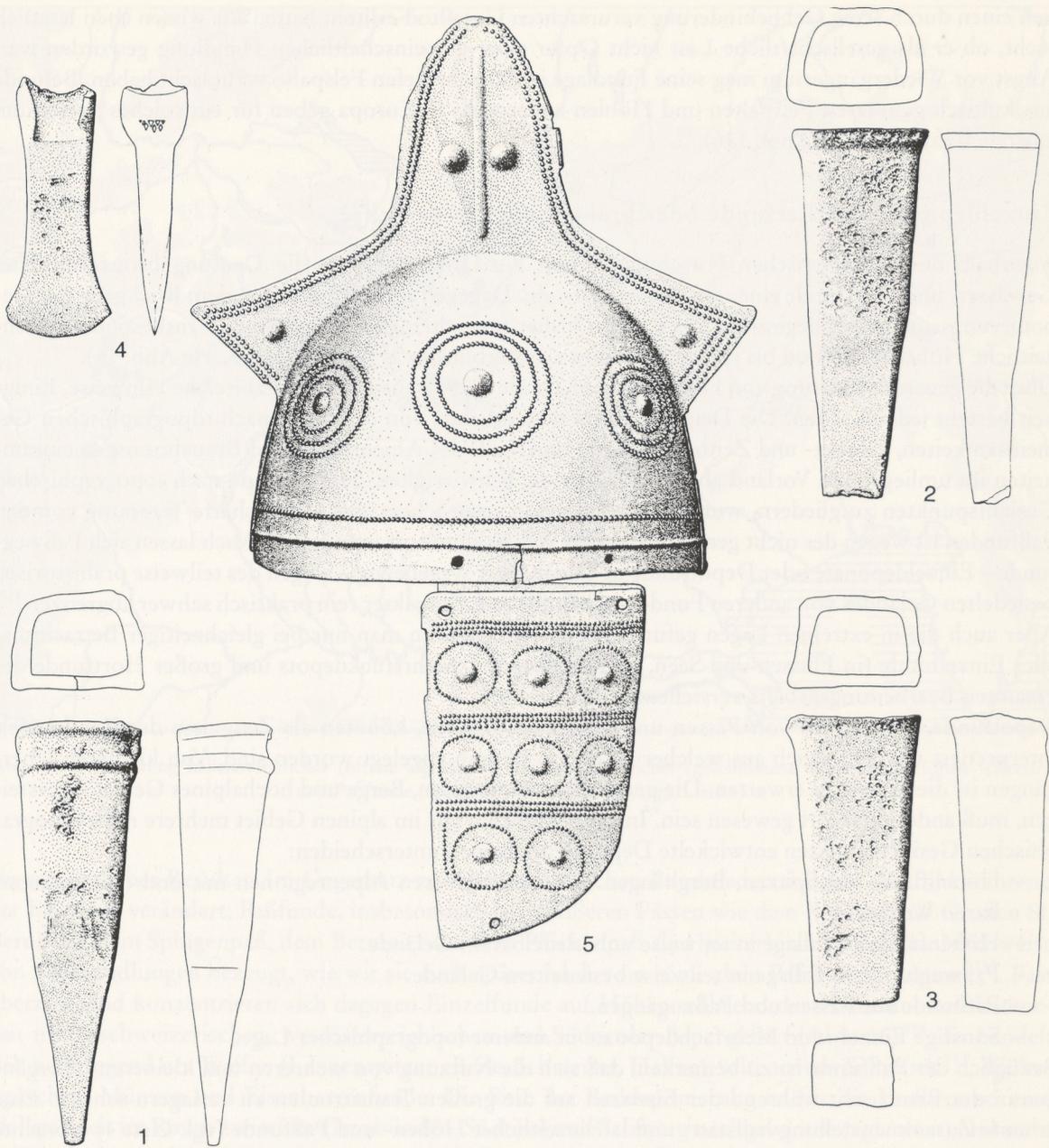


Abb. 15 Paß Lueg (584 m. ü. M.), urnenfelderzeitlicher Depotfund (Nr. 102) mit Tüllenpickeln, Lappenbeilfragment und Kammhelm. (Nach E.-F. Mayer 1977). – M = 1:3.

noch Teile erhalten geblieben sind (Certosafibel, Dolchmesser, drei Ringelchen aus Bronze, Gürtelhaaken), soll nach Aussage der Anthropologen wegen eines angeborenen Hüftleidens gehinkt haben¹⁰⁸. Die Frage, welcher Tätigkeit ein gehbehinderter Mann im alpinem Gelände nachgegangen ist, ist aus heutiger Sicht schwer eindeutig festzulegen. Dennoch kann in Zweifel gezogen werden, ob der Mann tatsäch-

¹⁰⁸ Zum pathologischen und anthropologischen Befund F. Zanetti, Lo Scheletro umano di 'Busa Brodeghera' (Nago-Torbole, Trento) del IV^c secolo a. C. Profilo patologico. Stud. Trentini Scien. Stor. 58, 1979, 199-208; teils

widersprüchlich: C. Corrain u. M. Capitanio, Lo Scheletro umano di 'Busa Brodeghera' (Nago-Torbole, Trento) del IV^c secolo a. C. Profilo antropologico. Ebd. 59, 1980, 95-208.

lich einen durch seine Gehbehinderung verursachten Unfalltod erlitten hatte. Wir wissen eben letztlich nicht, ob er als gesellschaftliche Last nicht Opfer einer gemeinschaftlichen Handlung geworden war; Angst vor Wiedergängertum mag seine Fundlage in der sehr tiefen Felspalte verursacht haben. Befunde aus kultisch genutzten Felspalten und Höhlen anderwärts in Europa geben für ein solches Szenarium analoge Befunde (siehe Anm. 136)¹⁰⁹.

Einzeldeponate, Verlierfunde oder prähistorischer Verkehr?

Innerhalb der prähistorischen Forschung nimmt die Diskussion um die Deutung bronzzeitlicher Gewässer- und Hortfunde einen wichtigen Platz ein. Dagegen ist die Frage nach dem Rückgang der Deponierungssitte in der beginnenden Eisenzeit bisher nur selten gestellt worden¹¹⁰. Insbesondere eisenzeitliche Höhenfunde sind bis jetzt noch kaum zu überblicken¹¹¹ (vgl. Liste 4, Karte Abb. 16).

Über die generelle Deutung von Hortfunden bietet die spezifische Literatur zahlreiche Hinweise, Einigkeit besteht jedoch selten. Die Deutung ist im wesentlichen von der Frage nach topographischen Gemeinsamkeiten, Objekt- und Zeitbeziehungen innerhalb des Alpenraums und Brauchtumsgemeinsamkeiten im umliegenden Vorland abhängig. Über die Schwierigkeit, Höhenfunde nach topographischen Gesichtspunkten zu gliedern, wurde eingangs schon gesprochen; eine allzu scharfe Trennung von den Paßfunden ist wegen der nicht genau bekannten Wegesysteme oft unmöglich. Auch lassen sich Paßwegfunde – Einzeldeponate oder Depotfunde in Talnähe mit Wegebezug – wegen des teilweise prähistorisch besiedelten Geländes von anderen Funden mit ähnlichem Charakter rein praktisch schwer abgrenzen¹¹². Aber auch die in extremen Lagen gefundenen Deponate kann man nur bei gleichzeitiger Betrachtung aller Einzelfunde (in Flüssen und Seen, in Tallage, usw.), Mehrstückdepots und großer Hortfunde des gesamten Bearbeitungsgebiets verstehen.

Depotfunde, welche wir von Pässen und Paßwegen kennen, könnten als Zeugnisse des Fernhandels interpretiert werden, gleich aus welcher Intention sie nun angelegt worden sind. Von kleineren Übergängen ist dies kaum zu erwarten. Die persönliche Motivation, Berge und hochalpines Gebiet zu ersteigen, muß anders gelagert gewesen sein. Insgesamt dürfen wir im alpinen Gebiet mehrere nach topographischen Gesichtspunkten entwickelte Deponierungstypen unterscheiden:

- Höhenfunde auf Spitzen, Berghängen in unbesiedelbaren Alpenregionen mit und ohne erkennbaren Wegebezug.
- Höhenfunde in Tallage in teilweise unbesiedelbarem Gelände.
- Paßwegfunde in Tallage in teilweise besiedeltem Gelände.
- Paßfunde auf Pässen und Paßzugängen.
- Sonstige Einzel- und Mehrfachdeponate in anderer topographischer Lage.

Bezüglich der Paßfunde ist zu bemerken, daß sich die Nutzung von mehreren und kleineren Übergängen in der Bronzezeit während der Eisenzeit auf die großen Transitrouten zu verlagern scheint. Eine erneute Zusammenstellung hallstatt- und latènezeitlicher Höhen- und Paßfunde (vgl. Liste 4) erbrachte

¹⁰⁹ Die Situla von Welzelach, W. Lucke u. O.-H. Frey, Die Situla in Providence »Rhode Island«. Ein Beitrag zur Situlenkunst des Osthallstattkreises. Röm.-Germ. Forsch. 26 (1962) Taf. 61, zeigt einen in ähnlicher Weise ausgerüsteten Mann auf der Hasenjagd und mag als Beleg für einen Jagdunfall dienen; allgemein zu rituell motivierten Befunden: L. Pauli u. F. Glowatzki, Frühgeschichtlicher Volksglaube und seine Opfer. Germania 57, 1979, 143-152.

¹¹⁰ Vgl. hierzu Torbrügge 1970, 47ff. 91ff. – Pauli 1985, 200f. – H. Geißlinger, Depotfund. In: Hoops RGA 5 (2. Aufl. 1983) 320-338.

¹¹¹ Vgl. den Negauer Helm von der Alpe Gren, Obersaxen, 1830 m ü.M., Zürcher 1982, 33 Nr. 132. – Er stellt nach

M. Egg, Helvetia Arch. 81, 1990, 18ff. Abb 19, den einzigen Höhenfund dieses Typs dar, die anderen Funde werden mit kultischen Niederlegungen innerhalb von Siedlungen in Zusammenhang gebracht. – z.B. C. Zindel, Der Negauer Helm von Castiel/Carschlingg. Arch. Schweiz 2, 1979, 94ff. – Oder das latènezeitliche Schwert vom Splügen, Grüeni, Zürcher 1982, 42 Nr. 205. Besser sind die alpinen Paß- und Paßwegfunde aufgearbeitet; eine ausführliche Bewertung nach Objektgruppen und Zeitstellung ist jedoch noch nicht vorgenommen. Für Graubünden zusammengestellt bei Wyss 1975, 50ff. bzw. ders. 1981, 236f.

¹¹² Zuerst eingeführt bei Wyss 1971, 132f.

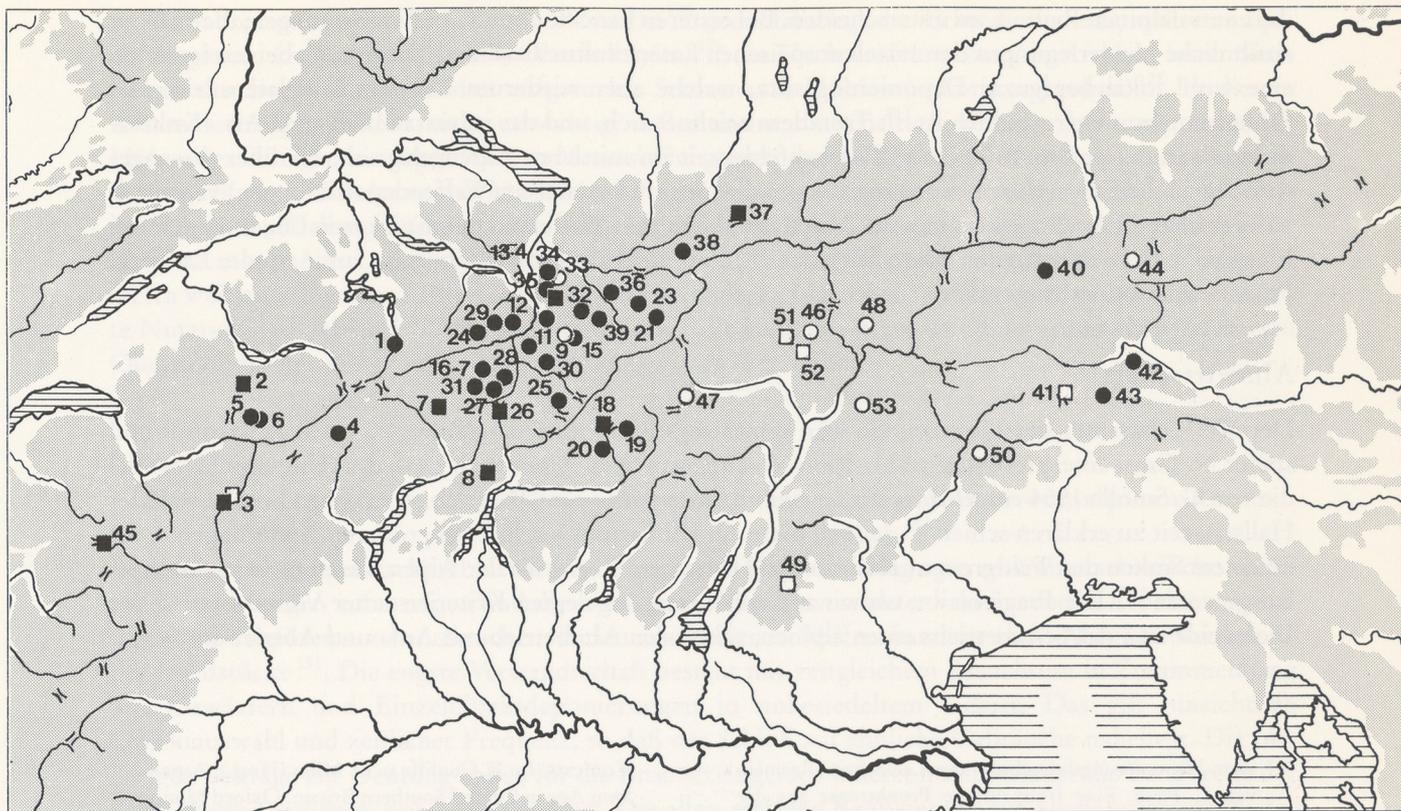


Abb. 16 Verbreitung hallstattzeitlicher (offene Signaturen) und latènezeitlicher (geschlossene Signaturen) Höhen- (Kreise) und Paßfunde (Quadrate) im Alpenraum (vgl. Liste 4).

ein erstaunliches Resultat: Im Gegensatz zum bronzezeitlichen Fundniederschlag ist das Bild während der Eisenzeit verändert; Paßfunde, insbesondere von größeren Pässen wie dem Kleinen und Großen St. Bernhard, dem Splügenpaß, dem Bernina oder dem Plöckenpaß sind weiterhin als mögliche Nachweise von Kulthandlungen bezeugt, wie wir sie auch später noch vom römischen Paßverkehr kennen¹¹³. Fast überraschend konzentrieren sich dagegen Einzelfunde auf Höhen während der Hallstatt- und Latènezeit im ostschweizerischen, westösterreichischen und Südtiroler Alpengebiet (Abb. 16)¹¹⁴. Es handelt sich vorwiegend um Waffen (Lanzenspitzen, Beile, Schwerter, Helme), seltener um Schmuck¹¹⁵, Weihefiguren, Münzen und Eisenbarrenfunde. Die Sitte der Beildeponierung ist für die Endbronze- und Hallstattzeit im Raum zwischen Graubünden, Südtirol und Salzburg nachgewiesen (vgl. oben) und steht im Einklang mit gleichartigen Deponaten aus Tällagen. Im Kultgebaren der Latènezeit ist im Alpenraum schließlich zwischen Weihefunden und Opferfunden von besonderen Schmuckstücken und Münzen, wie sie der Goldschatz von Erstfeld¹¹⁶, der Goldtorques von der Maschlalm und Münzdeponierungen an den Pässen darstellen, und zwischen Einzelfunden von eisernen Lanzenspitzen und anderen Waffen

¹¹³ Zum großen St. Bernhard: Pauli 1980, 181ff. – P. Barocelli, Ricerche e studi sui monumenti romani della Val d'Aosta (1934) 53-59. – M.-R. Sauter, Préhistoire du Valais. Des origines aux temps mérovingiens (1950) 71-77. – Zum Julierpaß: F.-E. Koenig, Der Julierpaß in römischer Zeit. Jahrb. SGUF 62, 1979, 77-79, zur Straßenführung vgl. Ehrensperger (Anm. 23).

¹¹⁴ Im wesentlichen unterliegt die Zusammenstellung eisenzeitlicher Höhen- und Paßfunde dem Publikationsstand,

der besonders im Falle der französischen Seealpen das Bild unsicher bleiben läßt.

¹¹⁵ L. Pauli, Einheimische Götter und Opferbräuche im Alpenraum. In: ANRW II 18. 1 (1986) 816-871 bes. 825-830 bemerkte im inneralpinen Bereich eine relativ strikte Trennung von männer- und frauenspezifischen Deponierungen.

¹¹⁶ Wyss 1975. – F. Müller, Zur Datierung des Goldschatzes von Erstfeld UR. Jahrb. SGUF 73, 1990, 83-94.

des zentralalpinen Raumes zu unterscheiden. Bei ersteren handelt es sich um Erscheinungen, die sich gut an ähnliche Niederlegungen der mitteleuropäischen Latènekultur anschließen lassen¹¹⁷, bei letzteren um eine wohl lokal begrenzte Deponierungssitte, welche aber wiederum nur aus dem latènezeitlichen Opferbrauchtum verständlich ist¹¹⁸. Trotzdem zeichnet sich, und das ist erstaunlich, eine Art »Kulttradition« seit der späten Bronze- und Urnenfelderzeit im mittleren Alpengebiet ab, die über die angesprochenen hallstättischen Beildeponate bis in die jüngere Latènezeit (Waffendeponierungen) vermittelt worden sein dürfte. So gehören in der Mittel-Spätlatènezeit Waffen zu den häufigsten Objekten etwa in Flüssen¹¹⁹, in Massenfunden (Bern-Tiefenau¹²⁰) und an Kultplätzen (Gournay sur Aronde, La Tène, Port, Cornaux-Les Sauges¹²¹).

Almwirtschaft

Der Weihecharakter der Höhenfunde war keineswegs und immer anerkannt¹²²; noch R. Pittioni und später N. Grass interpretierten sie als Reste von abgestürzten Almhütten bzw. des Almbetriebs, wobei die von G. Smolla 1954 eingeführte These eines Klimasturzes »um 800« den plötzlichen Fundausfall der Hallstattzeit zu erklären schien¹²³. Jedoch hätte ein Klimasturz – selbst bei größeren Änderungen – nur zu einem Sinken der Waldgrenze geführt, einzig extremere Regionen der Alpen wären nicht mehr nutzbar gewesen¹²⁴. Die Frage bleibt, ob wir uns mit streng angelegten Kriterien unter Voraussetzung der Viehweide und des Sennbetriebs einen alpinen, saisonalen Almbetrieb mit Auf- und Abtrieb im Wech-

¹¹⁷ Zum Deponierungsbrauchtum der Latènezeit allgemein vgl. L. Pauli, Eine frühkeltische Prunktrense aus der Donau. *Germania* 61, 1983, 459-486 bes. 462ff. – Zu Edelmetall-Ringhorten der Latènezeit: F. Fischer, Archäologie und Geschichte, konkret. In: Der Trichtinger Ring und seine Probleme. Koll. anlässlich des 70. Geburtstages von K. Bittel, Heidenheim a.d. Brenz 1977 (1978) 26ff. – A. Furger-Gunti, »Der Goldfund von Saint Louis« bei Basel und ähnliche keltische Schatzfunde. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 39, 1982, 1-47. – Zuletzt H.-E. Joachim in: J. Göbel, A. Hartmann, H.-E. Joachim u. V. Zedelius, Der spätkeltische Goldschatz von Niederzier. *Bonner Jahrb.* 191, 1991, 27-84, bes. 44. So lässt sich auch der Paßfund von Biberwier, Tirol (Nr. 37) mit zwei vollständigen, mit Kettchen verbundenen Flt-Fibeln und fünf doppelpyramidenförmigen Eisenbarren gut mit Depot- und Votivfunden wie Lauterach, Vorarlberg, oder etwa auch dem Duxer Quellfund (Duchcov, Nordwestböhmen) vergleichen, S. Rieckhof-Pauli, Der Lauteracher Schatzfund aus archäologischer Sicht. *Num. Zeitschr. Wien* 95, 1981, 11ff. – S. Berger, *Pam. Arch.* 12, 1882, 71-80 Tab. III. – J. Filip, *Keltové velke strední Europe* (1956) 342f.

¹¹⁸ Nicht überzeugen mögen da die Bemerkungen von Wyss 1981, 227ff., der die Waffenfunde mit Ausrüstungsgegenständen von Kriegern, sog. *raeti gaesati*, in Zusammenhang bringt, aber nicht die Ursache ihrer Deponierung in hochgelegenen Almgebieten diskutiert. Zu Waffendeponierungen und ihrer möglichen gesellschaftlichen Bedeutung vgl. Müller (Anm. 116) 92f. und für alpine Fundlagen neuerdings das jüngerlatènezeitliche Waffendepot aus dem Pitztal, Tirol, L. Zimmer Plank, Ein Waffenopfer der Fritzens-Sanzeno-Kultur in Wens im Pitztal. *Veröff. Tiroler Landesmus.* 72, 1992, 231-249.

¹¹⁹ z.B. für die Themse und Witham: A. P. Fitzpatrick, The Deposition of La Tène Iron Age Metalwork in Watery

Contexts. In: B. Cunliffe u. D. Miles (Hrsg.), *Aspects of Iron Age in Central Southern Britain*. *Oxford Monogr.* 2 (1984) 178-190 Abb. 12, 1-2.

¹²⁰ Müller (Anm. 116) 36ff.

¹²¹ Gournay: J.-L. Bruneaux, P. Meniel u. F. Poplin, Gournay I: Les fouilles sur le sanctuaire et l'oppidum 1975-1984 (1985). – J.-L. Bruneaux u. A. Rapin, Gournay II. Boucliers et lances – dépôts et trophées (1988). – La Tène: P. Vouga, La Tène (1923). – J.-M. de Navarro, The Finds from the Site of La Tène. *Scabbards and the Swords Found in them* (1972). – H. Schwab, *Germania* 52, 1974, 348-367. – Cornaux: H. Schwab, *Arch. Korbl.* 2, 1972, 289-294. – Dies., *Keltische Brücke zwischen Cornaux (NE) und Gals (BE)*. *Ur-Schweiz* 30, 1966, 9ff.

¹²² Eine auf veraltetem Forschungsstand basierende Deutung der Höhenfunde als Verlierfunde von Händlern (Pässe), Hirten (Hochweide) und Erzsuchern bei L. Franz, *Vorgeschichtliches Kulturleben in den Alpen*. *Jahrb. Österr. Alpenver.* 74, 1949, 110-128 bes. 121f.

¹²³ Pittioni 1931, 108f. – Ders. 1938, 196ff. – Ders., *Alm-(Alp)wirtschaft*, in: *Hoops RGA* 1 (1973) 181ff. – Grass 1980, 229ff. – P. Gleirscher, *Almwirtschaft in der Urgeschichte?* *Schlern* 59, 1985, 116-124. Zum Klimasturz: G. Smolla, *Der »Klimasturz« um 800 und seine Bedeutung für die Kulturentwicklung in Südwestdeutschland*. In: *Festschr. f. P. Goessler* (1954) 168-186. Kritisch dazu G. Kossack, *Rez. z. Festschr. P. Goessler*. *Bayer. Vorge-schichtsbl.* 21, 1956, 380ff.

¹²⁴ Vgl. Pauli 1980, 30ff. bes. 42, eher feuchteres Klima. – Vgl. eine Klimakurve bei J. Bouzek in: A. Harding (Hrsg.), *Climatic Change in Later Prehistory*. *Congr. Durham* 1981 (1982) 189 Abb. 4.; vgl. auch M. Ciampi u. J. Suter, *Postglaziale Klimageschichte der Schweizer Alpen*. *Geographica Helvetica* 2, 1982, 105ff.; zur eisenzeitlichen Quellenlage im zentralalpinen Gebiet auch Primas u.a. 1992, 329f.

sel der Jahreszeiten vorstellen dürfen oder nicht¹²⁵. Jedenfalls legt die dichte Besiedlung mehrerer alpiner Regionen (z. B. Alpenrheintal, Oberhalbstein)¹²⁶ die Hochweidennutzung im Umfeld fester Siedlungen durchaus nahe (evtl. öfter aufgesuchte Stationen in Höhlen u. Abris, vgl. oben)¹²⁷. In diesem Zusammenhang ist sicher nicht unwichtig, daß einzelne dauerhafte Siedlungen bei entsprechenden Höhen der Tallagen bis gegen 2000 m Meereshöhe gelegen haben dürften¹²⁸, und damit auch die Notwendigkeit einer Wanderweidewirtschaft mit festen Sommerquartieren in manchen Regionen und Tal Landschaften entfallen könnte¹²⁹. Der Vergleich der Höhenlagen entsprechender Einzeldeponate (vorwiegend mittelhohe Lagen zwischen 1000-2000 m ü. M.) in Alm- und Alpgebieten deutet entgegen ihrem weitaus selteneren Auftreten in alpinen Extremlagen (vgl. oben, »Mann im Eis«) auf eine bewußte Nutzung der Gebiete¹³⁰. Aber auch in diesem Falle kann das vor dem Hintergrund eines verzerrten Quellenbildes nur mit gewisser Einschränkung gelten (vgl. oben).

Bemerkungen zum Kult und Einzeldeponierungsbrauchtum im circumpalpinen Raum

In den vorangegangenen Abschnitten wurde versucht, Objektbeziehungen und unterschiedliche zeitliche Gewichtungen aufzuzeigen und diese auf ihren Aussagewert unter verschiedenen Aspekten – profanen und religiösen – zu untersuchen. Bedeutsam schienen Waffencharakter und »Abzeichenfunktion« der Fundstücke¹³¹. Die engste Verwandtschaft besteht mit zeitgleichem Brauchtum in Zusammenhang mit Gewässern und Einzelobjektdeponierungen in unbesiedeltem Gebiet. Das gilt hinsichtlich Objektauswahl und zeitlicher Frequenz, so daß der Schluß auf ähnliche Gebräuche naheliegt. Die bisherigen Beiträge zur Deutung haben für die Bronzezeit gerade zuletzt immer wieder die Bandbreite der Sitte, Horte anzulegen, vor Augen geführt. Die allzu einfache Reduzierung auf Verwehrdeponien oder Weihungen ist durchaus zu überdenken. Eine Abgrenzung einzelner Ursachen ist häufig unmöglich und für jeden Fund einzeln zu überprüfen, von der Breite individuellen menschlichen Handelns im Profanen und Kultischen ganz zu schweigen¹³². Der persönliche oder genormte Wert einer deponierten Sache

¹²⁵ v. Uslar 1991, 32f.

¹²⁶ J. Rageth, *Helvetica Arch.* 29, 1977, 1ff. – R. Wyss, *Urfrühgesch. Arch. Schweiz* 3 (1971) 131ff. Liste, Karte.

¹²⁷ Prähistorische Almhütten sind bis jetzt noch nicht nachgewiesen, vgl. Pauli 1980, 270f. Immerhin gibt es öfter aufgesuchte Siedelstellen: vgl. Simmental, O. Tschumi, *Die Ur- und Frühgeschichte des Simmentals*. Simmentaler Heimatbuch (1938) 13f.; weitere Plätze bei Tschumi 1936, 65f. – z.B. auch die bronzezeitliche Station (Abri) 'ils Cuvels' bei Ova Spin auf 1660 m; Zerne, GR, vgl. H. Conrad, Beitrag zur Frage der urgeschichtlichen Besiedlung des Engadins. Jahresber. Hist.-Ant. Ges. Graubünden 70, 1940, 27 (Neudruck: Schriften zur urgeschichtlichen Besiedlung des Engadins [1981] 43). – Bronzezeitliche Besiedlung am Renggsch, B. Schmid-Sikimic in: Primas u.a. 1992, 255-276 – Zürcher 1982 Nr. 261. Neuerdings auch am Dachsteinplateau in den Ostalpen: F. Mandl, Ein hochgelegene temporäre Siedlung auf dem östlichen Dachsteinplateau. *Mitt. der ANISA* 7, 2, 1986. – Ders., Dachstein. Die Lackenmoosalm. Ebd. 11, 1/2, 1990, 203ff.

¹²⁸ Ausgewählt: Bronzezeit im Oberhalbstein, Graubünden: Savognin, Padnal, 1223 m, Savognin, Rudnal, 1459 m, Salouf, Motta Vallac, 1376 m; Zürcher 1982 Nr. 165, 178, 179. – Engadin: S-chanf, Botta Striera, 2003 m; Zürcher 1982 Nr. 181. – Trentino/Südtirol, Latènezeit: Fai della Paganella, ca. 1700 m, Mazzin, Doss dei Pigui, 1550 m,

Monte Ozol, 1515 m, Monte Rocca, 2439 m, v. Uslar 1991, 343ff.; Kastellruth, Runggereg, 1105 m, St. Ulrich Col de Flam, 1344 m: v. Uslar 1991, 315, 320.

¹²⁹ Aus der momentanen Befundlage ist es allerdings schwer, ein gültiges Bild zu entwerfen, das den verschiedenen topographischen und siedlungsgeschichtlichen Gegebenheiten Rechnung tragen könnte.

¹³⁰ Umgekehrt bedingt auch die bevorzugte moderne Begehung mittelhoher Lage in Almregionen einen verstärkten Fundanfall, so auch Pauli (Anm. 115) 858ff.

¹³¹ Zeigt sich zudem an ihrer vollständigen Erhaltung (im Gegensatz zu Brucherzdepots, vgl. Stein 1976, 99), zu der Abzeichenfunktion der Schwerter siehe oben. In der Bildkunst der Hallstattzeit ist bei Beilen neben der üblichen Funktion im Kampf, Stary (Anm. 83) 17ff. bes. 67ff., eine gewisse religiöse und soziale Bedeutung spürbar. Vgl. etwa den Kultwagen von Strettweg, 'Mann mit Beil'. Etwa auch Prunkbeile aus Hallstatt, Grab 504, K. Kromer, *Das Gräberfeld von Hallstatt* (1959) Taf. 94, 2; 99, 2. – Vgl. auch szenische Darstellungen der Situlenkunst, Lucke u. Frey (Anm. 109) Situla von Vace, Wettkampf, 2. Fries, Taf. 73; Situla Magdalenska gora-Wien, Umzug, 1. Fries, Taf. 68.

¹³² Vgl. Torbrügge 1985, 17f. – Die von W. A. v. Brunn geforderte ganzheitliche Betrachtung läßt sich allerdings nicht auf eine vereinfachende, einheitliche Deutung reduzieren, vgl. W. A. v. Brunn, *Mitteldeutsche Hortfun-*

ist dabei wohl wesentlich¹³³. Immerhin braucht man für den Alpenraum nicht zu historischen Ganzheitsthesen wie dem Einfall von Reitervölkern Zuflucht zu suchen, sondern kann anhand von Topographie und Verkehrswegen sowie an extremen Wetter- und persönlichen Streßsituationen die Motive überdenken, aus denen heraus die Niederlegungen erfolgten. Gegenstände, die lediglich verloren wurden, sind, da die Funde oft verlagert auftreten, nicht eindeutig zu bestimmen und von absichtlich deponierten zu unterscheiden. Einzelne Befunde lassen sich mit kulturellen Erscheinungen des Voralpenraums verbinden, insbesondere ist hier auf an markanten Geländepunkten (Furten, Zusammenflüssen, Bäumen, u.ä.) niedergelegte, unter Steinplatten geborgene und in Felsspalten versenkte Deponierungen zu verweisen¹³⁴. Andersartige kultische Vorgänge liegen für Schachthöhlen und Felsspalten vor, z.B. in Nordostbayern, aber auch in anderen Karstgebieten¹³⁵. Im Gegensatz zur Deponierung von Metallen an »naturheiligen« Plätzen, an Verkehrswegen und Paßhöhen werden hier gänzlich andersartige Vorstellungen sichtbar. Es zeigen sich rituelle Handlungen Einzelner oder auch einer Gemeinschaft an festen Orten, in deren Mittelpunkt neben der Opferung von Sachgut und persönlicher Habe Tier- und Menschenopfer stehen¹³⁶. Der nachweisbare rituelle Vorgang trennt solche Befunde von der Sitte, Sachgut an unterschiedlichen Orten zu hinterlegen. Daß ähnliche Vorstellungen, allerdings nicht auf chthonische, sondern auf Berggottheiten bezogen, auch im Alpenraum existierten, zeigen deutlich die sog. Brandopferplätze, die seit M. von Chlingensperg auf Berg (Brandopferplatz im Langackertal) in die Fachdiskussion gelangten¹³⁷.

Wie die bekannte Quellfassung von St. Moritz¹³⁸ nahelegt, in der mehrere Schwerter und ein Dolch versenkt wurden, gibt es im Alpenraum einen – wenn auch bescheidenen – Nachweis von Wasserkult¹³⁹.

de der jüngeren Bronzezeit. Röm.-Germ. Forsch. 29 (1968) 219. 229ff. 239. – Ders., Eine Deutung spätbronzezeitlicher Hortfunde zwischen Elbe und Weichsel. Ber. RGK 61, 1980, 94, 122ff. – H.-J. Hundt, Versuch zur Deutung der Depotfunde der nordischen jüngeren Bronzezeit. Jahrb. RGZM 2, 1955, 95-140. – Zuletzt Hansen (Anm. 46) 161ff.

¹³³ Zur Geldfunktion s. Pauli 1985, 200f.

¹³⁴ In den anschließenden Regionen: zu Einzeldeponierungen in Felsspalten, vgl. Stein 1976 Nr. 64. 66. 207. 213. 237. 326. 332. 353. 400(?). 404. 435. 466(?). 472(?). Auffällig ist die Beziehung zu zeitgleichem Opferbrauchtum in Höhlen und Felsspalten, die allerdings über eine andere, zeitlich und regional unterschiedliche Gewichtung (Ha/Flt, UK) verfügen. An Arbeiten dazu fehlt es nicht, u.a. Maier 1977, 21ff. – Ders., Schachthöhlen und Felstürme als urgeschichtliche Opferplätze. Führer z. arch. Denkmälern i. Deutschland 5 (1984) 204ff. – Schauer 1981, 406ff. – D. Walter, Die Thüringischen Höhlen und ihre holozänen Bodenaltertümer. Weimarer Monogr. Ur.-Frühgesch. 14 (1985). – M. Moser, Schachthöhlen als Kult- und Opferstätten. Die Höhle 19/1, 1968 unpaginiert. – O. Kunkel, Die Jungfernhöhle bei Tiefenellern. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 5 (1955). – M. Geschwinde, Höhlen im Ith. Veröffentl. urgesch. Sammlg. Landesmus. Hannover (1988); die Interpretationen sind bei den oftmals anthropophagen Resten vorgeprägt. Zu Steinplatten auch Stein 1976, 24 Anm. 2.

¹³⁵ Schachthöhlenbefunde sind mir aus dem Alpenraum bis jetzt nicht bekannt geworden, die horizontale Tischoferhöhle bei Kufstein wurde immer wieder gegensätzlich interpretiert, vgl. O. Menghin u. W. Kneußl, Die Tischofer Höhle. Tiroler Heimatbl. 1942, 10-12. – Ebd. 1967, 113-133. – W. Kneußl, Die älterbronzezeitlichen Funde der Tischoferhöhle. Beitr. z. Urgesch. Tirols. Innsbrucker Beitr. z. Kulturwiss. 20, 1969, 39ff.

¹³⁶ Ein beträchtliches Spektrum an unterschiedlichsten Vorgängen von Sachopfern bis anthropophagen Riten zeigen die Kyffhäuserhöhlen bei Bad Frankenhausen, Thüringen, vgl. die eher schaurigen Bemerkungen G. Behm-Blankes, Höhlen, Heiligtümer, Kannibalen. Archäologische Forschungen im Kyffhäuser (1958). Ähnlicher Vorgänge wird man auch bei der Fliegenhöhle und der Knochenhöhle bei Skočjan, Istrien, gewahr. Während die Fliegenhöhle zum Versenken von Sachgut der Urnenfelderzeit diente, benutzte man die Knochenhöhle in der Hallstattzeit für Menschen- und Sachopfer, vgl. J. Szombathy, Altertumsfunde aus Höhlen bei St. Kanzian im österreichischen Küstenlande. Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad. 2, 1937, 1ff.

¹³⁷ M. v. Chlingensperg auf Berg, Der Knochenhügel am Langacker und die vorgeschichtliche Herdstelle am Eisenbichl bei Reichenhall in Oberbayern. Mitt. Anthr. Ges. Wien 34, 1904, 53ff. – Krämer 1966, 111ff., bis jetzt sind allerdings erst selten Menschenopfer nachgewiesen, wie an den Knochenbrandanalysen des jüngerlatènezeitlichen Brandopferplatzes vom Runggereg bei Kastelruth deutlich wurde (frdl. Auskunft P. Gleirscher). Vorbericht von E. Schubert, Ber. RGK 85, 1985, 275. – Ders., Denkmalpflege in Südtirol 1984, 14f. Dazu fehlen vorderhand die notwendigen Untersuchungen an anderen Stellen. Vgl. P. Gleirscher, Stilisierte Frauenfigürchen aus Südtirol und dem Trentino. Schlern 60, 1986, 178-193 bes. 184ff. – Zuletzt v. Uslar 1991, 81f. – Zu Wallburgen: E. Schubert, Die vor- und frühgeschichtlichen Wallburgen Südtirols. Ber. RGK 65, 1984, 5-17; abschließend ders., Die Wallburgen Südtirols. In: v. Uslar 1991, 451-500.

¹³⁸ J. Heierli, Die bronzezeitliche Quellfassung von St. Moritz. Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 9, 1907, 265ff.

¹³⁹ Vgl. Ruen, Graubünden, Quellfund, zwei mittelständige Lappenbeile. Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 13, 1911, 313.

Bedeutsam scheint die eher auf Männer bezogene Prägung des Fundmaterials. Die Höhenfunde belegen die Begehung alpiner Regionen und lassen an umherstreifende Jäger und Hirten, daneben aber auch an Kupferprospektoren denken. Andererseits ist das Emporsteigen zum Zwecke der Opferung, etwa zu Besänftigung »wilder« Wetter- und Berggötter, nicht von der Hand zu weisen¹⁴⁰. Die intensive bronzezeitliche Besiedlung vieler Alpentäler¹⁴¹ macht zudem Verkehrswege deutlich (Alpenrheintal, Rhôneal, Oberhalbstein, Engadin, Eisack-Etschtal, Inntal, Salzachtal, usw.). Sowohl Verkehrslage als auch Bodenschätze dürften für die intensive Besiedlung ausschlaggebend gewesen sein. Daß es dadurch zu engen Kulturkontakten kam, liegt auf der Hand¹⁴². Brauchtum des Voralpenraumes kann durchaus eingewirkt haben; dennoch ist anzumerken, daß das »Deponieren von Gegenständen« eine durchaus allgemeingültige menschliche Handlungsweise zu allen Zeiten bleibt¹⁴³. In den Alpen finden wir ein insgesamt anderes Kulturbild. Im Vergleich mit dem Alpenvorland gibt es nur wenige Überschneidungen im speziellen (Brandopferplätze)¹⁴⁴, allerdings viele Gemeinsamkeiten im allgemeinen Brauchtum (der Bezug zu Wasser und besonderen Örtlichkeiten, bei Einzeldeponierungen oder im Deponieren an Verkehrswegen). Durch die in vielen Facetten erkannten Deponierungsgebräuche fassen wir also vermutlich ein allgemein im Alpenraum übliches, allerdings im Zeitenwandel unterschiedlich geübtes Brauchtum, Objekte in Höhenlagen zu deponieren. Den bedeutsameren Berggottheiten wurde anscheinend der Vorrang vor sonstigen Naturgottheiten gegeben.

Th. St.

– Zürcher 1982, 36 Nr. 158. – E. Penninger, Bronzezeitliche Beile aus der Salzach und dem Raingrabenbach im Bezirk Hallein. Mitt. Ges. Salzburger Landeskd. 103, 1963, 38ff. – Die Kartierungen von Torbrügge 1970 sparen den Alpenraum fast regelhaft aus. Daraus auf ein generelles Ausfallen von Gewässerfunden zu schließen, ist kaum anzunehmen. Soweit ersichtlich, hat man diese einfach noch nicht gesammelt. Dennoch sind sie kaum so häufig wie im Voralpengebiet. Aus dem Kt. Graubünden, dessen Bodenfunde dank A. Zürcher leicht zugänglich sind, liegen vom Zusammenfluß von Vorder- und Hinterhein bei Tamins und Domat zwei Flußfunde, Zürcher 1982 Nr. 49, 60, in der Talebene von Chur aus dem Rhein nur ein Gewässerfund, Zürcher 1982 Nr. 78, vor. Ähnliches deuten auch Gewässerfunde von der Höhe an, vgl. Davos-See Nr. 12, 13.

¹⁴⁰ Gerade hinsichtlich kleinerer, heute unbekannter Wegsysteme sind sog. Übergangsriten, etwa am Beginn einer Überquerung oder eines Ganges ins Gebirge, nahezulegen; bei Flußfunden anschaulich anhand volkskundlicher Bräuche und Überlieferung, Torbrügge 1970, 96f. Anm. 556; 117 Anm. 685.

¹⁴¹ Einen guten Überblick vermitteln die Kartierungen bei v. Uslar 1991, 93-98 Karten 18-48.

¹⁴² Anhand von bronzezeitlichen Sachgruppen zwischen nordalpinem Gebiet und Poebene diskutiert: M. Primas, Zur Interpretation weiträumig verbreiteter Kulturele-

mente in Norditalien und dem alpinen Gebiet während der Jungbronzezeit. Jahresber. Inst. Vorgesch. Frankfurt a. M. 1975, 46ff. Abb. 1. – Dies., Zur Problematik der bronze- und urnenfelderzeitlichen Kulturerscheinungen in der Zentralalpentälern. Ebd. 1974, 51ff.

¹⁴³ Vgl. Pauli 1985, 195ff, bes. 200f. – Auch Torbrügge 1970, 116ff. – So kennt auch ein jeder die Sitte, Münzen in Brunnen zu werfen, ohne sich den Kopf über die Herkunft dieser Handlungsweise zu zerbrechen; zum berühmtesten vielleicht S. Schmiedli, Geschichte und Geschichten um römische Brunnen: Die Fontana di Trevi. Geschichte, Hist. Magazin Nr. 39, 1981, 48f. Anhand der Gewässerfunde von Burlafingen und Nersingen zeigt Pauli 1987, 281ff. bes. 309ff., exemplarisch die systematische, rituell bedingte Objektauswahl auch in nachkarolingischen Epochen auf.

¹⁴⁴ N. Nieszery, Ein spätbronzezeitliches Griffplattenschwert vom Typ Rixheim aus der Donau bei Günzburg. Jahrb. Hist. Ver. Dillingen 1989, 92f. Abb. S. 93, kartiert bronze-urnenfelderzeitliche Brandopferplätze nach Krämer 1966 Abb. 2 gegen Schwerter der Stufe Bz D aus Gewässern. Die feinchronologische Gewichtung der Brandopferplätze ist jedoch noch völlig unklar. Dennoch scheinen sich einzelne 'Brauchtumskreise' im Alpenvorland zu überschneiden (Brandopferbrauchtum – Gewässerbrauchtum).

Liste 1

Höhen- (HF) und Paßfunde (PF) aus den Kantonen Graubünden, Glarus und St. Gallen, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Land Vorarlberg

Kanton St. Gallen

1. Berschis, Rotherdplangg, 1120 m ü.M.
HF, Vollgriffmesser (SBz), 1989 beim Straßenbau gefunden, s.o.
2. Grabs, Alp Schlawitz, 1400-1700 m ü.M.
HF, Randleistenbeil (FBz/MBz). – Anz. Schweizer. Altkde. 8/30, 1897, 139. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 3, 1902/1903, 258.
3. Grabs, Alp Bir, 1284 m ü.M. (Abb. 11).
HF, Randleistenbeil (FBz/MBz), 30er Jahre beim Mistführen gefunden. – Jahrb. SGU 47, 1958/59, 159f. Abb. 14.
4. Mels, Vorderspina, 1240 m ü.M.
HF, Griffdornmesser (SBz). – Anz. Schweizer. Altkde. 4, 1871, 236. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 4, 1903/04, 5. – Wyss 1971 Abb. 5, 4.
5. Mels, Melseralp Cholschlag(?), 1500 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (SBz), Fundumstände unsicher. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 4, 1903/04, 5.
6. Mels, Wallabütz, Matthütten, 1930 m ü.M.
HF, Griffangelschwert (SBz), unter einer Schieferplatte in 70 cm Tiefe gefunden. – Frei 1966, 91 ff. 91 Abb. 4.
7. Sevelen, Wisliboden ob Alp Legi, 1200-1600 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz). – Jahrb. SGU 41, 1951, 87.

Kanton Graubünden

8. Bergün, Turm, 1367 m ü.M.
HF(?), Armring (SBz), vor 1874 gefunden. – Jahrb. Hist.-Ant. Ges. Graubünden 4, 1874, 8. – Antiqua (Zürich) 1887, 3 Taf. 3 Fig. 5. – Heierli u. Oechsli 1903, 14. – Jahrb. SGU 23, 1930, 46. – Frei 1966, 94 f. – Zürcher 1982, 20 Nr. 10.
9. Bever, Zaffuns, Scheibenstand, 1770 m ü.M.
HF(?), Sichel (SBz), 1914 in der Nähe der abgegangenen mittelalterlichen Siedlung Bever dadain gefunden. – Jahrb. SGU 12, 1919/20, 68. – Jahrb. SGU 14, 1922, 41. – Anz. Schweizer. Altkde. 24, 1922, 148 ff. – Zürcher 1982, 20 Nr. 12.
10. Davos, Drusetschaalp, 1774 m ü.M.
HF, oberständiges Lappenbeil (SBz), 1889 beim Wasserleitungsbau gefunden. – Anz. Schweizer. Altkde.

6/24, 1891, 478 f. – Heierli u. Oechsli 1903, 13 Taf. 1 Fig. 7. – Zürcher 1982, 24 Nr. 43.

11. Davos, Fluelapaß, 2283 m ü.M.
PF, Lanzenspitze (SBz), 1867 beim Straßenbau gefunden. – Forrer 1887, 3-4 Taf. 3 Fig. 3. – Heierli u. Oechsli 1903, 13. – Zürcher 1982, 24 f. Nr. 44.

12. Davos, See, 1359 m ü.M.
HF(?), Griffzungenschwert (SBz), 1926 am abgesenkten Ufer des Davosersees gefunden. – Jahrb. SGU 31, 1939, 161 f. – Jahrb. SGUF 54, 1968/69, 118 f. – Zürcher 1982, 25 Nr. 45.

13. Davos, See, 1359 m ü.M.
HF(?), Lanzenspitze (SBz), 1972 am abgesenkten Ufer des Davosersees unter einem Stein gefunden. – J. Rabeth, Arch. Schweiz 9, 1986, 2 ff.

14. Disentis, Faltscharidas, 1280 m ü.M.
HF, Griffplattendolch (MBz), in Hanglage 1932 am Weg nach der Alp Lumpegna gefunden. – Jahrb. SGU 24, 1932, 28. – Zürcher 1982, 25 Nr. 46.

15. Disentis, Valleiserwald, 1362 m ü.M.
HF, Mohnkopfnadel (SBz), 1920 anlässlich eines Spazierganges am Ufer eines Wildbaches gefunden. – Jahrb. SGU 12, 1919/20, 69. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 24, 1922, 155 f. – Zürcher 1982, 25 Nr. 47.

16. Domat/Ems, Maiensässweg, über 1000 m ü.M. (?).
HF, Mohnkopfnadel (SBz), 1948 gefunden. – Jahrb. SGU 42, 1952, 52. – Zürcher 1982, 25 Nr. 51.

17. Felsberg, Calandaabhang, 570 m ü.M.
HF, Tüllendolch (SBz), 1920 von einem Knaben auf einer steilen Geröllhalde gefunden. – Jahrb. SGU 12, 1919/20, 69 f. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 30, 1928, 147 f. – Zürcher 1982, 26 Nr. 56.

18. Hinterrhein, Alte Landbrugg, 1600 m ü.M.
HF(?), Lanzenspitze (Bz), 1934 bei der Rekonstruktion der alten Landbrücke gefunden, sekundär verlagert. – Jahrb. SGU 26, 1934, 27. – Zürcher 1982, 28 Nr. 79.

19. Jenins, Padellbödeli, 730 m ü.M.
HF(?), Messerspitze (SBz), 1926 im Wegkies oberhalb des Dorfes gefunden. – Jahrb. SGU 18, 1926, 57. – Zürcher 1982, 29 Nr. 85.

20. Klosters, Schlappiner Joch, über Alpe Valcalda, 2202 m ü.M.
PF, Lanzenspitze (FBz nach Wyss 1971), vor 1900 von einem Hirten gefunden. – Heierli u. Oechsli 1903, 24 f. – Vonbank 1966, 84-85.
21. Lostallo, Von, Kleiner Hügel, 465 m ü.M.
HF(?), Randleistenbeil (FBz), 1883 auf der linken Tal-
seite auf einem kleinen Hügel gefunden. – Jahrb. SGU
22, 1930, 47 f. – Antiqua (Zürich) 2, 1884, 32 Taf. 6, 42.
– Zürcher 1982, 29, Nr. 90.
22. Luziensteig, 713 m ü.M.
PF(?), zwei Nadeln, ohne genaue Fundortangabe. –
Heierli u. Oechsli 1903, 26. – Zürcher 1982, 27 Nr. 66.
23. Müstair, Plaun de la Multa, Val Mora, 1970 m ü.M.
HF, Griffzungmesser (SBz), auf der Oberfläche
einer Kalkschutthalde am Nordhang des Piz Mon Ata
gefunden. – Jahrb. SGU 24, 1932, 29 Taf. 1 Abb. 1. –
Zürcher 1982, 33 Nr. 130.
24. Parpan, Mühlebödeli, 1500 m ü.M.
HF, Schaftlochaxt (FBz-MBz), (SBz nach Nothdurfter
1973), 1888 beim Leitungsraben in der Nähe einer
Quelle gefunden. – Anz. Schweizer. Altkde. 6/23,
1890, 344 f. Taf. 22. – Heierli u. Oechsli 1903, 14 Taf. 1.
– H. Notdurfter, Eine Streitaxt östlicher Herkunft in
der Lehrsammlung des Vinzentinums. Schlern 47,
1973, 283 ff. – Zürcher 1982, 34 Nr. 133.
25. Poschiavo, Alp Grüm, 2000 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz), 1913 beim
Bau der Berninabahn gefunden. – Jahrb. SGU 6, 1913,
75. – Zürcher 1982, 34 Nr. 139
26. Ramosch, Palü Lunga, Alp Discholas, 1900 m
ü.M.
HF, Griffplattendolch (MBz), 1902 gefunden. – Jahrb.
SGU 4, 1911, 103. – Wyss 1971 Abb. 4, 1; 9, 2. – Zür-
cher 1982, 35 Nr. 149.
27. Scuol, S-charl, Tamangur dadaint, 2115 m ü.M.
HF, Kugelkopfnadel (SBz), vor 1966 in einem Kuhtritt
gefunden. – Zürcher 1982, 40 Nr. 189.
28. Sent, Muschna, 1680 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (Bz), 1962 beim Wegebau gefunden.
– Wyss 1971, 134. – Zürcher 1982, 41 Nr. 191.
29. Silvaplana, Grupin(?), 1916 m ü.M.
HF, Beil, ohne Randleisten, Typ (?) (Bz), 1910, 120-
140 m über der Straße in einem ausgetretenem Pfad
gefunden. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 14, 1912,
264. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 15, 1913, 85. –
Zürcher 1982, 42 Nr. 202.
30. Splügen, Grüni, 1485 m ü.M.
HF, Griffplattendolch (MBz), zwischen 1939-45 bei
Aufräumungsarbeiten unter einem Steinhäufen gefun-
den (Grab?). – W. Burkart, Jahrb. SGU 37, 1946, 54
Taf. 7 Abb. 1. – Zürcher 1982, 42 Nr. 204.
31. St. Maria i.M., Rims Pitschen, 2490 m ü.M.
HF, Nadel mit geschwollenem, rippenverziertem Hals
(MBz), 1962 beim Bau eines Jagdunterstandes gefun-
den. – Zürcher 1982, 38 Nr. 171.
32. Stampa, Isola, Lej da Segl, 1820 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (FBz), 1935 von einem Hirten auf
der Halbinsel gefunden. – Jahrb. SGU 43, 1953, 71 f. –
Zürcher 1982, 43 Nr. 209.
33. Sufers, Lai da Vons, 1890 m ü.M.
HF, Rollenkopfnadel (Bz), 1928 oberflächlich bei
einer Wanderung gefunden. – V. Gessner, Ein neuer
Bündner Fund aus dem Rheinwald. Ur-Schweiz 12,
1948, 54 f. Abb. 42. – Zürcher 1982, 43 Nr. 212.
34. Surin, Camiez, 1270 m ü.M.
HF, Lappenbeil (MBz-SBz), 1850 bei Werkstättenbau
gefunden und weggeworfen. – Jahrb. SGU 27, 1935,
32. – Zürcher 1982, 29 Nr. 92.
35. Tenna, Almeinhütte, 1840 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (Bz), 1908 am Weg nach Valendas
gefunden. – Jahrb. SGU 1, 1908, 42. – Jahrb. SGU 2,
1909, 75. – Jahrb. SGU 5, 1912, 126 f. – Zürcher 1982,
45 Nr. 228.
36. Untervaz, Alp Salaz(?), (Untervazer Alp), 1750 m
ü.M.
HF, Lanzenspitze verziert (FBz nach Wyss 1971; Zür-
cher 1982), 1901 am Abhang des Calanda gefunden. –
Heierli u. Oechsli 1903, 23. – Wyss 1971, 143 Abb. 3.
– Zürcher 1982, 47 Nr. 244.
37. Untervaz, Alp Salaz(?), (Untervazer Alp), 1750 m
ü.M.
HF, Lanzenspitze unverziert (FBz nach Wyss 1971;
Zürcher 1982), 1881 am Abhang des Calanda gefun-
den. – Anz. Schweizer. Altkde. 4/14, 1881, 218. – For-
rer 1887, 4-5. – Heierli u. Oechsli 1903, 23. – Wyss
1971, 143 Abb. 3. – Zürcher 1982, 47 Nr. 244.
38. Untervaz, Planggen(?), Alp Cosenz, 1740 m ü.M.
HF, Griffplattendolch (FBz), 1892 gefunden. – Anz.
Schweizer. Altkde. 7/26, 1893, 200. – Heierli u. Oechs-
li 1903, 23. – Zürcher 1982, 47 Nr. 246.
39. Vals, Safien, Tomülpaß, 2412 m ü.M.
PF, Griffplattendolch (SBz), Vollgriffdolch (SBz),
1869 von einem Hirten zusammen gefunden. – F. Kel-
ler, Bronzegeräte im Gebirge von Graubünden. Anz.
Schweizer. Altkde. 1/3, 1870, 124 Taf. 10, 2-3. – Zür-
cher 1982, 37 Nr. 162.
40. Versam, Sclums, Alp da Razen, 1360 m ü.M.
HF, Randleistenbeil (FBz), vor 1887 gefunden. – For-
rer 1887, 5. – Heierli u. Oechsli 1903, 8 Taf. 1 Fig. 4. –
Zürcher 1982, 47 Nr. 251.

Kanton Glarus

41. Linthal, Alp Oberfrittenen, 1400 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz), beim Wegebau gefunden. – *Jahrb. SGU* 28, 1936, 42 f.
42. Linthal, Höch Horn, 1600 m ü.M.
HF, Schwertklinge (SBz?), zwischen 1860-70 auf einem Felskopf zwischen Ober- und Unterfrittenen gefunden. – *Jahrb. SGU* 30, 1938, 82.
43. Schwanden, Achslen, Schönmahd, 1500 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz), im Herbst 1928 bei Verbauungsarbeiten am Osthang des Glärnisch gefunden. – *Jahrb. SGU* 20, 1928, 40.

Liechtenstein

44. Triesenberg, Alpe Sücka, 1400 m ü.M. (Abb. 10).
HF, Lanzen Spitze (SBz), 1963 bei Bergwanderung am Rande eines Pfades in 30 cm Tiefe gefunden. – D. Beck, Fund einer Bronzelanzenspitze auf der Alp Sücka. *Jahrb. Hist. Ver. Liechtenstein* 53, 1964, 171 ff.
45. Triesenberg, Malbun, 1630 m ü.M. (Abb. 11).
HF, Randleistenbeil (FBz), 1977 in einem Seitental des Saminatals am Fahrweg nach Pradamé gefunden. – Wyss 1978, 138, 141.

Vorarlberg

46. Alpe Grabs, Gauertal/Gampadelsbachtal, 2000 m ü.M.
HF, Lanzen Spitze (MBz), 1964 in Schutthalde unterhalb der 2186 m hohen Mittagsspitze gefunden. – Vonbank 1966, 83 f.
47. Zürs/Stutz, 1600 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz/SBz), 1899 beim Bau der Flexensstrasse in 1 m Tiefe gefunden. – Vonbank 1966, 80.
48. Schesaschuttkegel, Gem. Bürs, 1000 m ü.M.
HF, Lanzen Spitze (Bz), 1959 am Fuß des Tschengglaplateaus gefunden. – Vonbank 1966, 88.
49. St. Gallenkirch, Gargellental, Alpe Vergalda, 1450 m ü.M. (Abb. 8).
HF, Lanzen Spitze (SBz), Beim Wasserleitungsbau in Hanglage gefunden. – Vonbank 1966, 85 f. Abb. 5.
50. St. Gallenkirch, Alpe Valzifenz, Schlappiner Joch, 2150 m ü.M.
PF, Lanzen Spitze (SBz), 1883 von einem Hirten gefunden. – Vonbank 1966, 84 f. – O. Menghin u.a., Die vorgeschichtlichen Funde Vorarlbergs. *Österr. Kunsttop.* 27 (1937) 14 Nr. 7.

Liste 2

Bronzezeitliche Höhen- und Paßfunde des Alpenraums

Schweiz

Kanton Bern

51. Aeschi bei Spiez, Kt. Bern, Oberlattreien, Oberberg, ca. 1800 m ü.M.
HF, Lanzen Spitze (Bz). – O. Tschumi, *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 3, 1923, 15 o. Abb. – Wyss 1971 Nr. 29. Vom Rengglipaß (1822 m ü.M.) latènezeitliche Lanzen Spitze.
52. Boltigen, Kt. Bern, Laubbeggallmi, ca. 950 m ü.M.
HF, Randleistenbeil (MBz), 1840 »auf einer Alp unter einer Baumwurzel« gefunden. – O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern [alter Kantonsteil]. Einführung und Fundstatistik bis 1950 (1953)* 224 Abb. 80 Fig. 9. – Wyss 1971 Nr. 31.
53. Brienz, Kt. Bern, Chüemad, 1800-2000 m ü.M.
HF, Dolchklinge (FBz), 1930 am Fuß eines Felsbandes oberhalb der Chüemad westl. Axalp-Tschugel gefunden. – *Jahrb. SGU* 41, 1951, 76 f. – Wyss 1971 Nr. 28.
54. Eggiwil, Kt. Bern, Rothengrat, 949 m ü.M. (Abb. 11).
HF, Schaftlappenbeil (MBz). – *Jahrb. SGU* 36, 1945, 51 Taf. VII, 1. – Wyss 1971 Nr. 25. – O. Tschumi, *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 24, 1945, 64.
55. Frutigen, Kt. Bern, Zinsmaadegg, 1700-1900 m ü.M.
HF, Mittelständiges Lappenbeil (MBz). – O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern [alter Kantonsteil]. Einführung und Fundstatistik bis 1950 (1953)* 224 Abb. 80, 9.
56. Guttannen, Kt. Bern, Paß Grimsel, Hospiz, 1900-1980 m ü.M.
PF, Schaftlochaxt (SBz?), bei den Bauten zum Kehrlapplateau gefunden. – *Jahrb. SGU* 22, 1930, 107 f. – Wyss 1971 Nr. 42.
57. Guttannen, Kt. Bern, Paß Grimsel, 2120 m ü.M.
PF, Absatzbeil (MBz), 1969 beim Kristallsuchen ca.

50m unterhalb der Paßhöhe gefunden. – Wyss 1971 Nr. 43. – J. Speck, Jahrb. SGUF 69, 1986, 245 f.

58. Lauenen, Kt. Bern, Chüetungel, Feißenalp, 1800 m ü.M.

HF, Lanzenspitze (M-SBz), 1895 auf der Feißenalp am Ende des Simmentals an einer Übergangssituation gefunden. – Jahrb. Bern. Hist. Mus. 35-36, 1955-56, 242 f. Abb. 4. – Jahrb. SGU 46, 1957, 100 Taf. 121 B. – Wyss 1971, 32.

59. Meiringen, Kt. Bern, Brünigberg, Hausenstein, ca. 670 m ü.M.

PF (?), Dolch (MBz), aus einer Geröllhalde unterhalb des Husensteins. – O. Tschumi, Jahrb. Bern. Hist. Mus. 15, 1935, 50. – Wyss 1971, 54. – Primas u.a. 1992, 236, 249 ff.

60. Schattenhalb, Kt. Bern, Alp Grindel, Imberg, 2130 m ü.M.

HF, Randleistenbeil (F-MBz), 1905 am Südosthang einer Alpweide gefunden. – Jahrb. SGU 9, 1916, 63. – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 35, 1933, 188. – Wyss 1971 Nr. 27.

61.-62. Schattenhalb, Kt. Bern, Chirchen, Paß unter der Graienburg, 720 m ü.M.

PF, 2 Lanzenspitzen (Bz, Hortfund?). – G. de Bonstetten, Recueil d'antiquités Suisses (Bern, Paris, Leipzig 1855) 33, Taf. 11, 2. – Wyss 1971, Nr. 41, Abb. 3, 9.

Kanton Uri

63. Attinghausen, Kt. Uri, Im Tritt, 1500 m ü.M.

PF, Lochhalsnadel (MBz), im Geröll, nahe des Surenenpasses im Engelberger Tal. – Jahrb. SGU 42, 1952, 51 f. Taf. 8 Abb. 7. – Ebd., 43, 1953, 60. – Wyss 1971 Nr. 53.

64. Spiringen, Kt. Uri, Wängiswald, 1530 m ü.M.

HF, Dolchklinge (MBz), unter einer Wettertanne in den Löchern des darunterliegenden Felsen. – Jahrb. SGU 26, 1934, 28 f. – Wyss 1971 Nr. 24, die nahe gelegene Klausenpaßhöhe nun als bronzezeitlich begangen erwiesen: Primas u.a. 1992, 241 ff. (zu beachten auch Nr. 42 [Alp Oberfrittenen]).

Kanton Obwalden

65. Kerns, Kt. Obwalden, Melchsee-Frutt, Dämpfelmatt, 1900 m ü.M.

HF, Randleistenbeil (FBz). – E. Scherer, Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer der Ur-Schweizer. Mitt. Ant. Ges. Zürich 27, 1916, 203 Taf. I. – Wyss 1971 Nr. 26.

66. Giswil, Kt. Obwalden, Chringenpaß, 1900 m ü.M. PF, Dolchklinge (MBz), 1929 von der Paßhöhe, Seite Jänzimatt geborgen. – Jahrb. SGU 22, 1930, 47 Taf. II

Abb. 2. – Wyss 1971 Nr. 40; auf der nahen Meerlisalp nachgewiesene, bronzezeitliche Vegetationsänderung, vgl. Primas u.a. 1992, 244 ff.

Kanton Wallis (Valais)

67.-69. Grächen, Kt. Wallis, Hahnigalb, Paß, 2160 m ü.M. (Abb. 11).

PF, Lanzenspitze (SBz?), mittelständiges Lappenbeil (MBz-SBz), Randleistenbeil (FBz), an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Zeiten bei Steinbrucharbeiten gefunden. – Jahrb. SGU 31, 1935, 65.

70. Salvan, Kt. Wallis, 'Les Peutex', 1200 m ü.M.

HF, im Forêt de Triège in einer Felsspalte ein mittelständiges Lappenbeil (MBz), vor 1883. – J. Heierli u. W. Oechsli, Urgeschichte des Wallis. Mitt. Ant. Ges. Zürich 24, 1896, 105 Taf. 1 Fig. 7. – Jahrb. SGU 32, 1940/41, 82. – Wyss 1971 Nr. 34.

71. Vionnaz, Kt. Wallis, »sur la montagne«, ohne genauen Fundort.

HF (?), mittelständiges Lappenbeil (MBz). – Anz. Schweizer. Altkde. N.F. 3, 1901, 224. – M. R. Sauter, Préhistoire du Valais. Vallesia 5, 1950, 15. – O. J. Bocksberger, L'âge du Bronze en Valais et dans le Chablais vaudois (1964) 103 Fig. 26, 46.

72. Zermatt, Kt. Wallis, Riffelhorn, 2927 m ü.M.

HF, Dolch oder Lanzenspitze mit Dorn (Bz). – F. C. Grove, Ein Bronzefund auf dem Riffelhorn. Antiqua (Zürich) 5, 1887, 12 f. o. Abb. – Wyss 1971 Nr. 35.

Kanton Waadt (Vaud)

73. Ormont-Dessus, Vaud, Col de Mosses, 1445 m ü.M.

PF, mittelständiges Lappenbeil (MBz). – Anz. Schweizer. Altkde. 1/2, 1869, 36. – Jahrb. SGU 6, 1913, 74.

Kanton Tessin (Ticino)

74. Airolo, Kt. Tessin, Albingengo, ca. 1250 m ü.M.

HF mit Paßwegbefund, Messerfrgm. (SBz), unpubliziert. – Wyss 1971 Nr. 52.

75. Bosco-Gurin, Kt. Tessin, Loc. Ritana, 1560 m ü.M.

HF, Dolchklinge (F-MBz). – P. Donati, Sull' uso dei valichi alpini dal Gottardo al Bernina in epoca preromana. Riv. quaderni si numismatica e antichità classiche 1979, 131 ff. – v. Uslar 1991, 144.

76. Gerra-Verzasca, Kt. Tessin, 1600 m ü.M.

HF, Schaftlappenbeil (MBz-SBz). – Jahrb. SGU 5, 1912, 118. – Wyss 1971 Nr. 20.

Deutschland

77. Lenggries, Ldkr. Bad Tölz, Rauh Alpe am Seehornkreuz, ca. 1400 m ü.M. (Abb. 10).
HF, Lanzenspitze (Bz), 1883. – H.-P. Uenze u. J. Katzameyer, Vor- und Frühgeschichte in den Landkreisen Bad Tölz und Miesbach. Kat. Prähist. Staats-
slg. 9 (1972) Nr. 13 Taf. 8, 4.
78. Oberstdorf, Oberallgäukreis, Rohrmoos, Rote Wand, 1450 m ü.M.
HF, mittelständiges Lappenbeil (SBz). – F. Wagner, Schwäb. Mus. 1, 1925, 28 Abb. 2. – Pittioni 1931, 111.
79. Oberstdorf, Oberallgäukreis, Einödsbach-Gleygundsee, zwischen Gugger und Vorderer Tauferalpe, ca. 1709 m ü.M.
HF, endständiges Lappenbeil (SBz). – F. Wagner, Schwäb. Mus. 1, 1925 Abb. 3. – Pittioni 1931, 111.
80. Pfronten-Steinach, Oberallgäukreis, Hochalpe am Breitenberg, 1500 m ü.M.
HF, Randleistenbeil (FBz), in einem Bacheinschnitt. – F. Wagner, Schwäb. Mus. 1, 1925, 28 Abb. 1. – Pittioni 1931, 111.
81. Rottach-Egern, Ldkr. Bad Tölz, Kühzagel-Alm, ca. 1000 m ü.M. (Abb. 14).
HF, Plattenkopfnadel (MBz), vor 1914 in der Erosionsrinne eines Baches in der Nähe der Alm gefunden. – H.-P. Uenze u. J. Katzameyer, Vor- und Frühgeschichte in den Landkreisen Bad Tölz und Miesbach. Kat. Prähist. Staats-
slg. 9 (1972) Nr. 64 Taf. 7, 2.
82. Schneitzlreuth, Ldkr. Berchtesgaden, Stephansjoch, 1060 m ü.M. (Abb. 10).
PF, Lanzenspitze (SBz), 1966 bei Bauarbeiten im Bereich des alten Paßweges gefunden. – L. Mertig, Bayer. Vorgeschbl. 32, 1967, 158 ff. Abb. 1, 1. – v. Uslar 1991, 172.

Österreich (ohne Vorarlberg)

Bundesland Tirol

83. Achenal, BH Schwaz, Dalfaz Alpe, 2400 m ü.M.
HF, Dolchklinge (FBz), 1930 von einem Senner gefunden. – O. Menghin, Zur Früh- und Hochbronzezeit in Nordtirol. Festschr. F. Huter. Schlern-Schr. 133 (1959) 246 mit Abb. 4 Taf. 10. – v. Uslar 1991, 184.
84. Alpach, Tirol, Steinberg Alpe, ca. 1500 m ü.M.
HF, mittelständiges Bronzebeil (MBz). – Zeitschr. Ferdinandeum 32, 1869, 33. – Pittioni 1931, 110.
85. Axams, BH Innsbruck-Land, »Galtroan«, ca. 1000 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (Bz), 1973 am Steilhang beim Auf-
- bringen von Erde gefunden. – Fundber. Österreich 13, 1974, 68.
86. Berwang, BH Reutte, Imster Alpe bei Namlos, Ochsenwiese, ca. 1500 m ü.M.
HF, mittelständiges Lappenbeil (MBz-SBz). – Weber 1905, 5. – Mayer 1977, 915 Taf. 68.
87. Flirsch, BH Landeck, Arlberg, Tirol, ohne genaue Fundlage.
HF(?), Lanzenspitze (Bz). – J. Jenny, Die Vorzeit Perjens. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 13, 1887, XXXIV. – Pittioni 1931, 110.
88. Gries am Brenner, BH Innsbruck, 2114 m ü.M.
HF, mittelständiges Lappenbeil (MBz-SBz), in der Umgebung der Sattelbergalm neben einem Almweg gefunden. – R. Pittioni, Arch. Austriaca 22, 1957, 66 f. – Fundber. Österreich 6, 1967, 40.
- 89 A-B. Hopfgarten, BH Kitzbühel, Tirol, Hohe Salve, ca. 1300 m ü.M. (Abb. 13 und 11).
HF, Schwert (MBz, um 1880), oberständiges Lappenbeil (SBz), ohne Fundumstände. – Pittioni 1931, 110. – P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 (München 1977) Taf. 9, 77 (Schwert). – Mayer 1977, Taf. 69, 942 (Beil).
90. Imst, BH Imst, 1700 m ü.M.
HF, Kugelkopfnadel (SBz), 1955 am Weg von der Oberstätter Almhütte zur Muttekopfhütte geborgen (mit Kohlenresten unter großem Stein). – L. Franz, Schlern 32, 1958, 120. – Fundber. Österreich 6, 1967, 53. – v. Uslar 1991, 189.
- 91.-92. Jerzens, BH Imst, Ritzenried, Pitztal, Tirol, ca. 1200 m ü.M. (?)
HF(?), endständiges Lappenbeil (SBz), Lanzenspitze (Bz), Einzelfund. – O. Menghin, Tiroler Heimatbl. 26, 1951, 26 Abb. 3. – Mayer 1977, Nr. 921 Taf. 68.
93. Kitzbühel, BH Kitzbühel, Aurach, Jochbergwald, ca. 900 m ü.M. (Abb. 11).
HF, mittelständiges Lappenbeil (SBz). – Pittioni 1931, 110, Mayer 1977, Taf. 42 Nr. 585.
94. Navis, BH Innsbruck-Land, Klammjoch oberhalb des Klammsees, ca. 1400 m ü.M.
PF, Dolch (MBz), 1975 in 1,5 m Tiefe im Gletscherschutt und gelbem Lehm entdeckt. – Fundber. Österreich 15, 1976, 205.
95. Schmirner Joch, Tirol, ca. 1500 m ü.M.
PF, Dolch (MBz). – J. Jenny, Die Vorzeit Perjens. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 13, 1887, XXXIV. – Pittioni 1931, 110.
96. Stans, Stanser Joch am Mittelleger, BH Schwaz, 1200 m ü.M.
PF, Lanzenspitze (SBz?). – L. Franz in: Festschr. Kle-

belsberg. Schlern-Schr. 150 (1956) 57 Taf. 1, 4. – v. Uslar 1991, 192.

Nr. 97-99 siehe S. 136 nach Nr. 194.

100. Virgen, BH Lienz, Sonnberg, ca. 1500-2000 m ü.M. (Abb. 14).

HF, Kugelkopfnadel mit gerieftem Hals (SBz), 1973 oberhalb der Rotte Mellitz gefunden. – Fundber. Österreich 13, 1974, 69f.

Bundesland Salzburg

101. Golling, Paß Lueg, BH Hallein, 554 m ü.M.
PF, Randleistenbeil (F-MBz), im Walde auf einem von Golling kommenden Fußpfad. – G. Kyrle, Urgeschichte des Kronlandes Salzburg. Österr. Kunsttop. 17 (1918) 31. – Mayer 1977, Nr. 322.

102. Golling, Paß Lueg, BH Hallein, Paßhöhe 554 m ü.M. (Abb. 15).

PF, urnenfelderzeitlicher Depotfund (SBz), mit Kammhelm, 1838 unter dünner Moosdecke knapp oberhalb der Paßstraße aufgefunden. – G. Kyrle, Urgeschichte des Kronlandes Salzburg. Österr. Kunsttop. 17 (1918) 31f. – Mayer 1977, Taf. 124 Nr. 473. 1353-55.

103. Glocknerstraße, Hochtorgebiet, BH Zell am See, Hochtortunnel, ca. 2000 m ü.M.

PF, Randleistenbeil (F-MBz), bei Bauarbeiten am Nordeingang des Hochtortunnels 1936 gefunden. – R. Pittioni, Arch. Austriaca 33, 1963, 108f. Abb. 1.

104. Glocknerstraße, Scheitelstrecke, BH Zell am See, 2350 m ü.M. (Abb. 12).

PF, Griffplattendolch (MBz), 1946 zufällig bei einer Prozession im Almboden gefunden. – M. Hell, Arch. Austriaca 10, 1952, 41 ff. Abb. 1.

105. Kalsertauern, Stubachtal, BH Zell am See, 2512 m ü.M.

PF, Bronzeschwert (Bz). Form (?). – Vgl. G. Kyrle, Urgeschichte des Kronlandes Salzburg. Österr. Kunsttop. 17 (1918) 44. – M. Hell, Arch. Austriaca 10, 1952, 41.

106. Kaprun, BH Zell am See, Limbergalpe, ca. 2000 m ü.M.

HF, mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), am Wasserfallboden gefunden. – Fundber. Österreich 5, 1959, 58. – v. Uslar 1991, 209.

107. Lofer, Paß Strub, BH Zell am See, 677 m ü.M.

PF, Mohnkopfnadel (SBz), Zufallsfund 1899. – G. Kyrle, Urgeschichte des Kronlandes Salzburg. Österr. Kunsttop. 17 (1918) 25 Abb. 7, 20. – Mayer 1978/79, 186.

108. Nockstein, Koppl, BH Salzburg- Umgebung, 1042 m ü.M.

HF, Lanzenspitze (Bz), im 19. Jh. am Nockstein gefunden. – Weber 1905, 3 Anm. 14.

109. Rauriser Tal, BH Zell am See, Salzburg, am Westfuß des Ritterkopfes, ca. 2000 m ü.M. (Abb. 13).

HF, Griffplattenschwert (MBz), im Krummbachgraben, einem Seitental des Rauriser Tales gefunden. – M. Hell, Arch. Austriaca 21, 1957, 6 Abb. 3.

110. St. Martin bei Lofer, Paß Luftenstein, BH Zell am See, 654 m ü.M.

PF, Depotfund (Lanzenspitze, Fleischhaken, Griffangelmesser, SBz), bei Sprengungen für die Pinzgauer Landesstraße 3 m über der Fahrbahn gefunden. – M. Hell, Wiener Prähist. Zeitschr. 26, 1939, 148 ff. Abb. S. 45 – Mayer 1978/79, 186.

111. St. Martin bei Lofer, BH Zell am See, Schüttachtal, ca. 1000 m ü.M.

HF, mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), 1954 bei der Holzarbeit im Schüttachtal oberhalb der Vorderkaserklamm gefunden. – M. Hell, Arch. Austriaca 41, 1967, 8f. – Mayer 1977, Nr. 588.

112. Tamsweg, BH Tamsweg, Thomatal, Blutige Alm, Meereshöhe unbekannt.

HF, Lanzenspitze (SBz), unpubliziert (mündl. Inf. K. Löcker, Wien).

113. Tweng, BH Tamsweg, Twenger Tal, ca. 1300(?) m ü.M.

PF, Griffzungenschwert (SBz), genaue Fundumstände unbekannt. – K. Willvonseder, Wiener Prähist. Zeitschr. 21, 1934, 45 ff. Abb. – P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 (München 1972) 192 Nr. 150.

114. Untersberg, BH Salzburg – Umgebung, Nordhang, 650 m ü.M. (Abb. 12).

HF, Dolchklinge (FBz), 1916 am Nordabhang zwischen großem Brunntal und Schweigmühleralpe gefunden. – M. Hell, Wiener Prähist. Zeitschr. 16, 1929, 60 ff. Abb. 1.

115. Wald, BH Zell am See, Hinterwaldberg, Grundalm, 1800 m ü.M.

HF, mittelständiges Lappenbeil (MBz), 1981 bei Ausbesserungsarbeiten an der Grundmauer der Almhütte gefunden. Fundber. Österreich 20, 1981, 412f. Abb. 384. – Mayer 1977, Taf. 35 Nr. 513.

116. Zederhaus, BH Tamsweg, Riedingtal, Hoislalm, Meereshöhe unbekannt

HF, oberständiges Lappenbeil (SBz/Ha), 1963 als Streufund aufgefunden. – Fundber. Österreich 8, 1974, 75.

Bundesländer Oberösterreich/Niederösterreich

117. Grünau, BH Gmunden, Edlerkogel, 1914 m ü.M. HF, mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), 1809 östl. vom Almsee aufgefunden. – J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich (1968) 120.

118. Großraming, BH Steyr-Land, Sonnberg, 899 m ü.M.

HF(?), Lanzenspitze (SBz), aus dem Jagdrevier Hintstein am Sonnberg 1943/44 aufgefunden. – J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich (1968) 120.

119. Hallstatt, BH Gmunden, OÖ, Wiesberghaus, Ochsenkogel, ca. 2000 m ü.M. (Abb. 10).

HF, Lanzenspitze (SBz), 1974 in einer kleinen Felsenische am Ochsenkogel vom Hüttenwirt des Wiesberghauses gefunden. – Fundber. Österreich 15, 1976, 210f.

120. Hinterstöder, BH Kirchdorf, Schafböden, 1500 m ü.M.

HF, Dolchklinge (MBz), 1903 aufgefunden. – J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich (1968) 190.

121. Obertraun, Krippenstein-Däumelkogel, BH Gmunden, OÖ, 1600 m ü.M. (Abb. 13).

HF, Vollgriffschwert (Bz B), im Schotter unter einer Felswand gefunden. – A. Mahr, Die prähistorischen Sammlungen des Museums zu Hallstatt. Mat. Urgesch. Österreichs 1 (1914) 17f. Taf. I, 22. – Wiener Prähist. Zeitschr. 1, 1914, 293.

122. St. Wolfgang, Schafberg, BH Gmunden, OÖ Feichtingegg, ca. 1262 m ü.M.

HF, Lanzenspitze (SBz), Zufallsfund des Revierjägers im Almboden in der Nähe des Mönichsees. – F. Morton, Arch. Austriaca 1, 1948, 90ff.

123 A-B. Semmeringpaß, BH Neunkirchen, NÖ, 985 m ü.M.

PF, mittelständige Lappenaxt, Griffplattenschwert (SBz), Mehrstückdepot(?), 1893 an der Semmeringbahn gefunden. – K. Willvonseder, Fundber. Österreich 3, 1948, 33. – P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 (München 1972) Nr. 428. – Mayer 1977, Nr. 656.

Bundesländer Steiermark / Kärnten

124. Aussee, BH Liezen, Lahnfriedalm, 1345 m ü.M. HF, oberständiges Lappenbeil (SBz). – J. Szombathy, Mitt. Zentral-Komm. 3 Folge 4, 1905, 46ff. Abb. 2.

125.-126. Aussee, BH Liezen, Königreichalm, ca. 1400 m ü.M.

HF, Schwert, Beil (Bz), verschollen. – W. Abrahamcik, Arch. Austriaca 42, 1967, 71. – W. Modrijan: Aus der Vor- und Frühgeschichte der Steiermark. In: Die Steiermark-Land-Leute-Leistung (Graz 1955) 85f.

127. Lavantegg, BH Judenburg, Bärntal, Koralpe, ca. 1000 m ü.M.

HF, Lanzenspitze (SBz), FU (?). – Kramer 1981, 193 mit Lit.

128. Mautern, BH Leoben, Feistereralm, ca. 1300 m ü.M.

PF(?), Lanzenspitze (SBz), FU(?). – W. Modrijan, Schild von Steier 6, 1956, 13. – Kramer 1981, 229.

129. Mitterndorf, BH Liezen, Rasselalm, ca. 1500 m ü.M.

HF, Vollgriffschwert (SBz), Beil und Sichel (Bz), 1948 am östlichen Dachsteinplateau an wohl verschiedenen Orten gefunden. – W. Modrijan, Schild von Steier 2, 1953, 24-48, bes. 38 Anm. 24. – W. Abrahamcik, Arch. Austriaca 42, 1967, 68ff. bes. 71.

130. Proleb, BH Leoben, Kletschachalpe, ca. 1000 m ü.M.

HF, Lanzenspitze (SBz), beim Bau eines Güterweges in exponierter Höhenlage gefunden. – Kramer 1981, 229. – W. Modrijan, Schild von Steier 6, 1956, 14. – Bl. Heimatkde. 28, 1954, 84.

131. Pyhrnpaß, BH Liezen, Steiermark, 985 m ü.M.

PF, mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), am Fuß des kleinen Pyhrnpasses nächst der Weinmeisteralm gefunden. – R. Pittioni, Urgeschichte des österreichischen Raumes (1954) 813 Anm. 643. – J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich (1968) 396.

132. St. Michael, Polstersattel, BH Leoben, 1388 m ü.M.

PF, Depot (2 Sichel, 1 oberständiges Lappenbeil, SBz), im Herbst 1942 geborgen. – W. Modrijan, Schild von Steier 6, 1956, 12f. Abb. – M. Primas, Die Sichel in Mitteleuropa I. PBF XVIII 2 (München 1986) Nr. 583-84. – Mayer 1977, Nr. 717. – Kramer 1981, 230f.

133. Stubalpe, BH Voitsberg, Meereshöhe unbekannt.

PF(?), mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), an der Paßstraße gefunden. – W. Modrijan, Schild von Steier 6, 1956, 14. – Kramer 1981, 277. – Mayer 1977, Nr. 571.

134. Thannhausen, BH Weiz, Ponigl am Zetz, 1050 m ü.M.

HF, Dolch (MBz), 1885 von einem Jäger am Zetz gefunden. – Kramer 1981, 289. – v. Uslar 1991, 240.

135. Totes Gebirge, BH Liezen, Meereshöhe unbekannt.

HF(?), Lanzenspitze (SBz), FU(?). – W. Modrijan,

Schild von Steier 6, 1956, 13. – Mus. Joanneum Inv.Nr. 11.413.

136. Gmünd, BH Spittal a.d. Drau, Kärnten, Atzenbergeralpe, ca. 1900 m ü.M.

HF, mittelständiges Lappenbeil (M-SBz), 1889 als Einzelfund auf der Atzenbergeralpe oberhalb Gmünd aufgefunden. – K. Baron Hauser, Carinthia I 86, 1896, 2. – L. Franz, Mitt. Anthr. Ges. Wien 61, 1931, 110. – Mayer 1977, Nr. 596.

137. Heiligenblut, BH Spittal, Mölltal, Winkl, 1330 m ü.M.

HF/ PF, Lanzen spitze (SBz), 1974 bei Bauarbeiten in wohl sekundärer Lage im Hangschutt gefunden. – Vgl. Carinthia I 167, 1977, 19ff.

138. Hermagor, Gitschtal, BH Hermagor, Jadersdorfer Ochsenalp, ca. 1500 m ü.M.

HF, Griffzungendolch (SBz), 1937 in einer Geröllhalde oberhalb eines Weges aufgefunden. – Fundber. Österreich 2, 1935-38, 234. – v. Uslar 1991, 255.

139. Millstatt, BH Spittal, Millstätter Alpe, ca. 2086 m ü.M.

HF, Lanzen spitze (Bz), 1924 als Einzelfund aufgefunden. – Fundber. Österreich 1, 1930-34, 4.

Slowenien

140-141. Belšičiča, Belšičiča, Alpe, ca. 1000 m ü.M.

HF, Dolchklinge, Lanzen spitze (SBz), Einzelfunde von verschiedenen Stellen. – W. Schmid, Carniola 2, 1909, 112 Abb. 1. – v. Uslar 1991, 366.

142. Ješenice, Dovška planina, 1476 m ü.M.

HF, oberständiges Lappenbeil (SBz). – Varstvo Spomenikov 8, 1962 (1961) 225 Taf. 9, 4. – v. Uslar 1991, 366.

143. Lipanča, Alpe Lipanča, 1634 m ü.M.

HF, Dolchklinge (SBz), im Steingeröll der Alpe aufgesammelt. – W. Schmid, Carniola 2, 1909, 126 Nr. 8. – v. Uslar 1991, 367.

Italien

Regione Lombardia, Piemonte, Val d'Aosta

144. Castione, Prov. Bergamo, Monte della Presolano (1247 m ü.M.), ca. 1000 m ü.M. (Abb. 13).

HF, Antennenschwert (SBz), 1881 in einer Felsaus-
höhlung am Abhang des Mte. Presolano gefunden. – Sibirium 5, 1960, 103 Fig. 14, 1. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – v. Uslar 1991, 280.

145. Malciaussia, Prov. Torino, Colle dell'Autaret, 3070 m ü.M.

PF, Griffplattendolch (MBz). – MemLinc 1876, 22 Taf. 11, 3. – Bianco Peroni 1978/79, 331.

146. Mompantero, Prov. Torino, Rifugio Ca d'Asti, Mte. Rocciamelone, 2854 m ü.M.

HF, Lanzen spitze (SBz), 1983 am Südhang des Mte. Rocciamelone auf einem Sporn oberhalb der Almweiden gefunden. – Quad. Soprintendenza Arch. Piemonte 3, 1984, 279.

147. Passo dell Spluga, Prov. Sondrio, 2215 m ü.M.

PF, Vollgriffmesser (SBz), Teichfund. – Sibirium 8, 1964/66, 45 f. Fig. 1, 3. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – v. Uslar 1991, 281.

148. Gran San Bernardo, Prov. Aosta, 2464 m ü.M.

PF, Rasiermesser (SBz), FU(?). – Mayer 1978/79, 185 Nr. 12 mit ausf. Lit.

149. Piccolo San Bernardo, Prov. Aosta, 2188 m ü.M.

PF, Vollgriffdolch (FBz), 1904 in einer Felsspalte entdeckt. – Gallia Préhist. 4, 1961, 309 f. Fig. 9. – Mayer 1978/79, 184 Nr. 6.

Regione Alto-Adige (Südtirol) und Trentino

150. Brenner-Paß, Prov. Bozen, Sattelberg, 1169 m ü.M.

PF, Lappenbeil (SBz). – Lunz 1974, 290 Nr. C, d11.

151. Eggental, Prov. Bozen, Meereshöhe unbekannt.

HF(?), Lappenbeil (Bz). – Innerebner 1960, 374.

152. Gadental, Abtei, Prov. Bozen, Meereshöhe unbekannt.

HF(?), mittelständiges Lappenbeil (SBz), vor 1830 gefunden. – Innerebner 1960, 374.

153. Gais, Prov. Bozen, Plankensteinalpe, 1886 m ü.M.

HF, Bronzeext (Bz). – Innerebner 1960, 374.

154. Gampenpaß, Unsere liebe Frau im Walde, Prov. Bozen, 1518 m ü.M. (Abb. 11).

PF, oberständiges Lappenbeil (SBz), Nonsberg, 1891 unterhalb der Paßhöhe gefunden. – Lunz 1974, 228 Taf. 3, 1. – Zeitschr. Ferdinandeum 1892, 577 Taf. 6, 1. – Innerebner 1960, 374.

155. Hauenstein, Seis am Schlern, Prov. Bolzano, Meereshöhe unbekannt (Abb. 13).

HF, Achtkantschwert (M-SBz), am Bergabhang unterhalb des Schlern gefunden. – Innerebner 1960, 374. – Bianco Peroni 1978/79, 331.

156. Jaufental, Gem Ratschings, Prov. Bozen, 1500-2000 m ü.M. (Abb. 8).

HF(?), endständiges Lappenbeil (SBz/HA). – Lunz 1974, 168. – G.-L. Carancini, Le asce nell'Italia continentale II. PBF IX 12 (München 1984) Nr. 3688.

157. Martelltal, Vintschgau, Prov. Bozen, Meereshöhe unbekannt.
HF(?), mittelständiges Lappenbeil (SBz), FU unbekannt. – Lunz 1974, 190f. Taf. 1, 8.

158. Meransen, Gitschberg, Gem. Mühlbach, Prov. Bozen, 2300 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (SBz), 1959 von Kindern im Grasboden der Alm gefunden, Fundort mit Wegbezug (Jochweg nach Pfunders). – H. Fink, Schlern 36, 1962, 98f. Abb.

159. Monte Umes, Ums, Prov. Bozen, ca. 1000 m ü.M.
HF, Lanzenspitze (Bz), aus einer Felsspalte geborgen. – Mon. Ant. 37, 1938, 116 Abb. 238. – Bianco Peroni 1978/79, 331.

160. Prags, Pragsertal, Prov. Bozen, Meereshöhe unbekannt.
HF(?), Beil (Bz). – Innerebner 1960, 374.

161.-162. Penser Joch, Prov. Bozen. 2211 m ü.M. (Abb. 11).
PF, mittelständiges Lappenbeil (SBz), Randleistenbeil (FBz). – Mayer 1978/79, 186. – Lunz 1974, 168 Taf. 2, 3.

163. Pfitscher Joch, Prov. Bozen, 2100 m ü.M.
PF(?), Schalensteine (Bz?). – F. Haller, Schlern 22, 1948, 464f. – Mayer 1978/79, 186 Nr. 32.

164. Pfunders, Prov. Bozen, 2500 m ü.M. (Abb. 12).
PF(?), Griffplattendolch (MBz), Bronzelanzenspitze (Bz), in der Nähe der Eisbrugglöcher unter Schutt gefunden. – Innerebner 1969, 374. – K. Mayr, Jahrb. Gesch. Kultur u. Kunst Bozen 1931-34, 292f.

165. Reschenpaß, Vintschgau, Prov. Bozen, 1508 m ü.M.
PF, oberständiges Lappenbeil (SBz), »zu Reschen« aufgefunden (Paßhöhe?). – O. Menghin, Mitt. Anthr. Ges. Wien 41, 1911, 313. – Mayer 1978/79, 187.

166. Sellajoch, Prov. Bozen, 2218 m ü.M.
PF, Lanzenspitze mit Holzschafstresten (Bz). – Lunz 1973, 71. 86 Taf. 8, 3. – Mayer 1978/79, 187.

167. Stritzon Joch, Gem. Moos, Prov. Bozen, Passeiertal, 2230 m ü.M.
PF, endständiges Lappenbeil (SBz/Ha), 1840 auf den Almböden gefunden. – Pittioni 1931, 11. – Lunz 1974, 193f.

168. Terragnolo, Prov. Trento, Passo della Borcola, 1200 m ü.M.
P/HF(?), endständiges Lappenbeil (SBz), um 1900 aufgefunden. – Lunz 1974, 227. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – v. Uslar 1991, 337.

169. Troj Pajàn, Gröden, BH Bozen, ca. 1000 m ü.M.
HF, Vollgriffdolch (FBz), gefunden unter dem Paestberg bei St. Jakob. – Mon. Ant. 37, 1938, 116 Abb. 238. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – Innerebner 1960, 374.

Regione Veneto-Friuli

170. Val di Non / Nonsberg, Prov. Bozen, Meereshöhe unbekannt (Abb. 13).

HF(?), Antennenvollgriffschwert (SBz), von einem Bergabhang, sonstige Fundumstände unbekannt. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – V. Bianco Peroni, Die Schwerter in Italien. PBF IV 1 (München 1970) Nr. 336.

171. Monte Travesio, Prov. Pordenone, ca. 700 m ü.M.
HF, oberständiges Lappenbeil (SBz), aus einem Steinbruch auf einem unbekanntem Berg bei Travesio, am Alpenrand. – Not. Scavi Ant. 1906, 429 Abb. 5. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – v. Uslar 1991, 363.

172. Monte Talvena, Prov. Belluno, ca. 1000 m ü.M.
HF, 2 oberständige Lappenbeile (SBz-HaC), zusammen in einer Berghöhle gefunden. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – G. L. Carancini, Le asce nell'Italia continentale II. PBF IX 12 (München 1984) Nr. 3582. 3707. – v. Uslar 1991, 355.

173. Monte Tesoro, Prov. Verona, Meereshöhe unbekannt (Abb. 14).

HF, Griffzungenmesser (SBz), FU(?). – Bianco Peroni 1978/79, 331. – V. Bianco Peroni, Die Messer in Italien, PBF VII 2 (München 1976) Nr. 23.

Frankreich

174. Avançon, Dép. Hautes Alpes, Batie-Neuve, 1005 m ü.M.

HF(?), Depot (4 Vollgriffdolche, 3 Randleistenbeile, FBz), zwischen 1932 u. 1955 bei Bauarbeiten unter einem Granitblock auf dem Plateau Taburles gefunden; eine Nachgrabung bestätigte den Verdacht auf ein Depot. – Courtois 1960, 49ff. Fig. 1-5. – M.-B. Chardenoux u. J.-C. Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979) Nr. 173-176.

175. Col de Cabre, La Beaume, Dép. Hautes Alpes, 1180 m ü.M. (Abb. 11).

PF, löffelförm. Randleistenbeil, Typ Lausanne I, beim Bau des Eisenbahntunnels gefunden. – Courtois 1960, 59f. – M.-B. Chardenoux u. J.-C., Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979) Nr. 237. – Mayer 1978/79, 184.

176. Col de Haute Alpes, Dép. Hautes Alpes.

PF, Trompetenkopfnadel (MBz). – Mayer 1978/79,

184. – F. Audouze u. J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. PBF XIII 1 (München 1970) Nr. 9.

177. Bénévent en Champsaur, La Loubière, Dép. Hautes Alpes, 1320 m ü.M.

HF(?), Depotfund mit Paßwegbezug (SBz, Ösenringe, Radanhänger, Blechbuckel, Phalere, Gürtelkette mit Anhängern, Armring). – Courtois 1960, 77 ff.

178. Guillestre, »Combe de Pégier«, Dép. Hautes Alpes, 1300 m ü.M.

HF(?), Depotfund mit Paßwegbezug, (SBz, Armring, Phalere, Gürtelkette mit Anhängern), an Paßweg. – J.-C. Courtois, Nouvelle parure de la fin de l'Âge du Bronze découverte dans les Hautes Alpes. Bull. Soc. Préhist. Française 57, 1960, 164 ff.

179. Manteyer, Dép. Hautes Alpes, über 1000 m ü.M. (Abb. 11).

HF(?), Mehrstückdepot (oberständiges Lappenbeil mit Öse, Tüllenmeißel, SBz), FU? – Courtois 1960, 67 Fig. 20, 2-3. – M.-B. Chardenoux u. J.-C. Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979) Nr. 772. 1520.

180. Réallon, Dép. Hautes Alpes, ca. 1300 m ü.M.

HF(?) Depotfund mit Paßwegbezug, (SBz, Gürtelkette mit Anhängern, Ösenringe mit/ ohne Anhängern). – Courtois 1960, 89-100.

181. Saint Pons-en-Ubaye, Dép. Basses Alpes, über 1000 m ü.M.

HF(?), Randleistenbeil (FBz). – Courtois 1960, 66 Fig. 18, 1.

182. Saint Véran, Dép. Hautes Alpes, über 1000 m ü.M. (Abb. 11).

HF, oberständiges Lappenbeil mit Öse (SBz). – Courtois 1960, 67 Fig. 19, 4. – M.-B. Chardenoux u. J.-C. Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979) Nr. 767.

183. Villar-d'Arene, La Grave, Dép. Hautes Alpes, 2000 m ü.M.

HF, Depot (SBz), Armreifen, Anhänger, Beile, Lanzen spitze, Halsreif, Schwertfragmente, figürl. Schmuck, 1966 auf der Flur »Casse Rousse« an der Nordflanke des Bergmassivs »Meije« entdeckt. – J.-C. Courtois, Découvertes archéologiques de l'Âge du Bronze et de l'Âge du Fer dans les Hautes-Alpes 1955-67. Bull. Soc. Etudes Hautes-Alpes 1968, 31 ff.

Nachträge:

Frankreich und Italien

184. Aussois, Dép. Savoie, 1489 m ü.M.

HF, Beil (Bz), 1949 aufgefunden. – Combier 1972, 61.

185. Le Pas de l'Echelle, Salève, Dép. Haute Savoie.

PF, Plattenkopfnadel (MBz). – Mayer 1978/79, 186. – F. Audouze u. J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. PBF XIII 1 (München 1970) Nr. 112.

186. Feissons sur Salins, Moutiers, Dép. Savoie, ca. 1000 m ü.M.

HF(?), Vollgriffdolch (FBz). – J.-C. Courtois, Gallia Préhist. 3, 1960 Carte A Fig. 15, 1.

187. Fontcouverte la Toussuire, Dép. Savoie, 1800 m ü.M.

HF, Lanzen spitze (Bz), auf der Hochebene Toumère aufgefunden. – Combier 1972, 67.

188. Jarrier, Dép. Savoie, 1082 m ü.M.

HF, Nadel mit konischem Zylinderkopf (SBz), im 19. Jh. entdeckt. – Combier 1972, 70. – F. Audouze u. J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. PBF XIII 1 (München 1970) Nr. 46.

189. Moutier, Dép. Savoie, 479 m ü.M.

HF(?), mit Paßwegbezug, Lanzen spitze (Bz), gebrochen, beim Straßenbau auf einem alten Paßweg gefunden. – Combier 1972, 71 ff.

190.-191. St. Jean Maurienne, Pontmafrey, Dép. Savoie, 496 m ü.M.

HF(?), Kegelkopfnadel (MBz), Trompetenkopfnadel mit geschwollenem Hals (MBz, ohne genaue FU), beim Straßenbau im Vallée de St. Jean de Maurienne an einem Paßweg gefunden. – Combier 1972, 74. – F. Audouze u. J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. PBF XIII 1 (München 1970) Nr. 13. 96.

192. St. Sorlin, St. Jean de Maurienne, Dép. Savoie, ca. 1600 m ü.M.

HF, 2 Armreifen (Bz), auf der Hochebene von Sorlin gefunden. – Combier 1972, 76.

193. St. Jean de Belleville, Dép. Savoie, ca. 1100 m ü.M.

HF(?), Armreif (Bz), beim Straßenbau gefunden. – Combier 1972, 74 f.

194. St. Sulpice, Le Motte Servolex, Dép. Savoie, 1003 m ü.M.

HF, Randleistenbeil (FBz), 1904 an der Bergflanke gefunden. – Combier 1972, 77. – M.-B. Chardenoux u. J.-C. Courtois, Les haches dans la France Méridionale. PBF IX 11 (München 1979) Nr. 144.

97. Vals, Wilder See, Gem. Mühlbach, Prov. Bozen, 2538 m ü.M.

HF, endständiges Lappenbeil (Typ Algund). – Bianco Peroni 1978/79, 330. – Lunz 1974, 166 Taf. 6, 4. – v. Uslar 1991, 312.

98.-99. Tuxer Joch, Tirol, Südtirol (Italien), 2340 m ü.M.
 PF, Lanzenspitze (Bz) u. Lochhalsnadel (MBz), 1890 in einem Fuchsbau unter einem Felsen aufgefunden. – K. Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit in Österreich (1937) 393f. Taf. 55, 1. – Pittioni 1931, 110. – O. Menghin, Schlern 3, 1921, 365 ff. 31.

195. Stilfser Joch, Prov. Bozen, ca. 2000 m ü.M.
 PF, endständiges Lappenbeil (SBz/Ha), vom Paßweg aus dem Tramentanbach. – Bianco Peroni 1978/79, 331. – G.-L. Carancini, Le asce nell'Italia continentale II. PBF IX 12 (München 1984) Nr. 3610. – Lunz 1974, 189 Taf. 6, 7.

Liste 3

Endbronzezeitliche-frühhallstattische, ostalpine-oberitalische Bronzebeile aus Höhen-, Siedel-, Einzel-, Depot- und Grabfunden

Österreich

(Numerierung nach Mayer 1977)

1. St. Gallenkirch, Alpe Vergalda. – Vonbank 1966, 84 Abb. 3.
2. Hallstatt, Grab 544 (Nr. 794).
3. Hallstatt, Grab 219 (Nr. 796).
4. Hallstatt, Gräberfeld (Nr. 798).
5. Hallstatt, Grab 448 (Nr. 804).
6. Hallstatt, Tandlbühel, Einzelfund (Nr. 806).
7. Hallstatt, Gräberfeld (Nr. 810).
8. Hallstatt, Grab 795 (Nr. 815).
9. Hallstatt, Grab 317 (Nr. 816).
10. Hallstatt, Grab 195 (Nr. 827)
11. Hallstatt, (Siedlungs- und Streufund) (Nr. 824).
12. Hallstatt, Gräberfeld(?) (Nr. 826).
13. Hallstatt, Grab 574, Ha D₁ (Nr. 829).
14. Hallstatt, Grab 607 (Nr. 842).
15. Hallstatt, Einzelfund (Nr. 845).
16. Hallstatt, Grab 702 Ha D₁ (Nr. 846).
17. Hallstatt, Grab 496 (Nr. 876).
18. Hallstatt, Gräberfeld (Nr. 877).
19. Kras, Krasgraben, Moorfund (Nr. 795).
20. Forst, Weißbachtal, Depot, Tüllenbeil, Lappenbeil, Lanzenspitze, Griffdornmesser (Nr. 797).
21. Mühlbach am Hochkönig, Einöberg, Siedlungsfund (Nr. 799).
22. Graz, Joanneumgrund (Nr. 800).
23. Bad Goisern, Einzelfund (Nr. 801).
24. Pöllauberg, Hartberg, Einzelfund (Nr. 802).
25. Burgstall, Hörschusterwald, Hgl. 3 (Nr. 803).
26. Mantrach, Leibnitz, Precklwald, Einzelfund (Nr. 805).
27. Gleinstätten, Forstwald Hgl. 17 (Nr. 807).
28. St. Michael(?), Einzelfund (Nr. 808).
29. Fundort unbekannt (Nr. 809).
30. Umgebung von Klagenfurt, Einzelfund (Nr. 811).
31. Stillfried, Depotfund von 1895 (Nr. 812).
32. Frög, Rosegg, Grabhügel K/1884 (Nr. 813).
33. Frög, Rosegg, Grabhügel (Nr. 817).
34. Frög, Rosegg, Hgl./Parz. 1458, Brandbestattung (Nr. 818).
- 35.-36. Frög, Rosegg, wohl aus Gräberfeld (Nr. 819-20).
37. Frög, Rosegg, Gräberfeld (Nr. 830).
38. Frög, Rosegg, Grabhügel 1/1884 (Nr. 841).
39. Frög, Rosegg, Parzelle 1066/Hgl. 10, Brandbestattung (Nr. 844).
40. Zederhaus (Nr. 116).
41. Klein-Klein(?), Leibnitz, Gräberfeld.
42. Klein-Klein, Hartnermichelkogel, Hgl. 1 (Nr. 836).
43. 'Flavia Solva', Leibnitz, Einzelfund (Nr. 821).
44. Schönberg, Niederwölz, Murau, Depotfund (Nr. 822-823, 855-863).
45. Scharnitzen, Villach, Einzelfund (Nr. 825).
46. Bad Aussee, Liezen, Koppenwald, Einzelfund (Nr. 828).
47. 'Anger-Birkfeld', Umgebung, angekauft, Depotfund (?), 2 Lappenbeile, 1 Tüllenbeil (Nr. 831-832).

48. Uttendorf i. Pinzgau, Grab 3/1962 (Nr. 833).
49. Uttendorf i. Pinzgau, Grab 2/1962 (Nr. 834).
50. Uttendorf i. Pinzgau, Neufunde aus Gräbern seit 1977. – Vgl. F. Moosleitner, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Uttendorf im Pinzgau. Archäologische Forschungen in der Nationalparkregion Hohe Tauern (1992) 30ff. Abb. 26, 9-10, Abb. 27. – Ausstellungskat. Zell am See, Salzburg (1992).
51. Bischofshofen, Götschenberg, Siedlungsfund (Nr. 835).
52. Bischofshofen, Pestfriedhof, aus den noch größtenteils unpublizierten Gräbermaterialien auch bronzene Lappenbeile. – Vgl. A. Lippert u. G. Tomedi, Ein hallstattzeitliches Gräberfeld am Pestfriedhof in Bischofshofen. Arch. Korrb. 16, 1986, 427-440 bes. 431.
53. Leoben- Waasen, Einzelfund (Nr. 838).
54. Ödensee, Bad Aussee, Liezen (Nr. 839).
55. Treffelsdorf, Klagenfurt, Depot unter einem Stein (Nr. 843, 874-75).
56. Wörschach, Liezen, Einzelfund (Nr. 847).
57. Trössing, Radkersburg, Depotfund (Nr. 848).
- 58.-59. Stein, Jauntal, Völkermarkt, 2 Lappenbeile, wohl kein Depot (Nr. 849, 851).
60. Werfen-Markt, St Johann, Einzelfund 1890 (Nr. 850).
61. Graz, Opernkanal, Einzelfund 1970 (Nr. 852).
62. Graz, Triesterstraße, Einzelfund (Nr. 854).
63. Fundort, unbekannt, Landesmus. Bregenz (Nr. 853).
64. Wildon a.d. Mur, Leibnitz, Depotfund, 10 Beilfragmente (Nr. 864-73).
65. Gösslerberg, Wolfsberg, Einzelfund in einer Felshöhle (Nr. 878).
66. Premstätten, Graz, Einzelfund (Nr. 879).

Nachträge 227-247, 269 und 273 am Ende der Liste 3.

Slowenien und Kroatien

67. Germ, Hügel III, Grab 1. – F.-E. Barth, Die hallstattzeitlichen Grabhügel im Bereiche des Kutscher bei Podsemel (Slowenien). Antiquitas 5 (Bonn 1969) 123 Taf. 31, 1.
68. Maribor, Mariborski otok bei Kamnica, am Ufer der Drau gefunden, Depotfund(?). – 2 Lappenbeile, 5 eiserne Lanzenspitzen, andere verschollene Objekte. –

B. Teržan, Starejša železna doba na Slovenskem Štajerskem. Kat. in Monogr. 25 (1990) 343 f. Taf. 69, 1-2.

69. Sešče-Griže, Celje, Gräber(?), verziertes, bronzenes Lappenbeil. – Vgl. Teržan a.a.O. 353ff. Taf. 78, 18.

70. Vrhe, Slovenj Gradec, 1909 im Wald gefunden, Einzelfund. – Teržan a.a.O. 370f. Taf. 83, 8.

71. Legen, Slovenj Gradec, Bronzebeil mit Schlagmarke aus Grabfund. – S. Pahič, Najstarejša zgodovina koroške krajine. 720 let Raven na Koroškem (1968) 6-55 bes. 46 f. – K. Vinski-Gasparini, Grupa Martianec-Kaptol. In: Praistorija Jugoslovenskih zemalja V (1987) 188ff. Taf. 11, 5.

72. Selci Petrijevački (Gem. Valpovo, Osijek), Hortfund, Sichel, Nadel, Meißel. – K. Vinski-Gasparini, Kultura polja sa žarama u sjevernoj hrvatskoj. Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien (1973) 218 Taf. 107, 8, jüngere Urnenfelderkultur (Phase IV).

73. Vače, unpubliziert im Inst. Wien. – Nach B. Teržan, Starejša železna doba na Slovenskem Štajerskem. Kat. in Monogr. 25 (1990) Taf. 227.

74. Tržišče, Waffendepot, 3 Bronzebeile, eines verziert. – M. Guštin, Notrasjska. K Začetkom železne dobe na severnem Jadranu. Zu den Anfängen der Eisenzeit an der nördlichen Adria. Kat. in Monogr. 17 (1979) 69 Taf. 29-35.

75. Prestranek, Notrajanska, Einzelfund(?), Bronzebeil. – Guštin a.a.O. 65 Taf. 2, 9.

76. Skočjan, Fliegenhöhle. – 2 bronzene Lappenbeile, Versenkungs-Opferfunde. – J. Szombathy, Altertumsfunde aus Höhlen bei St. Kanzian im österreichischen Küstenlande. Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad. 2, 1912, 127-190 Fig. 52-53.

77. Most na Soči, Grab 3299, Doppelbestattung(?), verziertes Bronzebeil. – C. Marchesetti, I castellieri preistorici di Trieste e della regione Giulia (1903) Taf. 17, 22. – A. Boiardi in: Preistoria del Caput Adriae. Mostra Trieste 1983 (Udine 1983) 185 Fig. 52.

78.-79. Šmarjeta, wohl aus Grabfunden, 2 Bronzebeile. – V. Starè, Prazgodovina Šmarjete. Kat. in Monogr. 10 (1973) 65 Nr. 55-56 Taf. 10, 1-2.

Nachträge 259 und 266 am Ende der Liste 3.

Italien

(Numerierung nach G.-L. Carancini, Le asce nell'Italia continentale II. PBF IX 12 [München 1984])

80. Pozzuolo del Friuli, Tomba 10/82, Bronzebeil, verziert. – S. Vitri, Preistoria del Caput Adriae (1983) Taf. 49, 1.

81. Pozzuolo del Friuli, Streufund vom Gräberfeld. – Vitri a.a.O. Taf. 49, 8.
82. Aquileia, Prov. Udine, Einzelfund(?) (Nr. 3540).
83. Aquileia, Prov. Udine, Fundumstände(?), zusammen mit einer Lanzenspitze (Nr. 3623), Depot(?).
- 84.-87. Bologna, San Francesco 1877, Depotfund (Nr. 3541, 3556, 3617, 3645).
88. Ardea, Santa Lucia, Prov. Roma, Depot (Nr. 3542).
89. Campi Neri di Cles, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3543).
90. Campi Neri di Cles, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3579).
91. Este, Prov. Padova, territorio padovano, Tomba 32, Brandgrab, Dragofibel (Nr. 3544).
92. Este, Prov. Padova, o Ponso, aus dem Gräberfeld (Nr. 3548).
93. Este, Prov. Padova, Casa di Ricovero, Tomba 236 (Nr. 3549).
94. Este, Prov. Padova, Randi, Tomba 14, Brandgrab (Nr. 3552).
95. Este, Prov. Padova, Bortoloni, Tomba 49 (Nr. 3566, 3576, 3661).
96. Este, Prov. Padova, Pelà, Tomba 5, Brandgrab (Nr. 3577).
97. Este, Prov. Padova, o Ponso, aus dem Brandgräberfeld (Nr. 3694).
98. Este, Prov. Padova, Alfonsi, Brandgrab 13 (Nr. 3696).
99. Este, Prov. Padova, aus der Umgebung, Grabfund(?) (Nr. 3695).
100. Este, Prov. Padova, Franchini, Brandgrab 26 (Nr. 3699).
101. Este, Prov. Padova, Roneghetto, Einzelfund(?), Feuchtbodenfund (Nr. 3700, 3669).
102. Este, Prov. Padova, Umgebung Grabfund(?) (Nr. 3701).
103. Este, Prov. Padova, territorio padovano, Fundumstände unbekannt (Nr. 3703).
104. Este, Prov. Padova, Candeo, tomba 302, Brandgrab (Nr. 3658).
105. Este, Prov. Padova, Casa di Ricovero, aus dem Brandgräberfeld (Nr. 3655).
106. Este, Prov. Padova, wohl aus Brandgrab (Nr. 3656).
107. Este, Prov. Padova, aus dem Gebiet, Fundumstände unbekannt (Nr. 3580).
108. Este, Prov. Padova, aus dem Gebiet, Fundumstände unbekannt (Nr. 3570).
109. Este, Prov. Padova, Umgebung, Fundumstände unbekannt (Nr. 3557).
110. Este, Prov. Padova, Casa di Ricovero, Grab 232 (Nr. 3627).
111. Este, Prov. Padova, Casa di Ricovero, aus dem Gräberfeld (Nr. 3628).
112. Este, Prov. Padova, Capodaglio, Tomba 35 (Nr. 3686).
113. San Quirino, Prov. Pordenone, Einzelfund (Nr. 3553).
114. San Quirino, Prov. Pordenone, Einzelfund bei Erdarbeiten (Nr. 3624).
115. Mezzolago, Prov. Trento, Einzelfund(?).
116. Premariaccio, Prov. Udine, Einzelfund (Nr. 3555).
117. Castel Porpetto, Prov. Udine, Einzelfund(?) (Nr. 3558).
118. Pfalzen, Prov. Bolzano, Einzelfund unter mehreren Steinen (Nr. 3560).
119. Padova, Prov. Padova, Einzelfund(?) (Nr. 3561).
120. Padova, Prov. Padova, Tomba »del re«, Brandgrab (Nr. 3568).
121. Padova, Prov. Padova, Via Tiepolo, Tomba »dei vasi borchianti« (Nr. 3663).
122. Padova, Prov. Padova, Via Tiepolo (Nr. 3690).
123. Provincia di Treviso, aus dem Fußbett des Sile, Flußfund (Nr. 3562).
124. Stanghella, Prov. Padova, Einzelfund(?) (Nr. 3563).
125. »Umgebung von Dimaro«, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3565).
- 126.-129. Montebelluna, Prov. Treviso, Einzelfund(?) (Nr. 3567, 3572-73, 3662).
- 130.-131. Montebelluna, Prov. Treviso, tomba 8, Brandgrab (Nr. 3652-53).
132. San Quirico, Prov. Vicenza, Einzelfund (Nr. 3571).
133. Umgebung von Verucchio, Prov. Forlì, Einzelfund(?) (Nr. 3574).
- 134.-142. Kaltern, Prov. Bozen, Depotfund, vor 1865. – Faleren, Lanzenspitzen, 2 Situlen, Meißel (Nr. 3575, 3622, 3648, 3680-82, 3689, 3702, 3705).
143. Prov. Trento, Fundumstände unbekannt (Nr. 3578).

- 144.-145. Monte Talvena, Prov. Belluno, HF. – 2 Lappenbeile, Mehrstückdepot, (Kat.-Nr. 172) (Nr. 3582, 3707).
- 146.-148. Provincia di Treviso, aus dem Flußbett des Sile (Nr. 3583, 3665, 3670).
- 149.-150. Valle di Non, Prov. Trento, ungeklärte Fundumstände (Nr. 3584, 3588).
- 151.-157. Talatsch, Prov. Bozen, Depot, 1971 bei Erdarbeiten unter zwei Steinen entdeckt. – Meißel, Rebmesser (Nr. 3585, 3616, 3618, 3620-21, 3646, 3672).
158. Talamona, Prov. Sondrio, Einzelfund bei Friedhofsarbeiten (Nr. 3586).
- 159.-163. Obervintl, Prov. Bozen, Depot, 1871 unter 2 Steinen geordnet entdeckt. – Objekte aus dem 6.-5. Jh. (Certosafibeln) (Nr. 3587, 3591, 3629, 3654, 3664, 3676).
164. Sanzeno, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3589).
- 165.-166. Toblach, Prov. Bozen. – 2 Lappenbeile zusammen entdeckt(?), Mehrstückdepot (Nr. 3593, 3595).
167. Mazzon, Prov. Bozen, Königswiese, Einzelfund(?) (Nr. 3596).
168. Mezzolombardo, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3597).
169. Aldeno, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3598).
170. Saalen, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3599).
171. Calliano, Prov. Trento, Depot in einem Gefäß 1893, 2. Beil, Vollgriffschwert, Typ Calliano (Nr. 3600).
172. Pariana, Prov. Massa, Depotfund, Ha B, 1918 (Nr. 3601).
173. Montagnana, Prov. Padova, in der Nähe des Castells, Einzelfund (Nr. 3602).
174. Algund, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3603).
175. Nanno, Prov. Trento, Einzelfund (Nr. 3604).
176. »Povo«, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3605).
177. Molina, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3606).
178. Terragnola, Passo della Borcola, Prov. Trento, Paßfund (Kat.-Nr. 168) (Nr. 3607).
179. Civezzano, Prov. Trento, Einzelfund(?).
180. Stilfs, Prov. Bozen, Einzelfund(?), HF mit Paßwegbezug (Kat.-Nr. 195) (Nr. 3610).
181. Telve, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3611).
182. Vals, Prov. Bozen, Wilder See, HF, (Kat.-Nr. 97) (Nr. 3612).
183. Prov. Trento, Einzelfunde(?), Herkunft(?) (Nr. 3613).
184. St. Lorenzen, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3614).
185. Südtirol, Prov. Bozen, Fundumstände unbekannt (Nr. 3615).
186. Sand in Taufers, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3619).
187. »Monti di Solagna«, Prov. Vicenza, Einzelfund(?) (Nr. 3625).
188. »Piacenza«, Einzelfund(?), Kunsthandel (Nr. 3626).
189. Toscanella Imolese, Prov. Bologna, Einzel- oder Siedlungsfund(?) (Nr. 3631).
190. San Lorenzo in Noceta, Prov. Forli, Einzelfund(?) (Nr. 3632).
191. Aufhofen, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3647).
192. »Provincia di Bologna«, Einzelfund(?), Herkunft(?) (Nr. 3649).
193. Tola, Prov. Sondrio, Kunsthandel (Nr. 3650).
194. Gazzo Veronese, Prov. Verona, aus einem Gräberfeld (Nr. 3651).
- 195.-196. Buttrio, Prov. Udine, wahrscheinlich aus einer Gräbergruppe (Nr. 3657, 3687).
197. Cividale del Friuli, Prov. Udine, Einzelfund(?) (Nr. 3668).
198. Bagnarola, Prov. Udine, Einzelfund(?) (Nr. 3671).
199. Albiano, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3673).
200. Ahornach, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3674).
- 201.-202. Andrian, Prov. Bozen, Einzelfunde(?) (Nr. 3675, 3677).
203. Vigo di Cavedine, Prov. Trento, Einzelfund(?) (Nr. 3678).
204. Albosaggia, Prov. Sondrio, Kunsthandel, Fundumstände unbekannt (Nr. 3683).
205. Tisens, Prov. Bozen, Einzelfund(?) (Nr. 3684).
206. Jaufental, Prov. Bozen, HF mit Paßwegbezug (Kat.-Nr. 156) (Nr. 3688).
- 207.-208. Casier, Prov. Treviso, aus dem Fußbett der Sile, Flußfund (Nr. 3683, 3697).
209. Rocca di Garda, Prov. Verona, Einzelfund (Nr. 3683).
210. Monte San Floriano, Prov. Udine, Einzelfund(?) (Nr. 3706).

211.-226. Fundplatz(?) (Nr. 3550, 3551, 3559, 3564, 3569, 3581, 3592, 3594, 3608, 3659-60, 3666-67, 3685, 3692, 3704).

Nachträge 268 und 274 am Ende der Liste 3.

Deutschland

248. Eglfing, Ldkr. Weiheim, 'Trat', Grabhügel, Eisenbruchstücke, Holzreste, keine Bestattung beobachtet, bronzenes, verziertes Lappenbeil. – G. Kossack, Südbayern während der Hallstattzeit. Röm.-Germ. Forsch. 24 (Berlin 1959) 232 Taf. 106, 6.

249. Schmidmühlen, Ldkr. Burglengenfeld, Hgl. 1, unverziertes, endständiges Lappenbeil aus Bronze, Tongefäße, Bronzestift. – W. Torbrügge, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz I. Materialh Bayer. Vorgesch. R. A. 39 (Kallmünz 1979) 264 Taf. 28, 7.

250. Babenhausen, Ldkr. Dieburg, Hessen, »Unter Eichen«, Ha D-Grabhügel, zweischleifige Schlangenfibel, Pinzette, Tongefäße, bronzenes, verziertes endständiges Lappenbeil, Typ Hallein. – K. Kibbert, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland II, PBF IX 13 (München 1984) Nr. 552 Taf. 98 A.

251 »Bei Flonheim«, Ldkr. Alzey – Worms, Fundumstände(?). – Kibbert a.a.O. Nr. 551.

252. Ottenstall, Ldkr. Kempten, Depotfund, Ha B₃, Lappenbeil Typ Algund. – H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 (1959) 294 Taf. 173 A.5.

253. Augsburg, Ldkr. Augsburg, Mus. Friedberg, Einzelfund(?). – Müller-Karpe a.a.O. 306 Taf. 195, 66.

254. Burladingen, Ldkr. Hechingen, 1926 am Ameisenberg gefunden, Depotfund, Ha B, Lappenbeilfrgm. – Müller-Karpe a.a.O. 296 Taf. 177 A.2.

Schweiz

255. Davos, Drusetschaalp (Kat.-Nr. 10), HF, Beil.

256. Mottata bei Ramosch, Engadin, Kt. Graubünden, Siedlungsfund. – B. Frei in: Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 3. Die Eisenzeit der Schweiz (1957) Taf. 14, 17.

257. Molinis, Gadenstett, Kt. Graubünden, Einzelfund. – Zürcher 1982, 33.

258. Sargans, Kt. St. Gallen, Einzelfund(?). – Frei a.a.O. Taf. 14, 15.

Tschechien und Slowakische Republik

260.-261. Počúvadlo, okr. Ziar nad Hronom, Depotfund am Südhang des Berges Sitno, 3 Lappenbeile, Ha B₃ – M. Novotná, Die Äxte und Beile in der Slowakei, PBF IX 3 (München 1970) Nr. 335-36.

262. Kécspuszta bei Čičov, Einzelfund, verziertes Lappenbeil (Typ Hallstatt). – Novotná a.a.O., Nr. 337.

263. »Aussig«, Nordböhmen, unpubliziert, Naturhist. Mus. Wien, Prähist. Abt. – Nach Mayer 1977, 176 Anm. 18.

264. Čerekvice Horní, Tábor, Südböhmen, Depotfund (zusammengehörig?). – H. Richly, Die Bronzezeit in Böhmen (1894) 67 f. Taf. IV 11.

Polen

265. Tempelburg, Kr. Danzig, Pommern, Depotfund, bronzenes, endständiges Lappenbeil. – E. Sprockhoff, Jungbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises. RGZM Kat. 16 (1956) 67 f. Taf. 10, 9.

Ungarn

267. Artánd, Com. Hajdu-Bihar, Einzelfund 1939. – M. Párdusz, Graves from Scythian age at Artánd. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae. 17, 1965, 203 f. Fig. 14.

FL Liechtenstein

270. Nendeln, bronzenes Lappenbeil der Form Algund, Einzelfund. – J. Speck, Helvetia. Arch. 9, 1978, 124.

271. Rugeller Ried, Gem. Rugell, bronzenes Lappenbeil, Einzelfund, Typ Hallein. – J. Speck, Helvetia Arch. 9, 1978, 125.

Frankreich

272. Etrembieres, Saint Julien-en-Genevois, Haute Savoie, Einzelfund. – M.-P. Willigens, L'Âge du Fer en Savoie et Haute Savoie. In: A. Duval (Hrsg.), Les alpes à l'Âge du Fer. Rev. Arch. Narbonnaise. Suppl. 22 (1991) 166 Nr. 27 Taf. 22, 214.

Nachträge:

227. Hallein-Dürrenberg, BH Hallein Grab 88, zugehörig(?), Altfund (Nr. 880).

228. Hallein-Dürrenberg, BH Hallein, Grab 46, Lappenbeil aus einem Lt B₂-Schwertgrab (Nr. 881).

229. Dornbirn, BH Feldkirch, Flußfund (Nr. 882).
 230. Fundort unbekannt (Nr. 883).
 231. Matri, BH Innsbruck, Einzelfund(?) (Nr. 883A).
 232. 'Rankweil', BH Feldkirch, Einzelfund 1904 (Nr. 884).
 233. St. Gallenkirch-Partenen, BH Bludenz, Einzelfund (Nr. 886).
 234.-236. Fundort unbekannt (Nr. 885, 887-88).
 237. Linz-Freinberg, BH Linz, Depotfund 1900 (Nr. 889).
 238. Gurina, BH Hermagor, Siedlungsfund(?) (Nr. 890).
 239. Lambach, BH Wels, Einzelfund (Nr. 891).
 240. Paternion, BH Villach, Einzelfund(?) (Nr. 894).
 241. Hallstatt, BH Gmunden, Einzelfund, Salzberg 1889 (Nr. 895).
 242. Salzburg, BH Salzburg-Stadt, Rainberg, Siedlungsfund(?) (Nr. 896).
 243. Kollmitzberg, BH Amstetten, Einzelfund (Nr. 897).
 244. Göfis, BH Feldkirch, Heidenburg, Einzelfund (Nr. 898).

245. Umgebung von Langenlois, BH Krems, Einzelfund (Nr. 899).
 246. »Kärnten« (Nr. 893).
 247. Fundort unbekannt (Nr. 892).
 259. Kisköszeg, Batina, Kroatien, bronzenes Lappenbeil. – S. Gallus u. T. Horváth, *Un peuple cavalier préscythique en Hongrie* (1939) Taf. 8, 6.
 266. Ljubljana, Grab 39, Brandgrab. – F. Starè, *Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani*. Illyrische Funde aus der Eisenzeit in Ljubljana. *Slov. Akad. Znanosti i Umetnosti. Classis I*, 9, 7 (1954) 52 f. Taf. 35, 1.
 268. Este, Casa Alfonsi, Tomba 21, Lappenbeil, gerippte Lappen. – A.-M. Chieco Bianchi u. L. C. Capuis, *Este I. Le Necropoli Casa di Ricovero, Casa Muletti Prodocimi e Casa Alfonsi*. *Mon. Ant., Serie Monogr.* 2 (Firenze 1985) 403 ff. Taf. 271.
 269. Niederalp bei Anif, Flußfund(?), Lappenbeil Typ Hallein, verschollen. – G. Kyrle, *Urgeschichte des Kronlandes Salzburg*. *Österr. Kunsttopogr.* 17 (1918) 1 Nr. 3.
 273. Bruck, Glocknerstraße, BH Zell am See, 860 m ü.M., Einzelfund bei Anlage einer Rodelbahn, bronzenes, endständiges Lappenbeil, Typ Hallstatt. – B. Reiterer, *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/86, 260.270. Stritzon-Joch (vgl. Liste 2 Nr. 167).
 274. Stritzon-Joch (vgl. Liste 2 Nr. 167).

Liste 4

Hallstatt- und latènezeitliche Höhen- und Paßfunde

Schweiz

1. Erstfeld, Ribitäl, Kt. Uri, ca. 550 m ü.M.
 HF(?), mit Paßwegbezug (St Gotthardpaß), 7 goldene Arm- und Halsringe. – Wyss 1975, zuletzt A. Furger in: *Gold der Helvetier*. *Kat. Zürich* (1991) 13 ff.
2. Aeschi, Kt. Bern, Rengglipaß, 1822 m ü.M.
 PF, Lanzenspitze, Eisen. – O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern* (1953) 176. – *Jahrb. SGU* 15, 1923, 57; ebd. 16, 1924, 70.
3. Bourg St. Pierre, Großer St. Bernhard, Kt. Wallis, 2473 m ü.M. Ha.
 PF, Schlangenfibel, tordierter Halsring, eiserne Lanzenspitzen, latènezeitl. Fibeln, Schwertbruchstücke, Glasperlen, ca. 400 Münzen, neben dem römischen Heiligtum. – J. Heierli u. W. Oechsl, *Urgeschichte des Kt. Wallis*. *Mitt. Ant. Ges. Zürich* 24, 1896, 143 (47).
4. Binn, Flur Imfeld, Kt. Wallis, 1538 m ü.M.
 HF, Lanzenspitze, Eisen. – Wyss 1981, 236 Abb. 3, 1.
5. Ferden, Kt. Wallis, 1220 m ü.M.
 HF(?), Certosafibel, aus dem Lawinenschutt beim Ortsteil Goppenstein. – M.-R. Sauter, *Vallesia* 5, 1950, 1 ff. – M. Primas, *Jahrb. RGZM* 14, 1967, 127 g3. – v. Uslar 1991, 138.
6. Kippel, Kt. Wallis, Kastlern, Kleedalp, ca. 2000 m ü.M.
 HF(?), Schwert, latènezeitl. – v. Uslar 1990, 139. – Wyss 1975, 59 Nr. 22.
7. Cavagnago, Passi Laghetti, Piancabella, Kt. Tessin, 2120 m ü.M.
 PF, Lanzenspitze, Eisen. – Wyss 1981, 237 Nr. 31 Abb. 5, 4.
8. San Antonio, Passo San Jorio, Kt. Tessin, 2017 m ü.M.
 PF, Lanzenspitze, Eisen. – Wyss 1981, 237 Nr. 32 Abb. 5, 5.
9. Davos, Drusetschaalp, Kt. Graubünden, (vgl. Liste 1 Nr. 10). SBz/Ha.

10. Alvanen, Alp de la Creusch, Kt. Graubünden, 2090 m ü.M., nicht kartiert.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981, 237.
11. Feldis, Kt. Graubünden 1470 m ü.M.
HF(?), eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981, 234. 237 Nr. 6 Abb. 5, 7.
12. Felsberg, Calanda, Kt. Graubünden, 2200-2300 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981, 236 Nr. 7.
- 13.-14. Igis, Zwingwolf, Kt. Graubünden, 760 m ü.M.
HF(?), Negauer Helm, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1975 Nr. 59 Nr. 15. – J. Heierli, Anz. Schweizer. Alt- kde. 3, 1876, 686 f. – Zürcher 1982 Nr. 80. Lanzen spitze im anstehenden Lehm bei Ausschachtungsarbeiten gefunden. Jahrb. SGUF 72, 1989, 318.
15. Langwies, Kt. Graubünden, FONDEI, 2000 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, unter dem Mattjischhorn. – Wyss 1981, 236 Nr. 8 Abb. 3, 5.
- 16.-17. Obersaxen, Alp Gren, Kt. Graubünden, 1830 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, Negauer Helm, 1904 von einem Hirten in der Nähe eines Bergpfades (Helm) u. 1970 bei einer Wanderung (Lanzen spitze) gefunden. – Wyss 1981, 236 Nr. 11. – Zürcher 1982 Nr. 131-132.
18. Pontresina, Arlas, Kt. Graubünden, 2170 m ü.M.
PF, eiserne Lanzen spitze, 1934 beim Verlegen der Bahnlinie nördl. des Berninapaf gefunden. – Wyss 1981, 236 Nr. 13 Abb. 4, 4. – Zürcher 1982 Nr. 137.
19. Poschiavo, Sfazù, 1660 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, 1902 entdeckt. – Wyss 1981 236 Nr. 14 Abb. 3, 4. – Zürcher 1982 Nr. 145.
20. Poschiavo, Sassa, Masòn, Kt. Graubünden, 3031 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981 236 Nr. 15 Abb. 4, 5. – Jahrb. SGU 6, 1913, 114.
21. Ramosch, Kt. Graubünden, Vná/Manas, Piz Tschütta, 3254 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981, 236 Nr. 16 Abb. 2, 5. – Jahrb. SGU 6, 1913, 114.
22. Saas, Kt. Graubünden, Flersch, 1255 m. ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, 1942 in einer Schutthalde gefunden. – Zürcher 1982 Nr. 161. – Wyss 1981, 236 Nr. 18, Abb. 4, 1.
23. St. Antönien, Gürgetsch, Kt. Graubünden, 1415 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Zürcher 1982 Nr. 166. – Wyss 1981 Nr. 19, 236 Abb. 2, 2.
24. Siat, Fontana freida, Kt. Graubünden, 1780 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, in den Cuolms da Siat, nördl. beim Wegebau gefunden. – Wyss 1981, 237 Nr. 23 Abb. 3, 3. – Zürcher 1982 Nr. 195.
25. Sils, Plaun da Lej, Kt. Graubünden, 1800 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, bei Grabarbeiten 1963 gefunden. – Wyss 1981 Nr. 24, 237 Abb. 2, 7. – Zürcher 1982 Nr. 201.
26. Splügen, Grüeni, Kt. Graubünden, 1460 m ü.M.
HF, Schwert, 1949 beim Wegebau gefunden. – Zürcher 1982 Nr. 205. – Jahrb. SGU 42, 1952, 78 f.
27. Splügenpaf, Bergseeli, Kt. Graubünden, 2311 m ü.M.
PF, spindelförmiger Eisenbarren, 1956 gefunden im Schuttkegel des ersten Zuflusses in den ersten kleinen See (Bergseeli). – Zürcher 1982 Nr. 206.
28. Sufers, Weg nach Lai da Vons, Kt. Graubünden, 1590 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, 1948 gefunden. – Zürcher 1982 Nr. 213. – Wyss 1981, 237 Nr. 25 Abb. 3, 2.
29. Trin, Alp Mora, Kt. Graubünden, 2230 m ü.M.
HF, Certosafibel, geflickt, auf einem Rastplatz unter einer Felsbank gefunden. – Zürcher 1982 Nr. 232. – Jahrb. SGU 31, 1939, 73.
30. Untervaz, Alp Salaz(?), Kt. Graubünden, ca. 1800 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Zürcher 1982 Nr. 244. – Wyss 1981 Nr. 28, 237 Abb. 2, 3.
31. Vals, Vallatschalp, Kt. Graubünden, ca. 1875 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Zürcher 1982 Nr. 250. – Wyss 1981, 137 Nr. 30 Abb. 2, 1.

Fürstentum Liechtenstein

32. Balzers, Alpe Matta, in der Obergöra am Ochsenkopf, 1830 m ü.M.
HF/PF, Flt-Schwert, 1958 durch Hirten in einer abschüssigen Geröllhalde gefunden. – Wyss 1978, 140.
33. Malbun, Kurr, Turna, 1720 m ü.M.
HF, eisernes, endständiges Lappenbeil (Ha). – Wyss 1978, 141.
34. Planken, Alp Gafadúra, 1400 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze. – Wyss 1981, 236 Nr. 12 Abb. 1, 7.
35. Schaan, Alp Gritsch, 1900 m ü.M.
HF, eiserne Lanzen spitze, aus einer Felsspalte. – Wyss 1981, 237 Nr. 21 Abb. 3, 6.

Österreich

36. Bartolomäberg, BH Bludenz, Vorarlberg, 1000 m ü.M.

HF, eiserne Lanzenspitze, 1935 beim Güterwegebau gefunden. – Vonbank 1966, 86.

37. Biberwier, BH Reutte, Tirol, 1085 m ü.M.

PF, Depot, 5 eiserne Spitzbarren, 2 Flt-Fibeln. – L. Franz, Schlern-Schr. 111 (1955) 69 ff. – Ders., Schlern 32, 1958, 125. – v.Uslar 1991, 196.

38. Imst, BH Imst, Parzinspitze, ca. 2000 m ü.M.

HF, »venetoillyrisches«, vollplastisches Bronzefigürchen, 1902 im kahlen Fels gefunden. – G. v.Merhart, Venetoillyrische Relieffigürchen aus Tirol. Mannus 24, 1934, 56 ff. Abb. 1.

39. St. Gallenkirch, Alpe Vergalda (vgl. Nr. 49 Liste 1).

40. Rauris, Maschlalpe, Seidelwinkeltal, Salzburg, 1300 m ü.M.

HF, Bruchstück eines goldenen Torques. – G. Kyrle, Urgeschichte des Kronlandes Salzburg. Österr. Kunsttopogr. 17 (1918) 35 Nr. 96.

41. Würmlach, BH Hermagor, Plöckenpaß, 1360 m ü.M.

PF, Fibel (Ha). – Mayer 1978/79, 187 Nr. 34. – Pittioni 1931, 111.

42. Lampersberg, BH Spittal, 1048 m ü.M.

HF(?), Schatzfund republikanischer Münzen, am Hang des Lampersberges. – Carinthia I 153, 1963, 297 f. – v.Uslar 1991, 263 ff.

43. Reisach, Gem. Kirchbach, BH Hermagor, Waidegger Alm, 1800 m ü.M.

HF, Felsplatte mit venetischer Inschrift. Carinthia I 159, 1969, 564. – v.Uslar 1991, 264.

44. Zederhaus, BH Tamsweg, Hoislalm. Salzburg (vgl. Liste 3 Nr. 40).

Italien

45. Piccolo San Bernardo, Prov. Aosta, Paßhöhe, 2188 m ü.M.

PF, latènezeitl. Münzen, römische Münzen in einem undatierten Steinkreis von 72 m Dm. – Vgl. Mayer 1978/79, 184. – v.Uslar 1991, 274.

46. Jaufental, Prov. Bozen (Nr. 206 Liste 3).

47. Stilfs, Prov. Bozen (Nr. 180 Liste 3).

48. Vals, Wilder See, Prov. Bozen, (Nr. 182 Liste 3).

49. Passo dell Borceola, Prov. Trento (Nr. 178 Liste 3).

50. Monte Talvena, Prov. Pordenone (Nr. 144-45 Liste 3).

51. Fulwes (Ulfas), Prov. Bozen, Timmelsjoch, 2510 m ü.M.

PF, endständiges, eisernes Lappenbeil (Ha). – Lunz 1974, 73. 195 Taf. 9, 5.

52. Stritzon Joch, Gem. Platt, Prov. Bozen (vgl. Liste 2 Nr. 167).

53. Schlern, Rotherdspitze, Prov. Bozen, 2525 m ü.M. HF, Bogenfibel (Ha), verschollen. – K. Mayr, Schlern 20, 1946, 11 mit Abb. – Lunz 1974, 87 Anm. 913. – v.Uslar 1991, 312.

LITERATURABKÜRZUNGEN

Bianco Peroni, V. 1978/79: Bronzene Gewässer- und Höhenfunde in Italien. Jahresber. Inst. Vorgesch. Frankfurt a.M. 321 ff.

Cambier, J. 1972: Bronze en Savoie.

Courtois, J. C. 1960: L'Âge du Bronze dans les Hautes Alpes. Gallia Préhist. 3, 47 ff.

Erbach-Schönberg, M. C. zu 1985: Bemerkungen zu urnenfelderzeitlichen Deponierungen in Oberösterreich. Arch. Korrb. 15, 163-178.

Forrer, R. 1887: Paßfunde aus der Bronzezeit im Canton Graubünden. Antiqua (Zürich) 5, 3 ff. Taf. II.

Frei, B. 1960: Zum Matreier Messer aus Iragegg. Jahrb. Hist. Ver. Liechtenstein 60, 177 ff.

1966: Zeugen der älteren Urnenfelderzeit aus dem Bereich des oberen Alpenrheins. Helvetia antiqua, Festschr. E. Vogt 87 ff.

Frey, O.-H. 1969: Die Entstehung der Situlenkunst. Studien zur figürlich verzierten Toreutik von Este. Röm.-Germ. Forsch. 31.

Grass, N. 1980: Die Almwirtschaft in der Urzeit und im Mittelalter. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil. Hist. Kl. 116, 229 ff.

Heierli, J. u. Oechsli, W. 1903: Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der Römerzeit.

Hell, M. 1939: Ein Paßfund der Urnenfelderkultur aus dem Gau Salzburg. Wiener Prähist. Zeitschr. 26, 148 ff.

- 1950: Verkehrsbeziehungen zwischen Salzburg und Tirol zur Bronze- und Hallstattzeit. *Schlern* 24/3, 108 ff.
- 1951: Anfänge der Almwirtschaft. *Mitt. a.d. Mus. Hallstatt* 3, 2 f.
- 1956: Zwei Steinäxte vom Kamme der Ostalpen. *Germania* 34, 142 ff.
- Innerebner, G. 1948: Zum Standort des Inschriftensteines vom Monte Pore. *Schlern* 22, 124 f.
- 1960: Wallburgenstatistik. *Schlern* 34, 373 ff.
- Kraft, G. 1927: Die Stellung der Schweiz innerhalb der bronzezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas. *Anz. Schweizer. Altkde. N.F.* 29, 1 ff.
- Kramer, D. 1981: Vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zur ältesten Siedlungsgeschichte der Steiermark (ungedr. Diss. Salzburg).
- Krämer, W. 1966: Prähistorische Brandopferplätze. In: *Helvetica antiqua*, Festschr. E. Vogt 111 ff.
- Kubach, W. 1978/79: Deponierungen in Mooren der südheissischen Oberrheinebene. *Jahresber. Inst. Vorgesch. Frankfurt a.M.* 189 ff.
- 1983: Bronzezeitliche Deponierungen im nordhessischen sowie im Weser- und Leinebergland. *Jahrb. RGZM.* 30, 113 ff.
- 1985: Einzel- und Mehrstückdeponierungen und ihre Ursachen. *Arch. Korrbbl.* 15, 179 ff.
- Lunz, R. 1973: Ur- und Frühgeschichte Südtirols. Rätsel und Deutung.
- 1974: Studien zur Endbronzezeit und älteren Eisenzeit im Südalpenraum.
- Mandera, H.-E. 1985: Einige Bemerkungen zur Deutung bronzezeitlicher Horte. *Arch. Korrbbl.* 15, 187 ff.
- Maier, R. A. 1977: Urgeschichtliche Opferreste aus einer Felsspalte und einer Schachthöhle der Fränkischen Alb. *Germania* 55, 21 ff.
- Mayer, E.-F. 1977: Die Äxte und Beile in Österr. *PBF IX* 9.
- 1978/79: Bronzezeitliche Paßfunde im Alpenraum. *Jahresber. Inst. Vorgesch. Frankfurt a.M.* 179 ff.
- Menghin, O. 1937: Die vorgeschichtlichen Funde Vorarlbergs. *Österr. Kunsttopographie* 27.
- Millotte, J. P. 1969: Les Cols dans la Préhistoire. In: *Actes des coll. int. sur les cols des Alpes (Bressy)* 25 ff.
- Pauli, L. 1980: Die Alpen in Frühzeit und Mittelalter. Die archäologische Entdeckung einer Kulturlandschaft (2. Aufl. 1981).
- 1985: Einig Anmerkungen zum Problem der Hortfunde. *Arch. Korrbbl.* 15, 195-206.
- 1987: Gewässerfunde aus Nersingen und Burlafingen. In: M. Mackensen, Die frühkaiserzeitlichen Kastelle von Burlafingen und Nersingen. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 43, 281-312.
- Pittioni, R. 1931: Urzeitliche »Almwirtschaft«. *Mitt. Geogr. Ges. Wien* 74, 108 ff.
- 1938: Urzeitliche »Almwirtschaft«. *Mitt. Geogr. Ges. Wien* 81, 196 ff.
- Primas, M. u.a. 1992: Archäologie zwischen Vierwaldstättersee und Gotthard. Siedlungen und Funde der ur- und frühgeschichtlichen Epochen. *Universitätsforsch. z. prähist. Arch.* 12.
- Schauer, P. 1981: Urnenfelderzeitliche Opferplätze in Höhlen und Felsspalten. In: *Studien zur Bronzezeit*, Festschr. W. A. v. Brunn 406 ff.
- Stein, F. 1976: Bronzezeitliche Hortfunde in Südwestdeutschland. Beiträge zur Interpretation einer Quellengattung. *Saarbrücker Beitr. Altkde.* 23.
- Torbrügge, W. 1960: Die bayerischen Inn-Funde. *Bayer. Vorgeschbl.* 25, 16-69.
- 1970: Vor- und frühgeschichtliche Flußfunde. Zur Ordnung und Bestimmung einer Denkmälergruppe. *Ber. RGK* 51-52, 1 ff.
- 1985: Über Horte und Hortdeutung. *Arch. Korrbbl.* 15, 17 ff.
- Tschumi, O. 1936: Die Anfänge der schweizerischen Alpwirtschaft. *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 16, 1936 (1937) 65 f.
- Uslar, R. v. 1991: Vorgeschichtliche Fundkarten der Alpen, mit Beiträgen von C. Eibner, G. Piccottini u. E. Schubert. *Röm.-Germ. Forsch.* 48.
- Vonbank, E. 1966: Höhenfunde aus Vorarlberg und Liechtenstein. *Arch. Austriaca* 40, 80 ff.
- Weber, F. 1905: Spuren des Menschen der Bronzezeit in den Hochalpen des deutschen Sprachgebiets. *Corrbbl. Dt. Ges. Anthr.* 36, 2-7.
- Wick, P. 1977: Urgeschichtlicher Paßverkehr. *Helvetica arch.* 31, 93 ff.
- Winghart, St. 1986: Vorgeschichtliche Deponate im ostbayerischen Grenzgebirge und im Schwarzwald. Zu Horten und Einzelfunden in Mittelgebirgslandschaften. *Ber. RGK* 67, 89-202.
- Wyss, R. 1971: Die Eroberung der Alpen durch den Bronzezeitmenschen. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 28, 130 ff.
- 1975: Der Schatzfund von Erstfeld. Frühkeltischer Goldschmuck aus den Zentralalpen. *Arch. Forsch.*
- 1978: Höhenfunde aus dem Fürstentum Liechtenstein. *Helvetica arch.* 34, 137 ff.
- 1981: Archäologische Zeugnisse der Gaesaten. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 38, 227-238.
- Zürcher, A. 1982: Urgeschichtliche Fundstellen Graubündens. *Schriftenr. Rätisches Mus. Chur* 27.